Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

(10 Seiten.) 2 Cents Chicago, Mittwoch, den 19. Februar 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe 2 Cents 31. Jahrgang. — Nr. 42.

Niederdrückend!

Wirkung von Erzbergers Mitteilungen über Waffenstillstand.

Doch man mußte annehmen!

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Weimar, Dienstag, den 18. Februar. Parteierklärungen standen auf der Tagesordnung in der Nationalversammlung, als diese eine rauhe Unterbrechung durch die Kunde von dem Waffenstillstandsabschluß erhielt. Präsident Fehrenbach kündigte an, daß alle Reden und Argumente verschoben würden, um Herrn Erzberger, dem Zivil-Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandsdelegation, Gelegenheit zu einer persönlichen Erklärung über die Vorfälle zu geben, die sich in Trier seit seiner Abreise letzte Woche und seiner unerwartet schnellen Rückkehr ereigneten.

Herr Erzberger mußte schließlich seine Gefühle überwinden, als er mit der Erklärung begann, die Delegaten seien berechtigt, so schnell wie nur möglich die Einzelheiten der Verhandlungen zu erfahren. Er verlas dann die Bedingungen, und das Haus lauschte in atemlos gespannter Stille.

„Ich wünsche Ihnen allen," begann Herr Erzberger dann, „daß Sie niemals solch schicksalsschwere Stunden erleben, wie ich sie durchzumachen hatte. Wir von der Waffenstillstandskommission hatten eine unerhörte Verantwortung zu tragen.

Er erwähnte dann die unglückliche und nahezu verhängnisvolle Verspätung in der Ankunft seines Berichtes in Weimar und beschrieb das Ultimatum des Marschalls Foch, das mit der rückhaltslosen Zustimmung des Präsidenten Wilson ausgearbeitet wurde. Er sprach von seinen erfolglosen Versuchen, eine Milderung der Bedingungen herbeizuführen. Marschall Foch bestand fest auf der Annahme der Bedingungen. Kurz und bündig erwähnte er seine erfolgreichen Proteste gegen die Einverleibung Schlesien in Polen und seine erfolglosen, Birnbaum, Bentschen und andere deutsche Städte zu retten. Er betonte, daß die Alliierten die Verantwortung übernehmen, die Polen in Schach zu halten, und die Sicherheit der Deutschen auf der polnischen Seite garantieren.

Auf alle Proteste Erzbergers erwiderte Marschall Foch, dies seien rein militärische Maßnahmen und ständen in Uebereinstimmung mit Präsident Wilsons 14 Punkten.

Herr Erzberger protestierte auch gegen die unbestimmte Verlängerung des Waffenstillstandes, aber Foch weigerte sich barsch, eine Aenderung zu machen, und bestand auf der Annahme der Klausel, welche ihn ermächtigt, **irgend einen willkürlichen Befehl an Deutschland ergehen zu lassen.**

Herr Erzberger frug, ob die unbestimmte Dauer des Waffenstillstandes auf einen baldigen Friedensschluß hoffen lasse, worauf Foch erwiderte: „Ich glaube so; ich vermute es."

Der Minister sagte, die Schwierigkeiten in den Verhandlungen seien immer größer und die Mißstimmung immer schärfer geworden, so daß mit einer Hinausziehung derselben nichts weiter erreicht werden konnte, „doch", sagte er, „setze ich das Vertrauen in Marschall Foch, daß er sein Wort hält".

Außer der Zusage, daß Frankreich und England 2000 Schwerverwundete zurücksenden würden, seien alle seine Vorstellungen bezüglich der Entlassung der deutschen Gefangenen fruchtlos gewesen. Er verlas die deutsche Note, welche er dem Marschall überreichte und sagte, er habe eine tieftraurige Mission erfüllt und nur geringe glückliche Erfolge erzielt.

„Die Welt weiß", schloß er, „daß wir keinen neuen Krieg wollen und keinen führen können. Die Welt wird die Alliierten für ihre Strenge verdammen."

Basel, 19. Februar. In der gestrigen Sitzung der deutschen Nationalversammlung in Weimar erklärte der Delegat Vogler bei seinen auf Mathias Erzberger, den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission, gemachten Angriffen, Letzterer hätte es unterlassen, Sachverständige zu befragen, ehe er weitgehende Zugeständnisse machte. Er kritisierte besonders die Abmachung bezüglich der Uebergabe von Eisenbahnmaterial und landwirtschaftlichen Maschinen, sowie die Unterzeichnung der die deutsche Seemacht betreffenden Bedingungen trotz des Einspruchs bedeutender Autoritäten. Vogler fügte dem hinzu, daß es in industriellen, Handels- und professionellen Kreisen der Welt anerkannt wird, daß die Friedensbedingungen des Präsidenten Wilson dazu geführt hätten, zuerst einen Waffenstillstand abzuschließen und dann Deutschland großes Unrecht widerfahren zu lassen.

In seiner Antwort sagte Matthias Erzberger sodann, Voglers ernsthafte Beschwerden wären einer vollständigen Unkenntnis des Sachverhalts und sorgfältiger Mißdeutung entsprungen. Er erklärte, seine ganze amtliche Tätigkeit hätte hauptsächlich darin bestanden, sich mit Sachverständigen in Verbindung zu setzen, und er bestritt entschieden die Behauptung, die Alliierten waren beim ursprünglichen Waffenstillstandsabschluß geneigt gewesen, Frieden ohne Kriegsentschädigung zu schließen. Außerdem habe Feldmarschall Foch nach Ausbruch der Revolution erklärt, die Lage hätte sich dadurch verändert, und infolgedessen seien die Waffenstillstandsbedingungen schwerer geworden.

Erzberger fuhr dann mit seinem Bericht weiter fort, wie folgt: Am Abend des 10. November habe er vom deutschen Oberkommando eine Depesche erhalten, er sollte versuchen, Zugeständnisse über neun Punkte zu erhalten, sei das jedoch nicht möglich, dann müsse er doch die Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnen. Dann habe er die Verantwortlichkeit übernommen, Hugo Stinnes von Trier zurückzurufen, wohin er als Sachverständiger geschickt worden wäre, um die Uebergabe von landwirtschaftlichen Maschinen zu übernehmen. Mein Grund hierzu war der, daß ich es nicht für ratsam hielt, unseren Gegnern einen Mann als Sachverständigen vorzustellen, der sich bei ihnen in Belgien sehr unbeliebt gemacht hatte, und der Hauptbefürworter gewesen war, arbeitslose Belgier nach Deutschland zu schicken, worüber besonders starker Unwille herrschte.

Delegat Vogler machte jedenfalls ein Versehen, als er sich zu persönlichen Beschuldigungen Erzberger gegenüber hinreißen ließ, und als er sagte, wir haben den Krieg verloren, und wir erheben gegen Sie schwere Beschuldigungen. In diesem Augenblick enstand im ganzen Hause eine gewaltige Aufregung, und der Vorsitzende Fehrenbach erteilte dem Redner eine Warnung. Ruhiger geworden, schloß Vogler dann mit den Worten: Wir nehmen an, daß es bald Frieden geben wird, aber wir glauben auch, daß es der Friede eines Kirchhofes werden wird. Erzberger kündigte darauf an, er sei bereit, sein Amt niederzulegen, wenn immer das gewünscht werde, und zu Vogler gewandt, **setzte er noch hinzu: Unsere Bevölkerung darf nicht verhungern! Hunger ruft den Bolschewismus herbei, wir müssen deshalb Gold und Sicherheiten anbieten, um Lebensmittel zu erhalten. Kapitalisten müssen ihre Vrmögn der Regierung zur Verfügung stellen, damit das Volk nicht zu hungern brauche. Arbeit und Kapital müssen zusammen wirken, und wenn notwendig, müssen Gewaltmaßregeln getroffen werden.**

Copyright Underwood & Underwood.

Bolschewistentruppen marschieren durch die Straßen Moskaus.

Regierung konnte nicht anders.

Berlin, Montag, 17. Februar. Wie in einer Depesche aus Weimar an die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitgeteilt wird, war die Regierung gezwungen, die schweren Bedingungen des erneuten Waffenstillstands anzunehmen, da eine Verweigerung einen vollständigen Zusammenbruch des deutschen Volkes zur Folge gehabt haben würde. Sie ist fest davon überzeugt, daß die Verweigerung oder Hinausziehung der Unterzeichnung zur sofortigen Besetzung der wichtigsten und unentbehrlichsten Industriebezirke in Westdeutschland durch die Alliierten geführt hätte.

Das Ministerium hatte bereits Sonntag vormittag die Alliiertenbedingungen verworfen — aber dann die Parteiführer der Nationalversammlung zur Beratung gezogen, und diese stimmten die Mehrheit de. Minister um. Aus diesem Grunde reichte der Minister des Auswärtigen seine Abdankung ein (die er später zurückzog).

Die Vertreter aller Parteien, die an den Kabinetsberatungen teilnahmen, waren einstimmig der Ansicht, daß das Volk die Folgen weder verstehen noch billigen würde, und so blieb keine andere Wahl, als sich unter Protest zu fügen.

Die Berliner Zeitungen kommen allgemein zu dem gleichen Schlusse, mit Ausnahme der konservativen „Kreuzzeitung" und der „Allgemeine Zeitung", welche ausführen, die Regierung hätte durch Verweigerung der Unterzeichnung des Vertrages die Alliierten zwingen sollen, die Verantwortung für die Erneuerung der Feindseligkeiten zu übernehmen.

Militärpartei erbittert.

Basel, 19. Februar. Aus Berlin eingetroffene Nachrichten melden, daß die deutsche Militärpartei, an deren Spitze Feldmarschall von Hindenburg steht, die neuen Bedingungen des Waffenstillstandes mit Entrüstung zurückweist; besonders der Dezimierung der deutschen Armee zu einem gewöhnlichen Polizeikorps, die Aufsichtskontrolle über die Waffenfabriken und das Verlangen, daß Deutschland alle Unterhaltungskosten der alliierten Besatzungstruppen am Rhein bezahlen soll, erregt ihren Unwillen.

Sie beschweren sich darüber, daß tausende von deutschen Offizieren vom General abwärts brotlos werden und daß die Armee von 600,000 Freiwilligen, welche sich hatten anwerben lassen, wieder aufgelöst werden muß.

In Militärkreisen nimmt die Erbitterung über Mathias Erzberger täglich mehr überhand.

Generalstreik ist Tatsache!

Berlin, 19. Februar. (Ueber Kopenhagen und London.) Ein Generalstreik ist im Ruhrdistrikt am Rhein entlang proklamiert worden, und die Spartakusrevoluzzer haben Bochum, Hamborn und eine Anzahl anderer Plätze besetzt.

Die Aufrührer befestigen jetzt die Wasserwerke und die elektrischen Kraftstationen zu Düsseldorf, Mühlheim und Hamborn und bereiten sich vor, den Regierungstruppen, welche in den Distrikt gesandt wurden, Widerstand zu leisten. Die regierungsfeindlichen Führer haben verboten, irgendwelche von der Regierung verlangten Kohlen abzuliefern.

Die Spartaker brachten den ganzen Betrieb der Zeitungsgeschäfte in Mühlheim zum Einhalt und verhinderten die betreffenden Angestellten, die Gebäude zu betreten. Mühlheim wird als das jetzige Zentrum der Spartakusgruppe betrachtet, und dorthin strömten Spartaker von Essen, Düsseldorf und anderen Orten zusammen.

Essen, 18. Februar. (Universal Service.) Eine große Rauchwolke schwebt fortwährend über Essen, zu dem die großen Krupp'schen Geschützwerke gehören, außerdem weiß aber die auswärtige Welt, einschließlich von Berlin und Weimar, nicht, was eigentlich vorgeht. Dem Namen nach befindet sich die Stadt in Händen der Regierung, tatsächlich jedoch im Besitz des Soldaten- und Arbeiterrats. Ein Korrespondent, der von Letzterem einen Paß erhalten hatte, besichtigte die Gegend und er sah Maschinengeschütze und andere Waffen in großer Zahl ganz offen aufgestapelt. Ein Mitglied des Rats fragte den Korrespondenten, ob die Alliierten nicht vielleicht allein mit den Rheinlanden, die gern von Berlin unabhängig sein möchten, Frieden schließen würden? In dem nahegelegenen Hagen hat der Soldaten- und Arbeiterrat das Rekrutieren für die Nationale Freiwilligenarmee verhindert, und an verschiedenen Punkten haben die Revolutionäre die Brücken gesprengt, damit die Regierungstruppen nicht in die neutrale Zone eindringen können. Die Streiks in dieser Gegend sind teilweise politischen und andererseits ökonomischen Gründen zuzuschreiben, Mangel an Nahrungsmitteln hat viel damit zu tun. Der Streikführer Heinrich Jaeger erwartet keine Unruhen, wenn die Regierungstruppen der Stadt fernbleiben, aber ganz Westfalen befindet sich in Aufregung.

Bayrische Wirren drohen.

Berlin, 19. Februar. Der Münchener Korrespondent des „Berliner Lokalanzeiger" meldet:

Die bayrische Regierung des Premiers Eisner steht vor einer bedrohlichen inneren Lage. Die Garnisonen in München und Nürnberg rekrutieren Truppen zu dem ausgesprochenen Zweck, Eisner, seinen spartakus-sozialistischen Anhang und den Soldatenrat zu bekämpfen.

Deutschösterreichs Wahlen.

Genf, 19. Februar. (Ueber London, berichtet vom „Universal Service".) Bei den Wahlen für die Nationalversammlung von Deutschösterreich kamen nach vollständigen Berichten durch 74 „Geradeaus"-Sozialisten, 69 Christilche Sozialisten, 21 Liberale (einschließlich der Alldeutschen), 1 Jude und 1 Czeche. 7 Frauen wurden gewählt.

Die Sozialisten begünstigen eine Vereinigung Deutschösterreichs mit Deutschland.

90 Prozent der Stimmberechtigten stimmten, darunter eine große Zahl Frauen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute abend klar, morgen unbeständig, möglicherweise leichter Regen oder Schneefall. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme, Mindesttemperatur heute abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Mäßig starker Südostwind.

Illinois: Zunehmende Bewölkung heute abend, morgen unbeständig, im mittleren Teil Regen, im nördlichen Regen oder Schnee. Im westlichen und äußersten südlichen Teil heute abend etwas wärmer.

Wisconsin: Unbeständig, morgen leichter Schneefall, im westlichen Teil schon heute abend. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Heute abend klar, morgen zunehmende Bewölkung, etwas wärmer und wahrscheinlich Regen oder Schnee.

Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich örtlicher Schneefall. Im östlichen Teil heut abend etwas wärmer, morgen wärmer im ganzen Gebiet.

Sonnenuntergang, heute: 5:28.
Sonnenaufgang, morgen: 6:39.
Mondaufgang: Heute abend 10:31.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	32	2 Uhr morgens	32
4 Uhr nachm.	32	3 Uhr morgens	32
5 Uhr nachm.	31	4 Uhr morgens	32
6 Uhr abends	31	5 Uhr morgens	31
7 Uhr abends	32	6 Uhr morgens	31
8 Uhr abends	32	7 Uhr morgens	31
9 Uhr abends	32	8 Uhr morgens	32
10 Uhr abends	31	9 Uhr morgens	32
11 Uhr abends	31	10 Uhr morgens	33
12 Uhr mitternacht	32	11 Uhr morgens	34
1 Uhr morgens	32	12 Uhr mittags	34

Wird beschleunigt!

Die Verhandlung für den Abschluß des Friedensvertrages.

April bringt ihn schon?

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 19. Februar. Die Zeit zum Reden ist vorbei, und es muß rasch gehandelt werden, um die Welt wieder auf eine Friedensgrundlage zu bringen, — dies ist der Eindruck, welcher unter den Vertretern des Obersten Rates der Friedenskonferenz immer entschiedener hervortritt!

Es ist jetzt Aussicht, daß der erste Entwurf von fünf oder sechs Hauptfriedensbedingungen zur Zeit von Präsident Wilsons Rückkehr (15. März) fertig sein wird, sodaß frühe Beschlußfassung seitens der Vollkonferenz erfolgen kann, und gegen April die friedlichen Mächte herbeigerufen werden können. Jedenfalls dürfte in den ersten Sommertagen ein Friedensvertrag fertig sein.

Paris, 19. Februar. Die amtliche Meldung über die jüngste Sitzung des Obersten Rates der Friedenskonferenz lautet:

„Die Vertreter der alliierten und der verbündeten Mächte hielten am „Quai d'Orsay" eine Sitzung ab, welche von 3 bis 6 Uhr abends dauerte.

„Die Herren Wesnitsch, Zolger und Trumlitsch erklärten beziehungsweise der Gebietsansprüche von Serbien, der Slowakei und Kroatien:

„Es wurde beschlossen, die Frage der beanspruchten Grenzen mit Ausnahme derjenigen, an welchen Italien unmittelbar interessiert ist, der Kommission zu unterbreiten, welche bereits mit der Prüfung der Banat-Zugehörigkeitsfrage betraut ist.

„Am Donnerstagmittag findet wieder eine Sitzung statt."

Attentat auf Clemenceau — leicht verwundet!

Paris, 17. Februar. Auf den betagten französischen Ministerpräsidenten Clemenceau wurde heute vormittag, als er seine Wohnung verließ und sein Auto bestieg, fünfmal gefeuert. Er wurde im Rücken und an der Schulter getroffen, ist aber anscheinend nicht gefährlich verwundet.

(Eine Angabe, er sei in den Kopf geschossen worden, wurde später widerrufen.)

Paris, 19. Febr. Das Schießattentat auf den französischen Premier Georges Clemenceau ereignete sich um 6:55 Uhr vormittags, gerade als der Premier seine Wohnung, an der Rue Franklin, verließ, um mit dem Automobil nach dem Kriegsministerium zu fahren.

Obwohl an der Schulter verwundet, sprang der greise Staatsmann auf den Attentäter los und rang mit ihm. Der Schießbold, ein Mann von 25 Jahren und wie ein gewöhnlicher Arbeiter aussehend, wurde verhaftet; er nennt sich „Emile Cottin"; die Polizei neigt jedoch der Annahme zu, daß er ein Russe sei, der sich einen falschen Namen beigelegt habe.

Um 11 Uhr vormittags wurde amtlich erklärt, die Verwundung sei keine bedenkliche; doch könne man sich nicht verhehlen, daß bei dem hohen Alter und der körperlichen Schwäche Clemenceaus ernste Folgen nicht geradezu ausgeschlossen seien!

Die Körpertemperatur Clemenceaus hat sich nach den letzten Nachrichten ein wenig erhöht; sonst aber ist bis jetzt keinerlei Ungemach durch die Wunde bemerklich, und die Aerzte hoffen das Beste, zumal Clemenceau immerhin stärker ist, als man bei seinem hohen Alter erwarten sollte. Er konnte ohne Beistand zu Fuß in sein Haus zurückkehren; und während er im Lehnstuhl saß, schäkerte er mit den Aerzten und rauchte eine Zigarre.

Durch einen der Schüsse des Attentäters wurde ein Polizist an einem Auge leicht verwundet. Sein Name ist Coursat.

Die Kugel, von welcher Clemenceau getroffen wurde, drang in die linke Schulter und setzte sich in der rechten Schultergegend fest; sie ist noch nicht entfernt, und der Premier hustet viel, speit aber kein Blut. Die Atmungsorgane scheinen nicht verletzt zu sein.

Kellner aus einem benachbarten Kafe und ein Barbiergehilfe halfen den Attentäter festhalten, welcher mittlerweile den Revolver weggeworfen und die Hände hochgehalten hatte. Er wurde vom Volkshaufen durchgehauen.

Schon eine halbe Stunde nach dem Attentat traf der französische Präsident Poincare in der Clemenceauschen Wohnung ein, ihm folgten verschiedene Minister, Vertreter der Armee und der Flotte, Diplomaten usw., darunter auch der amerikanische Botschafter Sharp.

Die amerikanischen Friedenskongreßdelegaten glauben nicht, daß der Vorfall die Friedensarbeit wesentlich verzögern wird.

(Clemenceau hat auch in den Ver. Staaten längere Zeit gelebt und hier wie in Frankreich als Arzt praktiziert, ist auch mit einer Amerikanerin verheiratet. Als Schriftsteller und auch Bühnendichter und Zeitungsmann hat er sich gleichfalls hervorragend betätigt. Er ist der Held zahlreicher Duelle gewesen.)

Deutschland und der Völkerbund.

Gegengewicht gegen die uferlosen Ansprüche französischer und italienischer Jingoes.

Von George Bernard Shaw.

Copyright, 1919, by Star Company.

London, 18. Febr. Ich brauche nicht bei der Frage zu verweilen, ob Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden soll. Wird es nicht aufgenommen, so wird es überhaupt keinen Völkerbund geben, sondern bloß ein Bündnis gegen Deutschland, in dem Frankreich und Italien im stande sein werden, sich Englands und Amerikas zur Annexion deutschen und österreichischen Gebietes zu bedienen.

Dies liegt jetzt schon so klar zu Tage, daß die Jingoes in London und Washington, unversöhnlich antideutsch, wie sie sich zu sein einbilden, die ersten sein werden, die da entdecken werden, daß sie ohne Deutschland im Völkerbunde schwer benachteiligt sein würden.

Ja, sie sind sogar jetzt schon im Nachteil, weil der Völkerbund noch nicht zu stande gekommen ist. Denn die französischen und italienischen Jingoes sind Herren der Lage und machen kein Geheimnis aus ihrem Entschlusse, Teile des Rheinlandes, des österreichischen Tirols zu annektieren (um die jugo-slawischen Gebiete gar nicht zu erwähnen) ohne alle Rücksicht auf irredentistische Bewegungen, die eine unmittelbare Folge solcher Annexionen sein müßten.

Deutschland als Gegengewicht gegen Südeuropa.

Die britischen und amerikanischen Jingoes mögen gegen derartige Annexionen an sich nichts einzuwenden haben; aber sie werden nachdrücklich dagegen Einspruch erheben, in die Zwangslage versetzt zu werden, für diese Annexionen einzutreten, ohne Rücksicht darauf, ob sie etwa Einwände dagegen haben oder nicht, und ohne einen Gegenwert zu erhalten für ihre Unterwürfigkeit gegenüber der überlegenen Hartnäckigkeit der lateinischen Diplomaten, ihr vermeintliches Recht zur Geltung zu bringen. Sie werden sich früher oder später an Deutschland wenden, weil sie ein Gegengewicht gegen den Süden brauchen werden.

Deutschland kann demnach dessen sicher sein, daß es zum Bunde zugelassen wird; aber die Zulassung mag sich verzögern, nicht weil es auf die Dauer unwählbar ist, sondern weil es noch keine stetige Regierung hat. Selbst das Vorhandensein einer stetigen Regierung würde Deutschland noch nicht wählbar machen, wenn die Regierung eine Hohenzollernsche Monarchie von Gottes Gnaden wäre oder ein unverantwortliches Vigilanzkomite, das sich nur mit Gewalt in der Macht behauptet.

Wenn Deutschland aber eine Regierungsform annimmt, die politisch mit den Prinzipien des Völkerbundes übereinstimmt (und das ist höchst wahrscheinlich), dann kann, wenn die Liga ehrlich gemeint ist, gar kein Zweifel, und wenn sie von jingoistischen Eifersüchteleien beherrscht wird, nur sehr geringer Zweifel darüber herrschen, daß Deutschland Mitglied des Bundes sein muß, und zwar, vom angloamerikanischen Gesichtspunkte, ein sehr wünschenswertes Mitglied.

Auf der Suche nach Friedensgarantien.

Nichtsdestoweniger müssen die angloamerikanischen Jingoes und noch mehr die angloamerikanischen Doktrinäre sachte mit der Strömung in Frankreich rechnen, die Herrn Clemenceau schon beinahe dazu getrieben hat, sich zu einer ausgesprochenen Reaktion zu jener alten Diplomatie zu bekennen, die trotz aller ihrer Nachteile die Schlappe von Sedan so glänzend wettgemacht hat.

Es ist leicht, hinter der britischen Flotte zu sitzen oder auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans und den Bewohnern Belgiens und der Picardie vorzureden, sie seien in einer von neuer Sittlichkeit erfüllten Welt sicher, selbst wenn sie sich innerhalb der Schußweite der Langen Bertha befinden und innerhalb weniger Minuten von Flugzeugen erreicht werden können, die Bomben auf schlafende Städte werfen.

Hat doch selbst in London, so sicher es auch verhältnismäßig zu sein schien, jahrelang keine Uhr geschlagen, nachts kein Licht aus einem Fenster geschienen, niemand das Gekrache der Abwehrartillerie, ohne zu erschrecken, vernommen. London hat Verständnis für die Angst.

Will man sich in Zukunft nicht länger auf die überlegene physische Kraft verlassen, so wird das Verlangen nach Sicherheit, das sich stärker geltend machen wird denn je, zu einer Forderung nach Abrüstung führen. Aber keine der Großmächte wird einwilligen, wirklich abzurüsten.

Herr Clemenceau hat endgültig gesagt, daß Frankreich selbst zur Abrüstung Englands nicht seine Zustimmung geben würde; es wird auf Beibehaltung der britischen Flotte bestehen. Er wird jedoch finden, daß diese Frage nicht so leicht erledigt werden kann.

Die Bewohner der Picardie und Belgiens, angesichts ihrer ruinierten Häuser, zerstörten Fabriken, niedergeschlagenen Fruchtbäume und überfüllten Friedhöfe, mögen sagen: „Was scheren wir uns um Eure britische Flotte. Könnte uns Schlimmeres widerfahren sein, wenn auch nicht ein einziges britisches Schiff auf dem Meere geschwommen wäre? Haben wir nicht ebenso wie die Deutschen Hunger gelitten? Hat irgend eine Stadt oder irgend ein Dorf in Deutschland etwa so gelitten wie wir gelitten haben?

War nicht gerade das Flottenbauen die Ursache all dieses Mißgeschicks? Wer außer uns hat dafür büßen müssen? Und jetzt kommt Ihr und sagt, daß Amerika eine rivalisierende Flotte bauen und das Mißgeschick sich von Anfang an wiederholen wird?"

Auf diese Weise ergibt sich, daß gerade der Anblick der Vernichtung, welcher Herrn Clemenceau zum Aushalten gegen Herrn Wilson veranlaßt, eine augenscheinliche Lehre für die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens mit ihm ist.

Die Beherrschung der Meere für England eine Notwendigkeit.

Diesem Argument wird jedoch in England kein Gewicht beigelegt. Wenn die britischen Staatsmänner aufrichtig genug zu sein wagten, würden sie sofort erklären, daß kein Vorschlag zur Verringerung der britischen Flotte auch nur für einen Augenblick erwogen werden wird, und daß es zwecklos sei den vierten Punkt Herrn Wilsons zu erörtern, „daß die nationalen Rüstungen bis zur niedrigsten Stufe, vereinbar mit der inneren Sicherheit, verringert werden", soweit er England zur Verringerung seiner Flotte nötigt.

Englands heimische Sicherheit bedingt absolut die Herrschaft zur See. Es ist schwierig zu verstehen, wie die Ver. Staaten gegen diese Stellungnahme Einwand erheben können, nachdem ihre Patrioten bekannt gegeben haben, daß sie ebenfalls eine unbesiegbare Armada bauen würden.

Und von dem Augenblick an, daß sie ihren ersten Kiel mit diesem Ziel im Auge legen, wird es das Hauptbestreben eines jeden Kriegsministers in England sein, dieser Flotte das gleiche Schicksal wie der Deutschlands zu bereiten, es sei denn, daß die alte Ordnung der Dinge, an welche Herr Clemenceau glaubt, durch eine neue ersetzt wird, wie sie Herr Wilson verlangt.

Laßt uns nun sehen, wie weit der Krieg selbst das Problem der Rüstung verändert hat. Er hat jedenfalls den Wert der Abrüstung als Sicherheit für den Frieden durch die demonstrierte Tatsache verringert, daß die Rüstung zu Lande, einschließlich Konskribierung einer Millionen starken Armee in äußerst geringem Zeitraum vollbracht werden kann, und daß die Beförderung von Soldaten übers Meer, die in solchem Maße vor einem Jahre keiner möglich hielt, zu einer leichten Aufgabe geworden ist.

Keine Nation kann völlig wehrlos gemacht werden.

Keine Nation kann daran verhindert werden, die Maschinen, Formen und Pressen herzustellen und verborgen zu halten, welche für die rasche mechanische Herstellung von Waffen erforderlich sind.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Gardinen

Nottingham Spitzengardinen, 2¼ Yards lang, hübsche geränderte und Allover Muster, reguläre $2.00 Werte—spez., Paar.... $1.17

Leinene Fenster-Rouleaux, 7 Fuß lang, in allen Farben, an guten Spring Rollen, reguläre 78c Werte; speziell, Stück 59c

Diese Spezialitäten für Donnerstag

E. IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Sweaters

Wollene Sweaters für Misses, mit Shawl-Kragen oder Sailor-Kragen, belted oder Slipover-Fass., Rose, Copen, grün oder braun, wert bis $3.95, zu $1.95

Wollene gestrickte Kinder-Leggings, Größen bis 3, nur in Cardinal, Seconds der 50c-Werte, zu.......... 19c

Der größte Hemden-Verkauf der Saison

Verschiedene hundert Dutzend

Frühjahr- und Sommer-Hemden zu ⅓ ab

Diese Hemden stammen von drei der prominentesten Fabrikanten — aus ihren Ueberschuß-Lagern, Handlungsreisenden-Mustern und Fabrik-Ausschuß bestehend. Der Stoffe sind so viele, daß wir nur sagen können: Ihr werdet jeden gewünschten gewebten und bedruckten Stoff vorfinden, aus dem gute Hemden gemacht werden. Die Farben werden als waschecht garantiert, die große Auswahl von Entwürfen und Farben beweist sorgfältige Auswahl.

Einbegriffen sind gestärkte Hemden mit angenähten Manschetten, weiche Hemden mit wendbaren und doppelten französischen Manschetten, weiche Hemden mit umgelegten oder Militärkragen, sowie Sport-Hemden mit halben Aermeln. Größen 14 bis 19.

Wir können Euch nicht dringlich genug empfehlen, für späteren Bedarf zu kaufen, während Ihr solche guten Hemden zu solch niedrigen Preisen kaufen könnt.

Für diesen Verkauf in vier wunderbare Partien eingeteilt:

Werte bis zu $1.25, zu	Werte bis zu $1.75, zu	Werte bis zu $2.25, zu	Werte bis zu $2.50, zu
85c	1.15	1.48	1.85

Knaben-Blusen

„Little Boy Blue" tapelose Blusen von guter Qualität Percales und Pongees, einfach weiß und fancy farbige Streifen, Gr. 6—16 Jahre, $1.00 Werte, 69c

2.00 Flanell-Hemden, 1.39

Starke Qualität Flanell, mit Umlege-Kragen, in Dunkelgrau, Navyblau und Khaki, Größen 14½ bis 17, zu.................... $1.39

Arbeitshemden für Männer

Extra gut gemacht von echtfarbigem blauem Amoskeag, Blue Bell und Khaki Shirtings, Größen 14½ bis 18, speziell zu......... $1.15

4.00 Flanell-Hemden, 2.29

Schwere Qualität woll. Flanell, mit convertible Umlege- oder Militärkragen, in Navy, Grau, Braun, Olive und Khakifarben, Größen 14½ bis 19½, offeriert zu.................... $2.29

Arbeitshemden von Blue Bell Amoskeag und indigoblauen Shirtings, Umlege-Kragen, Größen 14½ bis 17, speziell zu 85c

Knabenhemden von blauem Chambray und Percales, einfach weiß und farbige Streifen, Neckband oder befestigter weicher Kragen, Größen 12½ bis 14, spez. zu 85c

Waschbare Krawatten — Eine schöne Auswahl von hübschen Satinstreifen und Figuren, Werte bis zu 50c — 3 für 50c — jedes zu............ 17c

Arbeitshemden — gut gemacht von blauem Amoskeag, mit Umlege-Kragen, Größen 14½ bis 17, beste $1.00 Werte, zu......... 69c

Partie von Flanell-Arbeitshemden für Männer und Knaben, in Grau und Khakifarbe, von unvollständigen Partien, wert bis zu $1.69, zu $1.00

Schuhe

$5.00, $7.00 und $9.00 Damenschuhe in allen Moden und Lederarten. Jedes Paar ist in der allerneuesten Mode, alle in hoher Fasson, zum Schnüren, Goodyear Welt und biegsame, handgewendete Sohlen. Louis, Cuban und militärische Absätze. In einigen der Partien sind nicht alle Größen vorhanden, aber in allen findet Ihr Größen von 3 bis 8 — wert bis zu $9.00 — zu dem niedrigen Preis von, Paar............ $3.85

Schulschuhe für Knaben, solides Leder, aus gutem Satin Kalbleder; solide überstehende Ledersohlen — englische oder breite Swing-Zehen zum Knöpfen oder Schnüren, Größ. 10—5½, $2.50 Werte, $1.69

Misses- und Kinderschuhe, aus lohfarbigem russischem und Gunmetal Kalbleder, sowie Patent Colt[illegible]; Goodyear Welt genähte Sohlen; Größen 11½ bis 2; es sind $3 Werte; Paar zu...... $1.95

Hohe Kinderschuhe, Glanzleder-Vamps, lohfarbige und matte Kid-Tops, sowie reguläre Fasson, mit blauen Sammet- und schwarzen Tuchoberteilen, biegsame, handgewendete Sohlen, Größen 3 bis 8, speziell — das Paar zu $1.48

Andere gute Bargains

Sheeting — Yard breites, schweres ungebleichtes Muslin für Bettücher und Kissenbezüge, beste Sorte reines Sea Island Garn, wert 25c, nur 20 Yards an einen Kunden, die Yard zu.................. 16c

Comforter Batts — Wolle-Finish, ganz weiß, reine elastische Qualität, 72x90 Rolle, wert $1.65, 2 an einen Kunden, spez. zu.... $1.29

Pongee Seide — yardbreit — in Naturfarbe, rauher Finish, die dauerhafteste Shirting-Seide — wert $1.25 — Yard zu 69c

Bettdecken, große Doppelbettgröße, Marseilles Muster, mit eingefaßtem Rand, schwere Sorte, nicht gestärkt, wert $2.50 — 2 an einen Kunden, Stück zu $1.39

Strümpfe — mercerif. Lisle Strümpfe für Damen, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, in allen Größen und in allen Farben, wert 48c — das Paar zu 25c

Strümpfe — schwarze gerippte Kinderstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, Größen 6 bis 10, alle perfekt, die Eiffel Marke; regul. 48c Werte; speziell, Paar zu............ 29c

Socken — Feine und schwere wollene Männersocken, doppelte Ferse und Zehen, in naturgrau, und lohfarbig, weiße Füße und Zehen, extra gute Qualität, Auswahl, Paar.... 29c

Hausausstattungs-Bargains im Basement

Galvanis. Waschzuber, extra groß, mit Wringer-Vorrichtung, garantiert nicht zu lecken, wert $2.25, speziell zu $1.39

Fertig gemischte Farbe, große Auswahl von Schattierungen, auch schwarz und weiß, wt. $2.25, Gallons zu $1.59

Wheeler Fußboden-Firniß, der beste für Fußböden und Holzwerk, wert $2.00 — speziell Donnerstag, Gallone zu $1.39

Waschkessel, aus schwerem Blech hergestellt, mit Drop-Griffen, solider Kupferboden, wt. $2.00, speziell zu $1.19

Thos. J. Webbs Kaffee, 2 Pfund an einen Kunden; speziell am Donnerstag Pfd.-Carton zu 34c

Rub No More Waschpulver — 2 Pakete an einen Kunden; speziell— das Paket zu 4c

Hundertachtzigtausend Mark.

Roman von Hermann Heiberg.

(25. Fortsetzung.)

„Ich las einmal das Gedicht vom Ritter Toggenburg. Wie der, kommen Sie mir vor. Kann ich Ihnen helfen, bester Herr von Arnim?"

Nun verschwanden in rascher Folge ein halb Dutzend Klöße in dem brodelnden Kessel, und während Alexander dem Vorgang mit mechanischem Auge folgte, erzählte er Alles, was ihm bei Brissös begegnet war.

Einige Male wurden sie von dem „Mädchen mit der eisernen Hand" unterbrochen und Alexander stand dann wegen der Unterbrechung auf Kohlen. Als sie sich abermals entfernt hatte, schloß er mit einem „Na, was meinen Sie, Fräulein Klara? Wie legen Sie sich Fräulein Brissös Benehmen aus?"

Klara kratzte gerade den letzten Rest des Teiges mit dem Löffel zusammen, um noch den letzten Kloß zu formen, setzte aber ihre Arbeit aus, sah Alexander gerade in die Augen und sagte:

„Was ich meine, Herr von Arnim? Einige Tage, vielleicht einige Wochen werden Sie noch an die schöne Clothilde denken und dann ... dann sich sterblich in eine Andere verlieben!"

„Nie, niemals!" rief der Student stürmisch und half auf eine ermunternde Bewegung Klaras die Braten-Kasserole vom Feuer abrücken. „Da verkennen Sie mich doch durchaus! Und Sie antworten mir auch nicht. Halten Sie ihre Haltung beim Abschied für einen Korb?"

„Ja ... dafür halte ich sie allerdings!" nickte Klara und schärfte jetzt einige Messer auf einem Messerbrett, prüfte und strich von Neuem.

„Vielleicht geht's Fräulein Brissö wie Lieschen! Am Ende ist sie bereits verlobt!"

„Ah ... ah, denselben Gedanken hatte ich, Fräulein Klara. Aber das ist doch gar nicht möglich. Sie sprach von einer eventuellen eigenen Wirtschaft, als ob das eine Sache sei, die in unendlicher Ferne liege."

Klara zuckte die Achseln. „Eine Frage, lieber Herr von Arnim. Worauf wollen Sie sich denn eigentlich verloben? ... Heiraten? Glauben Sie, daß Ihre Eltern das zugeben würden? Wie lange währt es noch, bis Sie praktizierender Arzt sind? Ich meine, Sie nehmen mir das nicht übel, Leute, wie Brissös, reine Verstandesmenschen und so schwer reiche Leute, haben ihre ganz eigene Ideen über Heiraten. — Nach Allem, was Sie mir erzählen, glaube ich wirklich, Sie tun am besten, sich die Sache gründlich aus dem Kopf zu schlagen."

„Und die Blamage? Soll ich einfach fortbleiben? Nein, Gewißheit muß ich mir doch verschaffen!"

„Die werden Sie bald von selbst erhalten. Wenn Sie von jetzt in acht Tagen nicht eingeladen werden, dann ist's sicher nichts!"

„Meinen Sie? ... Ja, ja, Sie haben gewiß Recht. Wie Sie so Alles verstehen und richtig auslegen!"

Alexanders Mienen waren äußerst bedrückt, er glich, wie er so betrübt und niedergeschlagen dastand, einem männlichen Aschenbrödel.

Aber Klara ließ trotz des ernsten Gespräches das Nächstliegende nicht aus dem Auge. Zudem kam auch das „Mädchen mit der eisernen Hand" wieder, stieß mit dem Ellbogen an eine Tasse, die auf dem Küchentisch stand und hob fast gleichzeitig die Scherben auf.

„So! Füllen Sie auf und tragen Sie die Suppe hinein," befahl Klara, der üblichen Ungeschicklichkeit nur mit unwilligem Kopfschütteln begegnend. „Vorher legen Sie rasch noch ein Kouvert auf! Also, ich bitte, essen Sie bei uns, lieber Herr von Arnim!" — ermunterte sie noch einmal in ihrer gewinnenden Art. „Wir können dann noch weiter sprechen."

Und Alexander nickte dankend und trat mit ihr ins Wohnzimmer.

10. Kapitel.

Frida und Mendel hatten verabredet, daß der Letztere das Ergebnis seiner Bemühungen an Alma telegraphieren solle. Stand das Wort „Nichts" darin, so war die Reise vergeblich gewesen, im andern Falle sollte er „Hurrah!" depeschieren.

Als am folgenden Tage bis neun Uhr abends noch keine Nachricht eingetroffen war, gab Frida die Hoffnung auf, und beide Mädchen begaben sich nach dem Streit'schen Tanzsalon.

Es war dort anfangs wenig Leben. Die Mädchen hockten umher, waren hungrig und schlecht aufgelegt. Erst gegen elf Uhr füllte sich das Lokal, und die gewöhnliche Ausgelassenheit trat erst mit der Ankunft einer größeren Anzahl von Gästen ein.

Frida war freilich mit ihren Gedanken den ganzen Abend bei Mendel. Sobald er jetzt fern von ihr war, erfaßte sie Unruhe und Sehnsucht, und dazwischen drängten sich dann doch wieder Zweifel über seine Vertrauenswürdigkeit. Alle möglichen Gedanken beschlichen sie. Wenn er am Ende sich gar nicht wiedersehen ließ, das Papier versilberte und für sich vertat! Nein! Das war nicht wahrscheinlich, weil sie sich im Besitz eines so großen Wertobjektes befand, und er allein den Nachteil haben würde, wenn er sich wieder von ihr lossagte.

Aber es war doch auffallend, daß er weder von sich hören ließ, noch kam. War er vielleicht gar nicht abgereist? Hatte er es gemacht, wie sie damals, als sie vorgab, nach Potsdam fahren zu wollen? Sie hätte ihn lieber an den Stettiner Bahnhof begleiten sollen, sich überzeugen, ob er wirklich abgereist wäre!

Eine nicht zu bannende Angst überkam Frida. Sie hätte gleich in die Landsbergerstraße eilen und in Mendels Wohnung nachsehen mögen. Den Schlüssel hatte sie. Aber sie stand doch von ihrem Vorhaben wieder ab. Auch verscheuchten die ferneren Eindrücke des Abends allmählich ihre mißtrauischen Gedanken, und die alte Zuversicht trat wieder ein.

Gegen ein Uhr verließen die Mädchen den Saal und begaben sich an die Garderobe.

„Hier ist auch für Sie ein Brief abgegeben!" sagte die Frau, als sie Frida den Paletot aushändigte.

„Ein Brief? Für mich?"

Mit zitternden Händen ergriff Frida das Schreiben, erbrach es und las:

„Morjen Nachmiddach sechs Uhr bei'n Schuster in'n Himmelsraum. Mein Bruder wird Dir wat verzählen, wat Dir jefallen dhun wird."

„Ist es von Mendel?" fragte Alma.

Frida schüttelte den Kopf und steckte das Billet weg. Dann gingen sie.

Als sie auf die Straße traten, hörte Frida plötzlich Jemanden hinter sich und fühlte ihre Augen von fremden Händen bedeckt. „Rate mal, aber fix!"

„Mendel!" rief Frida, wandte sich hastig um und umarmte ihren Bräutigam.

„Bist wieder da?"

Mendel lachte mit seinem häßlichen Lachen. „Natürlich! Eben angekommen. Und Frida: Hurrah!"

Zu gleicher Zeit faßte er beide Mädchen um die Taille und tanzte mit ihnen auf der Straße herum.

„Wo gehen wir hin?" fragte Frida mit leuchtenden Augen und hing sich an des Mannes Arm.

„Komm! Ich weiß!" nickte er, pfiff nach einer Droschke und befahl dem Kutscher, nach der Neuen Königstraße zu fahren. Hier angekommen, klopfte er dreimal an die Fenster eines dunklen Kellerlokals und wartete. Nach einer Weile ward vorsichtig die Tür geöffnet. Mendel gab ein Zeichen, und alle Drei schlüpften rasch in einen noch hell erleuchteten, von Gästen sehr zweifelhaften Aussehens angefüllten Raum. —

Am folgenden Tage machten Frida und Mendel ihre Pläne und gingen auch bereits an die Ausführung. Die Wirtin erhielt ihre Miete und ihre Auslagen zurück, Alma ward ein Fünfzigmarkschein geschenkt, und die beiden jungen Leute bestellten sich elegante Garderobe.

Während Mendel für seine Braut die neue von ihm bezeichnete Wohnung einrichten wollte, sollte Frida gegen ein verabredetes Kostgeld bei Alma bleiben. Später war eine Reise nach Hamburg in Aussicht genommen, wo Mendel als vornehmer Herr auftreten und einen größeren Posten der Wertpapiere versilbern wollte.

Vielleicht ... vielleicht ... machten sie gleich von dort einen Abstecher nach London. Sie wollten sich amüsieren und das Geschäft nunmehr in großartiger Weise betreiben. Mendel rechnete Frida Alles genau vor. Von den hundertachtzigtausend Mark, zu denen übrigens noch, wie ihm nachträglich eingefallen, die fälligen Vierteljahres-Koupons kamen, wollten sie dreißigtausend Mark für Einrichtung der Wohnung, für Garderobe und eine längere Vergnügungsreise verwenden. Der Rest der Papiere sollte, wenn die Verwertung gelang, in anderen zinstragenden Werten angelegt und nicht angetastet werden; sie konnten zuzüglich dessen, was sie „erarbeiteten", ganz gut von den Zinsen leben! Frida schwamm in einem wahren Glückstaumel, und als sie zum ersten Mal in ihren eleganten Kleidern vor Mendel erschien, war er ganz benommen von ihrer Schönheit.

Almas äußerst neugierige Fragen beantwortete Frida mit einer sehr geschickt erfundenen Erzählung. Sie sprach von einer Erbschaft, die sie gemacht; Schwierigkeiten, die sich erhoben, hätte Mendel durch sein geschicktes Vorgehen beseitigt. Sie wollten Beide ordentlich werden. Er hätte die Absicht, ein Geschäft zu kaufen, und die Hochzeit sollte ehestens erfolgen.

Ungefähr acht Tage später erreichte Frida abermals ein Brief von der alten Zanoch, der aber diesmal von einer Drohung begleitet war. Sie hatte nicht nur ihre Wohnung erfahren, sondern schien auch sonst Alles zu wissen.

> „Jck kann Dir blos raten, Dir morjen in die Pallisadenstraße sechs Uhr einzufinden, wenn Du nicht willst, daß Dir jewisse Leute mit blanke Knöppe uff'n Hals kommen sollen!"

hieß es in dem Schreiben, das Frida Mendel zeigte.

„Jut, gehen wir Beide!" Aber sicher is sicher. Wo hast de denn die Papiere hingesteckt? Sieh' man, daß se an'n sichern Platz kommen. Es war nich richtig, daß Du Dir damals bei de Zanochen jemeldet hast. Nu sind sie uffmerksam jeworden, un wenn sie Lunte riechen, denn ... na denn is ooch en eisernes Spinde nich sicher vor die Zanochen ihren Bruder." ...

Frida leuchtete Mendels Vorschlag ein. Auch Alma traute sie nicht so ganz. Sie begab sich deßhalb in der Frühstunde des folgenden Tages in die Hedwigskirche, kniete mit scheinbarer Andacht nieder, erspähte den Augenblick, wo sie sich unbeobachtet glaubte, und schob das Paket, um zwei Stücke erleichtert, wieder hinter den heiligen Thomas.

Am Nachmittag ging sie mit Mendel nach der Pallisadenstraße. Sie wurden schon im Lumpenraum von der alten Zanoch empfangen. Wieder kläffte der ekelhafte Köter, und wieder schlug Frida aus dem niedrigen Raum, in welchen sie die Alte einzutreten nötigte, der verpestete Geruch entgegen.

„Mein Bruder Ede muß jeden Oogenblick kommen! Setzt Euch man uff die Bank. Wollt Ihr wat drinken?"

Die jungen Leute schauten sich um. Auf einem schmutzigen Bette lag die Lumpenbertha völlig betrunken, lallte und sang. Ein grauenhafter Anblick! Das erloschene Auge tränte, und der zahnlose Mund ging auch, wenn sie mit ihrem rohen Gesang innehielt, wie in einem Krampfanfall auf und ab.

„Kommt mal ran!" rief sie. „Ihr seid ja ein paar schmucke Vögelkens un habt, wie man so hören dhut, eenen jehörigen Klumpatsch jemacht."

„So jut, daß wir acht Dage wat zu knabbern hatten un nu so im Dalles sitzen, daß wir hören wollten, ob hier wat zu verdienen is," gab Mendel zurück.

Lumpenbertha lachte kreischend auf und winkte der alten Zanoch zu. „Hörst Du? Hier is wat zu verdienen, hier is wat zu verdienen!" sang sie, fiel dann aber plötzlich zurück und lag wie tot da.

„Laßt se man. Sie hat wat in'n Kopp, dat olle Weib!" verständigte die Zanoch und suchte auf Frida einzureden. Diese aber stellte sich dumm — klagte — zeigte auf ihre für diesen Zweck angelegten alten Kleider und bestätigte dasselbe, was Mendel gesagt hatte.

Nun ward die Tür geöffnet, und Ede mit seiner niedrigen Banditenstirn trat rasch in den Raum, riß einen falschen Bart, den er trug, ab, und nickte Frida und Mendel mit kurzer Kopfbewegung zu. Dem Letzteren bot er, nachdem die Zanoch sie bekannt gemacht, eine Zigarre an, zog ihn aber dann alsbald beiseite und flüsterte: Was seine Schwester geschrieben, solle er nicht wörtlich nehmen. Solches Weibervolk könne selbst schriftlich das überlaufende Maul nicht halten. Und was das für ein Geschäft wäre, wovon Frida damals gesprochen, und ob nichts zu verdienen sei? Die Zeiten seien schlecht.

Mendel gab dieselbe Antwort, welche er der Alten erteilte. „Ja, Frida hätte einen ziemlich guten Fang getan, aber das Letzte davon wäre gestern ausgegeben, und sie wären gleich zu stark reingegangen und mußten schon ein Paar gute Kledagen — absichtlich sprach Mendel von den angeschafften Kleidern, in denen man sie gesehen haben konnte — wieder verkaufen. — Ob er, Ede, nichts wüßte? Und natürlich, wenn sie mal seiner Hilfe bedürften, würden sie sich an eine so geschickte Hand wenden."

So log und beteuerte der schlaue Mendel, der ein Meister in der Verstellung war. Ede spie zwischen den Zähnen aus und griff sich unter das Kinn. „Er hätte wohl einen Plan. In der Nähe von Kolberg, auf einem Gute, würde ein Diener gesucht. Die Leute seien alt, schwer reich und argloser Natur. Wenn da ein so hübscher Kerl, wie Mendel, als Diener reinkommen könnte — und zu biegen wär's vielleicht mit falschen Zeugnissen — dann sei ein großes Geschäft zu machen."

(Fortsetzung folgt.)

Diese Verkäufe für Donnerstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

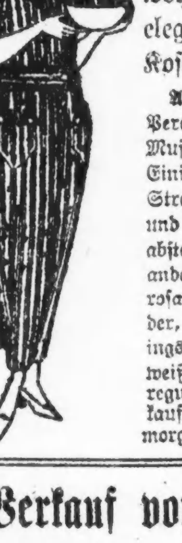
Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Ein Verkauf von 3,000 $1.98 Haus-Schürzen zu 1.19

Gemacht von ausgezeichneten Percales in netten Fassons

Diese bemerkenswerte Offerte sollte die Aufmerksamkeit einer jeden Hausfrau erregen, denn es ist eine der außergewöhnlichsten Gelegenheiten, aus einer großen Anzahl der elegantesten Fassons zu wählen und nahezu die Hälfte der Kosten für Schürzen von dieser Qualität zu sparen.



Aus vorzüglichem Percale gemacht, gute Muster und Farben, Einige sind in fancy Streifen, mit Kragen und Manschetten von abstechenden Farben; andere sind einfach rosa, blau oder Lavender, mit hübschen Pipings von schwarz oder weiß. Schürzen, die regulär zu $1.98 verkauft werden, speziell morgen zu ....

1.19 Third Floor

Diese Schürzen sind ungewöhnlich gut gemacht, in vollen Größen zugeschnitten, und die Fassons sind außerordentlich elegante. Es wird sich für Euch bezahlen, eine gute Anzahl für gegenwärtigen und zukünftigen Gebrauch zu kaufen, so lange Ihr sie zu einer so großen Herabsetzung haben könnt — eine Ersparnis von 79c an jeder einzelnen.

Verkauf von Weißstoffen

700 Stücke englisches Longcloth zu 1.98 Bolt

10 Yards in jedem Stück, 36 Zoll breit; regulärer Preis $2.98 Stück; nur 2 Stücke an jeden Kunden; morgen, soweit sie reichen, das 10 Yard Stück zu nur ...... 1.98 Zweiter Floor

Nainsook, India Linon und Organdies; Seconds; alle ein Preis, die Yard 17½c

Lingerie Chiffon Nainsook—38 Zoll breit, mercerized; 10 Yards in Schachtel; reg. Preis $5.69; eine Schachtel an jeden Kunden, morgen, soweit sie reichen, Boz.. 3.49

Feiner Lingerie Nainsook, 10 Yard-Stücke, weicher und Sheer Finish; nur 2 Stücke an einen Kunden — spez., per Stück zu nur 1.98

520 Stücke „Japanese" und „Mikado" mercerized Nainsook, ebenso vier Qualitäten von egyptischem Longcolth, 36 Zoll breit; regulärer Preis bis zu $4.25; ein Stück an jeden Kunden, das 10 Yard Stück zu.................. 2.98

Kurzwaren-Artikel

25c West Electric Haar-Kräuslers, 5 Kräusler auf Karte, zu 17c

Dorcas Strickgarn, nur weiß, 8c wert, Knäuel... 5c

Beste 4-ply Stopfwolle, schwarz, weiß und farbig, 5c wert, 2 für 5c

Shanold, Wunder zum Reinigen u. Polieren von Metall, 10c wt., zu 6c

5c Dreß- und Kleidungsstück Fasteners, in weiß oder schwarz — alle Größen vorhanden, speziell das Dutzend für nur 3c

Hauptfloor

Groceries

Blue Label Scouring, speziell 4 Stücke für 15c

Reiner Maple und Rohr Maple Syrup, Pint-Büchse für nur 37c

10 Pfd. feiner granulierten Zucker — mit Grocerybestellung von $1 oder mehr (Mehl und Butter nicht eingeschlossen), für 98c

Krinos importiertes Olivenöl, Pintbüchse zu 65c

Holbrook's importierte Gurken, sortiert, reguläres 35c Glas, 25c

Reiner Cider Essig, ½ Gall. Flasche zu .. 29c

Frisch gefangener Haddock, frische gefangene Flundern, frisch gefangene Heringe, Eure Ausw., Pfd., 10c

Scouring Powder, Odds und Ends, 40 Kisten, reg. 5c Büchsen, soweit sie reichen, 3 Büchsen für 10c

Armour's reiner Grape Juice Quartflasche, 43c

Fancy Sugar Corn, neue Ernte, Büchse zu.... 16c

Frühe Junt Erbsen, Büchse zu 12c

Siebenter Floor

Straßen-Jahrmarkt der Reichshauptstadt.

(„Vossische Zeitung", 15. Dezember.)

Friedrichstraße. Früher eine Weltstadtstraße, tagein, tagaus summend vom schnurrenden Lärm der in- und ausländischen „Welt" und ihren unterschiedlichen Bruchteilgrößen, eintönig belebt vom klappernden Takt der Droschkenpferde und dem sanft schnurrenden Laute der Gummibereifung, der die Nerven kitzelte; taghell beleuchtet des Nachts. Jetzt stehen Pfützen auf Holzbohlen, die Bretterbuden einer nie endenden Buddelei verkalken die stärkste Verkehrsader Berlins, in der einst vom Handel und von den Händeln der ganzen Welt die Pulse flogen. Und auf der verödeten Herrlichkeit hat der fliegende Händler seinen republikanischen Jahrmarkt aufgebaut.

* * *

Postkarten, Kokarden, Schlipsnadeln, Gebäck aus nicht feststellbaren Rohstoffen, Karikaturen auf die Gegner der Revolution. Und auf die Träger der Revolution. Wilhelm II., den Koffer packend, Wilhelm II. im Zylinder. Sein ältester Sohn mit der gleichen Kopfbedeckung. („Immer feste druff, aber nur noch im Zylinder.") Ueble Geschmacklosigkeiten gegen die frühere Kaiserin, aber auch überwältigende Spottbilder der sechzehnjährigen Weddingkämpfer mit dem Armeegewehr.

* * *

Plakatfreiheit. Gewerbefreiheit. Und Anreißerfreiheit nicht zu vergessen. Der deutsche Großstädter, abgeschnitten von der Welt und eine jammervolle Zukunft vor sich, kehrt bescheiden zu den Vogelwiesen-Genüssen seiner Vorvorderen zurück. An allen Ecken stehen Bonbon-Frauen und Bonbon-Männer. Es gab einmal eine Zeit, in der hier echte Seidenpintscher oder die Krachs riesiger Weltspekulation ausgeschrien wurden. Heute feilscht man mit ehemaligen Feldgrauen um Zigaretten, während auf der anderen Seite ein Individium Mißtrauische von der Vorzüglichkeit eines Mohrrüben-Schabemessers zu überzeugen sucht.... „Sollte aber einer der verehrten Anwesenden — noch im Zweifel — über die Güte — dieses nie wiederkehrenden Angebotes — sein, so bin ich bereit, — die fabelhafte Technik — dieses Instruments — noch einmal zu erklären...." Riesige rote altväterische Schirme schützen den neu-berlinischen Straßenjahrmarkt vor dem sehr zeitgemäßen Aschermittwoch-Wetter. Und manche dieser Asphaltunternehmer haben sich aus Uniformstücken und Arbeits- und Lebemannskleidung ein Räuberzivil zusammengestellt, das Reinhard für republikanische Stücke des jungen Deutschlands studieren möge.

* * *

Ein Gefühl, eine Ahnung vom Deutschland nach dem Dreißigjährigen Kriege steigt hier auf. Man muß irgendwo hier die Gustel von Blasewitz treffen können. Oder den Stelzfuß mit dem Türken-Pfeifenkopf.

* * *

Aber das zwanzigste Jahrhundert blendet in die mittelalterliche Marketenderei. Für Hosenknöpfe und Schnürsenkel wird anreizend die Grammophonplatte in Umdrehung versetzt. Es gibt Händler, die abends mit „Jasbeleuchtung" ihre bunten Armseligkeiten zur Schau stellen. Dazwischen brennen blutrot an den Häusern, an den Bretterzäunen, widerspiegelnd den weltgeschichtlichen Augenblick eines um sein Leben ringenden Volkes, die Farbspritzer der Revolution. Mit der Hochspannung neuesten Kunstgefühls hingehauene Plakate. Letzte „Sezession" im Dienste der Massen. „Soldaten, nur die Ordnung schafft uns Brot." „Nur die Arbeit kann uns retten." „Jeder stelle sich in den Dienst der Deutschen Republik!"

* * *

Soll man weinen, soll man lachen? Man freut sich, daß der Beweis erbracht wird; es geht auch in Berlin mit etwas weniger Straßenpolizei, aber man wünscht dem deutschen Volksstaat, daß zwischen Spittelmarkt und Potsdamer Platz die Sehnsucht bald wieder nach höherem Ziele langen darf, als nach einer Tüte mit Leckerles aus „jarantiert reinem Zucker"....

Des Richters Rat.

Consumers Packing Co. verkauft vorläufig keine Aktien mehr.

Nachdem Bundesrichter Landis gestern den ganzen Tag einer Prüfung der in der Organisation begriffenen Consumers' Packing Co. gewidmet hatte, erklärte er, er halte es für ratsam, so lange keine Aktien des Unternehmens mehr zu verkaufen, bis gründlich Klarheit in der ganzen Sache geschaffen worden sei. Die Anwälte der Korporation versprachen, den Rat des ichters zu befolgen.

Der Lauf der Verhandlung förderte nachstehende Tatsache zutage:

Bis zum vorigen Dezember hatte die Gesellschaft weniger als $400,000 Aktien verkauft, Kommissionen und Ausgaben waren aber schon bis zu $193,000 aufgelaufen.

Die Anlage der Gesellschaft ist noch im Bau begriffen und noch nicht im Betrieb, dennoch ist den Aktionären bereits zweimal eine vierprozentige Dividende gezahlt worden, angeblich aus dem „Ueberschußgewinn".

Obwohl der Gesellschaft die Erlaubnis zum Verkauf von Aktien während des Krieges versagt worden war, hat sie es doch getan.

Der Präsident und oberste Leiter der Korporation, Eli Pfaelzer, bezieht ein Wochengehalt von $150 und besitzt nur $400 Aktien unter seinem Namen, außerdem hat er noch $49,600 Aktien erhalten aber nicht bezahlt, sie sind unter anderen Namen gebucht.

Der Sekretär-Schatzmeister Edw. J. Aber erhält $100 die Woche. Er hat zehn Aktien zu je $10 bezahlt und Schuldscheine für 825 weitere Aktien gegeben.

A. J. Messing, Mitglied des Direktoriums, Verfasser der von der Gesellschaft herausgegebenen Litteratur und Rabiner, bekommt $40 die Woche. Er hat 500 Aktien erhalten und Schuldscheine dafür gegeben.

Präsident Pfaelzer war längere Zeit auf dem Zeugenstande, gab aber nicht viel Auskunft. Daß die Vollendung der Bauten der Gesellschaft noch $200,000 kosten würde, wußte er nicht, ebenso wenig, daß in New York eine Untersuchung gegen Beamte der Gesellschaft im Gange ist. Er wußte auch nicht, was in den Direktorensitzungen vorgegangen ist, und konnte über die Ausgaben und über die beiden Dividenden keine Auskunft geben. Er gab zu, daß er im vorigen Jahre $25,000 bis $30,000 vom Gelde der Gesellschaft erhalten hat, erklärte aber, dies sei zum größten Teile zur Deckung der Ausgaben eines von ihm geführten Geschäfts verwendet worden, welches ein Teil des neuen Unternehmens zu werden bestimmt ist.

Der Vizepräsident und Rechnungsprüfer H. M. Theobald, der $150 die Woche bekommt und 20 Aktien besitzt, bezeugte, daß für Aktienverkäufe Kommission von 20 bis 25 Prozent gezahlt wird, und daß das Bankguthaben der Gesellschaft nicht, wie zuerst gesagt worden war, $113,000, sondern etwa $50,000 beträgt.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste deutsche Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

PRIVATE CLINIC,
137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., Room 316. mi22mifon•

Botschaften aus der Geisterwelt.

Frau Wurz muß für ihre Uebermittlung empfindliche Strafe zahlen.

Frau Martha Wurz, Nr. 1762 Larrabee Straße, ist von Stadtrichter Frank R. Graham wegen Uebertretung der gegen die Spiritualisten gerichteten städtischen Ordinanz zu einer Geldstrafe von $100 verurteilt worden. Wie gestern berichtet, veranstaltete Frau Jeanette Erion, Nr. 550 Surf Str., die Präsidentin eines Spiritualistenvereins, im Gerichtssaal eine reguläre Seance, um zu zeigen, wie die Sitzungen betrieben werden, sie vermochte den Richter aber nicht davon zu überzeugen, daß keine Uebertretung der Ordinanz vorliege. Als Klägerin trat Frau Ruth Smith, Nr. 113 Ost Erie Str., auf, welche aussagte, daß sie Frau Wurz für mehrere auf ihren in Frankreich befindlichen Gatten bezügliche Botschaften aus der Geisterwelt je 50 Cents bezahlte.

Um die Oelaktien.

Der Aktienmakler Frank H. Collins, 137 Süd LaSalle Str., hat die Cherokee Oil Co., welche er vor zwei Jahren gegründet haben will, auf $400,000 Schadenersatz verklagt unter der Anschuldigung, daß der Präsident der Gesellschaft, Andrew McAnsh, sein Zertifikat für 225,000 Aktien unter dem Vorwande, ihm jene Aktien ausfertigen zu lassen, erlangt habe und sich jetzt weigere, ihm die Aktien oder das Zertifikat zuzustellen.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

3 Tage Lohn extra

Ihr, die Ihr beim Monat bezahlt werdet, erhaltet zwei bis 3 Tage Extra-Bezahlung für diesen kurzen Monat.

Legt dieses in einem Sparkonto an und laßt es mehr verdienen.

Spar-Dept.
33 W. Madison Str.
Nur 200 Fuß westlich von State Straße.
Offen Samstag und Montag Abends.

UNION TRUST COMPANY
CHICAGO
A BANK OF STRENGTH AND CHARACTER

Zu fett?

Eine garantierte Gewichtsverminderungs-Methode, ungefährlich, angenehm. Bewirkt Schlankheit, bessere Gesundheit und Fröhlichkeit. Besorgt Euch eine kleine Schachtel „Oil of Korein" in der Apotheke. Befolgt die Anweisungen. Es ist Euch erlaubt, Süßigkeiten usw. zu essen: keine Hungerkur oder anstrengende Uebungen. Euer Leben wird wieder lebenswert mit klarem Geist, verbesserter Gestalt, schwebendem Gang, Fröhlichkeit und Zuversicht. Werdet schlank und bleibt es. Anzeige.

UMI

Deutschland und der Völkerbund.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ferner, die gefürchtetste aller Rüstungen ist jetzt die Luftzeugrüstung, und der kommerzielle Aeroplan, von welchem hunderttausende vorhanden se[illegible] werden, ist fast ebenso gut für das Abwerfen von Bomben geeignet.

Psychologisch ist es bewiesen worden, daß eine vollständige Vorbereitung für den Krieg in Friedenszeiten unmöglich ist, obwohl jeder Kriegführende den Feind einer solchen beschuldigt.

Jeder weiß, daß wir mitten im Leben dem Tode nahe sind, und daß wir stets bereit sein sollten, ihm zu begegnen, mit unserem Testamente hinterlegt, unserem Gewissen rein und unseren moralischen Kontos ausgeglichen.

Wir wissen ebensowohl, daß wir uns mitten im Frieden im Krieg befinden, und daß wir stets bereit für das Abfeuern des ersten Schusses sein sollten.

Aber in dem einen wie dem anderen Falle sind wir niemals bereit. Wie wir gesehen haben, waren die britischen Streitkräfte im Jahre 1914 die am besten vorbereiteten, aber diese Vorbereitung ging nicht sehr weit über die normalen Einrichtungen hinaus, und stand in lächerlichem Mißverhältnis zu der Rolle, welche England bei der Kriegführung zu Lande spielen mußte.

In allen kriegführenden Ländern mußte während des Konflikts die Altersgrenze für die Konskription erhöht werden, und die Armeen hatten zunächst sich mit ihren Pflichten vertraut zu machen, wodurch Unzulänglichkeit und Unfähigkeit auf allen Seiten zur Regel wurden.

Die Moral ist, daß unbewaffnete Nationen einen ebenso verderbenbringenden Kampf wie bewaffnete in Szene setzen können, wenn sie zum Kampf entschlossen sind.

Ist der Wille zum Kampf da, finden sich die Mittel dazu stets. Und je unerfahrener und schlechter vorbereitet die kämpfenden Parteien sind, um so schrecklicher werden die Leiden sein und das Gemetzel.

Leiden der Zivilbevölkerung.

Auf der anderen Seite sind durch verstärkte Explosionsstoffe, giftige Gase, Luftschiffahrt und Kanonen, die bis auf siebzig Meilen schießen, die Möglichkeiten, Zerstörung und Tod zu verbreiten, so sehr erhöht, daß die notwendige Abwehr gegen dieselben, soll sie irgend welchen Erfolg haben, das Leben für die Zivilbevölkerung, die früher durch die Armeen geschützt war, ebenso unerträglich macht, wie für die Soldaten selbst. Oder vielleicht noch unerträglicher; denn der Soldat hat ohnehin nichts anderes zu tun, als mit dem Tod zu ringen, während die Zivilbevölkerung die Soldaten und sich selbst noch unterhalten muß und für die Jugend zu sorgen hat, alles unter beständigem Feuer.

Demoralisierende Wirkung des Krieges.

Die Ausgaben und die demoralisierende Wirkung sind kolossal. Früher galt der Krieg als ein Sport für Könige, die sich derartiges erlauben und eventuell noch etwas profitieren konnten, wenn sie siegreich waren.

Es konnte wohl vorkommen, daß selbst die verlierende Seite einen gewissen Gewinn aufzuweisen hatte. Aber jetzt sind die Kosten nicht mehr zum Lachen. Daß das Einkommen der Kriegführenden nie besser als im Krieg verteilt ist, daß Millionen der Kämpfer und ihre Familien nie zuvor besser gekleidet und ernährt worden sind, daß trotz allledem einige Arbeitgeber Riesenprofite gemacht haben, kann die regierende Klasse nicht über den Rückgang ihres permanenten Einkommens um mehr als ein Drittel, und zwar durch Einkommen- und Extrasteuern, trösten.

BANKES' The Best COFFEE 32c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

32c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c, Pfd. zu 27c

Die allerbeste Creamery Butter — per Pfd., 55c

Fancy Storage Butter — spez. das Pfund 50c

Tee, spart 20c bis 30c per Pfund. Spez. Wt., 50c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert, 32c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave	1510 W. Madison Str
1373 Milwaukee Ave	2630 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str
Nordseite:	1818 W. 12. Straße
406 W. Division Str	3102 W. 22. Straße
720 W. Division Str	**Südseite:**
2640 Lincoln Ave.	3032 Wentworth Ave.
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str
3413 N. Clark Str	4729 S. Ashland Av

Auch nicht über das Sinken ihrer Kaufkraft um 50 Prozent von den beiden anderen Dritteilen, die ihnen geblieben sind. Es kann sie auch nicht trösten über die Drohung einer Steuerumlage auf Kapital. Obwohl eine solche auf der töri[illegible]en Annahme begründet wäre, daß die Ziffern für die verschiedenen Anleihen nichts weiter sind als Vormerkungen für Ansprüche auf Zinsen von zukünftiger Produktion, könnte sie doch eine Wirkung haben, die gleichbedeutend wäre mit Konfiskation der Zinsen. Das möchte die Besitzer von Eigentum und industriellen Aktien nötigen, ihr Eigentum der Regierung umsonst zu überlassen.

Man kann neun Millionen Todesfälle auf das Konto der Kriegspestilenz schreiben, die man mit dem Namen der spanischen Influenza belegt hat. Dazu kommt die Unsicherheit vor Revolution, vor welcher selbst der Sieger sich nicht schützen kann, und die den Besiegten schreckt; man sieht, daß der polnische Bankier Bloch recht hatte, — wenn es auch anfangs nicht so schien, — der Krieg hat ihm recht gegeben, als er sagte: der Krieg ist mehr als Massenmord, er ist der Selbstmord eines Staates.

Daher mag die Tatsache, daß die Nationen, obwohl sie eine Abrüstung scheuen, doch einen Krieg, für den sie sich gerüstet haben, noch mehr scheuen, eine absolute Sperre verhüten: — Abrüstung wird Kriege nicht verhüten und würde selbst, wenn es möglich wäre, keinen hohen moralischen Wert haben.

Frieden, der durch Unfähigkeit hergestellt wird, ist nicht besser als wäre er durch Ketten und Handfessen erwirkt.

Die Abrüstung der Nationen wird dem Weg der Entwaffnung des Individuums folgen.

An der Grenze der Zivilisation in Amerika trägt man Patronen und Revolver. Kommt man zufällig nach New York, Boston oder London, muß man nicht entwaffnet werden; man verkauft seinen Revolver und kauft einen Regenschirm.

---

* Die 43jähr. Frau Aster Sweed, Nr. 5258 S. State Str., starb gestern im Englewood Hospital an Brandwunden, die sie am Montag in ihrer Wohnung erlitt, als sie dem Ofen zu nahe kam und ihre Kleider in Brand setzte.

---

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Underwood & Underwood

Kostüm aus blauem Jersey.

(Für die „Abendpost".)

Nach dem Kriege.

Von F. F. Matenaers.

XXII.

In den Städten hat die arbeitende Bevölkerung, irregeführt durch die verlogene und unwissende kapitalistische Presse, sich daran gewöhnt, zu glauben, daß für die Erzeugnisse der Farm, also für die Nahrungsmittel, ein Preis bezahlt werden müsse, der außer allem Verhältnis zu dem erhaltenen Lohne stehe. Schlankweg wird von sehr vielen infolgedessen heute behauptet, daß die Nahrungsmittel heute verhältnismäßig viel teurer seien als irgend ein anderer Bedarfsartikel. Während der Zeit der allergrößten Nahrungsmittelnot, als unse[r] amerikanisches Großkapi[tal] nach den amerikanischen Lebensmittelmarkt absolut kontrollierte, d. h. im Jahre 1917 und teilweise auch noch in 1918, bevor eine umfassende Preisregulierung seitens der Bundesregierung erfolgt war, mag das zutreffend gewesen sein. In den letzten Monaten aber, insbesondere seit Abschluß des Waffenstillstandes und namentlich seit Mitte Januar, sind die Nahrungsmittel verhältnismäßig billiger gewesen als irgend etwas anderes.

Nun aber besteht bekanntlich, wie wir wiederholt an dieser Stelle nachwiesen, in kapitalistischen und industriellen Kreisen die Absicht, die Rekonstruktion und Adjustierung der Preise auf Kosten unserer Farmer und der Landwirtschaft unseres Landes herbeizuführen. Da gerade in einer kritischen Zeit noch immer die starke, leistungsfähige Landwirtschaft eines Landes das stärkste und zuverlässigste Rückgrat für eine jede Nation gewesen ist, erblicken wir in diesem Bestreben der kapitalistischen Kreise eine außerordentlich große Gefahr für unser Land. Ein systematisches Vorgehen, wie beabsichtigt, birgt für die nähere Zukunft die allergrößten Gefahren für das amerikanische Volk in sich. Angesichts der heutigen Sachlage sei es uns deshalb gestattet, hier einmal näher die Behauptung zu untersuchen, die Erzeugnisse der Farm, die Nahrungsmittel, müßten außer allem Verhältnis teuer von der städtischen Bevölkerung bezahlt werden.

Zu diesem Behufe wenden wir uns zunächst den in den Städten heute gezahlten Löhnen und Gehältern zu. Zweifellos haben heutigen Tages in den Städten viele Leute als „Clerks" ein Einkommen, das nicht in demselben Maße gestiegen ist wie der Preis der Nahrungsmittel und Farmerzeugnisse. Dagegen haben alle Arbeitslöhne eine Steigerung erfahren, die die Steigerung der Preise der Lebensmittel noch wieder übertrifft. Statistische Untersuchungen, die sich über den ganzen Staat New York erstreckt haben, ergaben z. B., daß gegenwärtig in diesem größten aller Staaten ein Durchschnittsarbeitslohn bezahlt wird, der volle 180 Prozent über dem Durchschnittslohn der letzten 10 Jahre steht. Demgegenüber war z. B. Butter nur 130 Prozent über den Durchschnittspreis der letzten zehn Jahre hinaus gestiegen. Daraus müssen wir weiter logisch folgern, daß jener Mann, der seine Arbeitskraft dazu verwendet, das Futter für die Kühe zu ziehen und die Kühe zu pflegen und zu füttern, seine Arbeitskraft verhältnismäßig bedeutend billiger auch heute noch hergibt, als der Fabrikarbeiter im Staate New York. Der Preis für Hafer war nur um 116 Prozent über den Durchschnittspreis der letzten zehn Jahre hinaus gestiegen. Der Farmer, der Hafer zieht, ist demnach noch wieder viel schlechter ab als der Fabrikarbeiter. Für Mais und Weizen ist die Preissteigerung verhältnismäßig die gleiche wie die Steigerung des Durchschnittsarbeitslohnes im Staate New York; inbezug auf den Anbau dieser beiden Produkte seines Ackers steht also der Farmer mit dem Fabrikarbeiter im allgemeinen auf derselben Stufe.

Nun darf man uns aber, indem wir diese Statistiken vorbringen und Vergleiche aus ihnen ziehen, nicht etwa die Absicht unterschieben, gegen die Arbeiter in ihrem Kampfe um eine angemessene Hochhaltung der Löhne vorgehen zu wollen. Wir machen diese Feststellungen und statistischen Nachweise vielmehr nur deshalb, um die strategische Stellung unserer Farmer im Kampfe um di[e] angemessene Hochhaltung des Preise[s] für landwirtschaftliche Erzeugni[sse] in der gegenwärtigen Zeit allgemeine[r] Verwässerung des Geldeswertes zu stärken. Wir wollen dem Farmer das Rückgrat damit versteifen, auf daß er bei dem Ansturm gegen seine berechtigten Interessen, den er jetzt vom verhetzten Publikum und den dahinter stehenden kapitalistischen Kreisen zu erwarten hat, zum Wohle unseres amerikanischen Bauernstandes und des amerikanischen Volkes wirklich Stand halten kann.

Was die Lohnfrage, die ja in innigster Beziehung zu den Preisen für Nahrungsmittel und Produkte steht, angeht, so sind wir der Ansicht, daß wir in den nächsten fünf bis zehn Jahren zwar hin und wieder etwas niedrigere Löhne haben werden, daß im allgemeinen die Tendenz des Lohnes aber mehr nach oben als nach unten weisen wird. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn wir in fünf Jahren noch höhere Löhne als schon heute haben sollten. Nehmen wir das Beispiel der Zeit nach dem Bürgerkriege, so können wir darauf hinweisen, daß 1870, fünf Jahre nach Beendigung des Krieges, die Arbeitslöhne in den Vereinigten Staaten jedenfalls ganz erheblich höher waren als 1865, unmittelbar nach Beendigung des vierjährigen Bruderkrieges. Obwohl heute die landwirtschaftlichen Löhne nicht gleich hoch gestiegen sind wie die Löhne der Fabrikarbeiter, steht doch auch der Knechtelohn heute um 160 bis 170 Prozent über dem Durchschnittslohn der letzten zehn Jahre. Im vorigen Jahre ganz enormer Verteuerung waren die landwirtschaftlichen Löhne zwar nicht in gleicher Weise verteuert wie die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse; heute jedoch ist die Steigerung des Arbeitslohnes auf der Farm ungefähr und verhältnismäßig die gleiche wie die Steigerung des Preises für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Und dabei besteht die für den Farmer höchst unerfreuliche Aussicht, einen großen Teil der diesjährigen Ernte zu einem Preise verkaufen zu müssen, der weit außer allem Verhältnis zur Steigerung des Arbeitslohnes steht.

In der Industrie liegen die Verhältnisse anders. Die wichtigsten Rohmaterialien für unsere amerikanische Industrie sind Eisen, Kohlen, Petroleum, Wolle, Häute, Baumwolle, Holz und Glas. Bei Ausbruch des Krieges stiegen die Preise für diese Rohmaterialien erheblich schneller als die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Als eine Klasse für sich stiegen diese Rohmaterialien im Verlaufe des Jahres 1917 verhältnismäßig viel mehr als die Erzeugnisse der Farm im Preise; und im verflossenen Jahre sind sie verhältnismäßig bei weitem nicht so schnell im Preise gefallen wie die Produkte der Farm. Die Erzeugnisse der amerikanischen Industrie werden noch immer zu einem Preise verkauft, der 180 bis 185 Prozent über dem Durchschnittspreis der letzten zehn Jahre steht. In den beteiligten Kreisen weigert man sich einfach, eine Reduktion des Preises eintreten zu lassen, so lange nicht vorher eine Reduzierung der Löhne und des Preises der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, also der Nahrungsmittel, stattgefunden hat. Wie wir sehen, gingen die Preise der in der Industrie verarbeiteten Rohmaterialien zuerst nach Ausbruch des Krieges raketenhaft in die Höhe, um nun als letzte wieder zu fallen. So lange die in der Industrie bezahlten Löhne, sowie die Preise der verarbeiteten Rohmaterialien und der hergestellten Produkte sich noch um 180 Prozent über dem Durchschnittslohn der letzten zehn Jahre bewegen, sollten an und für sich unsere Farmer aber furchtlos dem Gebahren gewisser Kreise, die Preise für die Erzeugnisse der Farm herunterzudrücken, zusehen.

Die allgemeine Preislage wird unseres Erachtens noch auf eine Reihe von Jahren hinaus eine hohe sein. Das bedingt im Grunde und Prinzip auch eine hohe Preislage für die Produkte der Farm. Anstürme gegen die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse müssen deshalb auch im Rahmen dieser feststehenden und natürlichen Wirtschaftsordnung als unberechtigte und unnatürliche Regungen gelten, die auf die Dauer nur von Nachteil für die Gesamtheit sein können. Es mag gelingen, durch solche Anstürme die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse vielleicht auf kurze Zeit zu drücken; sicherlich wird dann aber wieder eine um so schärfere Reaktion der Preise auch wieder einsetzen. Das einzige, was auf diese Weise erreicht worden ist, wird dann nur eine schwere Störung unserer landwirtschaftlichen Produktion und ein weiteres Hinausschieben der Wiederkehr natürlicher und normaler Zustände sein. Wer sich mit dem Studium der Preis- und Lohnstatistik eingehender befaßt hat, wird mit uns zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß derzeit die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse um 175 bis 180 Prozent über dem Durchschnittspreis der letzten zehn Jahre stehen sollten. Schweine und Vieh bringen den Farmern derzeit sogar einen noch etwas besseren Preis, Vieh wegen der herrschenden Knappheit und Schweine wegen der von der Regierung besorgten indirekten Preisgarantie. Der Weizenpreis [is]t von der Regierung ungefähr auf [d]ieser Basis festgesetzt worden. Ha[fe]r dagegen hat sich in 1917 und [1]918, hauptsächlich infolge der sehr reichen Hafererernten des Landes, weit unter diesem Preise bewegt; jedenfalls liegt der derzeitige Haferpreis weit unter dem jetzigen, für die anormalen Zeitverhältnisse durchaus in seiner Gesamtheit normalen Preisniveau. Mais bringt zur Zeit einen Preis, der etwa 170 Prozent über dem Durchschnittspreis der letzten zehn Jahre steht, und dieser Preis ist im Rahmen der Gesamtverhältnisse nach einer ausgesprochen knapper Maisernte zweifellos zu niedrig.

Die in Betracht kommenden Verhältnisse liegen genau so, wie wir sie geschildert haben. Wir wissen, daß eine starke Bewegung, die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sehr auf Kosten und zum unberechenbaren Nachteil für unsere amerikanische Landwirtschaft, zu brechen im Gange ist. Die amerikanischen Farmer selbst aber haben es in der Hand, diesen Bestrebungen ein klägliches Fiasko zu bereiten, durch einmütiges Zusammen- und Durchhalten. Und es wird die Zeit kommen, wann ihnen dafür schließlich die ganze Nation Dank wissen wird.

Mit jedem in dieser Anzeige angeführten Artikel werden S. & H. grüne Trading Stamps verabfolgt.

Haarschneiden für Kinder, 15c. 9. Fl.

ROTHSCHILD & COMPANY

Handpflege, 25c; 3. Floor.

Habt Ihr eine Stellung für einen Soldaten? Wenn ja, benachrichtigt das Bureau für Soldiers and Sailors, Bureau, U. S. Employment Service, 116 N. Dearborn Straße, Tel.: Randolph 7140 [illegible]

6,510 baumwoll. Männer-Hemden und -Hosen

Wurden von der Armee zurückgewiesen und für welche der Preis für das Gouvernment 72c bis 82½c das Stück war!

Bedenkt, Ihr bezahlt nur 45c für hochfeines Unterzeug, welches die Vereinigte Staaten Regierung nahezu das Doppelte kosten würde! Wenn dies kein Bargainverkauf ist, dann habt Ihr nie einen gesehen!

Fein geripptes Frühjahr-Schwere, perlenfarbig, von der berühmten „Chalmers" Knitting Co. gemacht, Fabrikanten von „Porosknit" und „Chalmers" Unterzeug. Ein Meister-Stricker, dessen Produkt besser aussieht, paßt und länger hält als anderes Unterzeug.

Diese Kleidungsstücke sind aus feinem Combed, „silky-feeling" baumwoll. Garn gemacht, den Ver. Staaten Spezifikationen entsprechend, fein gestrickt, weit gemacht und finished bis ins kleinste Detail. Die Regierungs-Untersuchungen sind so scharf, daß die kleinste Unregelmäßigkeit im Gewebe oder im Nähen [illegible]

45¢

1600 hübsche Coverall Damen-Kleider

zu erstaunlich niedrigen Preisen

Legt Euch Euren Bedarf ein für Frühjahr und Sommer

Damen Frühjahrs-Kleider

Werte bis zu $25.00, zu

$18.50

Jedes Kleid in diesem Verkauf ist es wert, zu einem höheren Preise verkauft zu werden, darum ist dies eine wunderbare Gelegenheit, zu sparen. Eine große Auswahl hübscher Modelle in Satin, Jersey, Taffeta, Serges von eleganter Qualität, Kombinationen und Velveteens. Die Werte sind ungewöhnlich und werden Euch überraschen. Es wird von Vorteil für Euch sein, sie zu besichtigen. Vierter Floor

Zu $1.00 Coverall Schürzen in fancy Sport-Streifen, mit Rick Rack besetzt, abgebildetes Modell $1.50 wert, zu $1.

Zu $1.19 Coverall Schürzen in fancy Plaids, figuriert und gestreift, an der Seite zu knöpfen und finished mit Pipings.

Zu $1.35 Coverall Schürzen in solidem rosa und blau, fancy Plaids od. elastische Waist-Modelle; ein Modell abgebildet.

Extra Größe Coverall Schürzen, in hellen und dunklen Farben, nett figuriert u. gestreift, $1.35

Zu $1.95 Coverall Schürzen, hübsche Modelle, Slipon oder an Seite und Front zu knöpfen, hübsche Rüffle besetzte Effekte, ein Modell abgebildet.

Percale Band-Schürzen, mit [illegible] nette hübsche Figuren — zu 35c

Percale Latz-Schürzen, die große Sorte, mit Pipings besetzt — zu 65c

Dritter Floor

Die Lage im Baltikum.

(„Berliner Lokalanzeiger.")

Riga, Ende Dezember. Im Osten Europas reifen Weltentscheidungen! Von hier aus plant England, die Operation gegen die bolschewistische Krankheit, die sich immer tiefer in das Fleisch Europas und Asiens einzufressen droht, zu beginnen.

Das englische Geschwader kreuzt von Narwa bis Libau. Hier und da werden Truppen gelandet. Bei Hungerburg fand bereits ein Kampf zwischen Engländern und anrückenden Bolschewiki statt. Estnische und lettische Regimenter werden armiert, und die beiden neuen kleinen Republiken werden reichlich mit Geld, Waffen und Versprechungen ausgerüstet. Die Vorgänge im Rigaischen Wetterwinkel haben für Deutschland ein besonderes Interesse, weil ja die deutschen Truppen, die noch in den baltischen Landen weilen, in ernster Gefahr stehen, zwischen Hammer und Amboß zu geraten.

Das offenkundige Verlangen der deutschen Truppen besteht darin, möglichst schnell in die Heimat befördert zu werden; sie wollen sich in keine Kämpfe mit den Bolschewiki verwickeln lassen. Es gibt zwar die sogenannte deutsche „eiserne Division", die eine Kampfpflicht auf sich genommen hat, aber sie ist vorläufig noch für ernste militärische Operationen nicht zahlreich genug, die Bolschewiki aber rücken von allen Seiten mit recht bedeutenden und gut geschulten Truppen an. Die in der Eile gebildeten baltischen Schutztruppen, in die fast die ganze deutsche Jugend Estlands und Livlands eingetreten ist, sind nicht zahlreich und trotz aller Tapferkeit wenig geschult und ungenügend bewaffnet, auch die aus einheimischen Letten, Esten und Russen gebildeten Regimenter sind kaum genügend, um einen ernsten und schweren Kampf mit den Bolschewiki aufzunehmen.

Die Stimmung im Baltikum ist deshalb sehr gedrückt. Der Norden und Osten des Landes ist bereits von den Bolschewiki verwüstet, und Riga muß täglich neue Hunderte von Flüchtlingen aufnehmen, die kaum ihr nacktes Leben zu retten vermochten. Einen kleinen Hoffnungsstrahl hat das schneidige Vorgehen der Stoßtruppen unter Hauptmann Boehm bei Oger gegeben, wo die Bolschewiki blutig in die Flucht geschlagen wurden. Auch südlich von Wolmar scheinen die deutschen Truppen standhalten zu wollen, obschon dort größere bolschewistische Truppenmassen anrücken.

Die junge lettische Regierung verhandelt jetzt mit Admiral Sinclair über die Landung eines großen Truppenkörpers. Aber so freiwillig die Engländer auch mit Geld und Waffenlieferungen sind, so scheinen sie doch ungern größere Soldatenmengen im Baltikum landen zu wollen, eine endgültige Entscheidung darüber wird aber erst in den nächsten Tagen fallen.

Riga, 30. Dezember. Ueber die Vorkommnisse in Riga wird weiter gemeldet: Am Sonntag, dem 20. Dezember, meuterten die beiden lettischen Kompagnien der von der provisorischen Regierung aufgestellten Landeswehr und erklärten, daß sie zu den Bolschewisten übergehen würden. — Der lettische Ministerpräsident Ulmann wandte sich an die deutsch-baltische Kompagnie der Landwehr mit dem Ersuchen, die Meuterer zu entwaffnen, doch baten die Deutschbalten zunächst davon abzusehen, weil sie jede Verschärfung der nationalen Gegensätze zu vermeiden wünschten. Durch Vermittlung des englischen Konsuls wandte sich die lettische Regierung nunmehr an das englische Geschwader, das in Riga vor Anker liegt, dessen Kommandant seinerseits auch wieder mit den Deutschbalten wegen eines aktiven Eingreifens in Verbindung trat. Auf Grund der Verhandlungen, die dann an Bord eines englischen Kreuzers stattfanden und an denen Vertreter des deutschen Gesandten in Riga, der lettischen Regierung und der deutsch-baltischen Landeswehr teilnahmen, umzingelten am Montag früh um 6 Uhr deutschbaltische und reichsdeutsche Truppen die Kaserne der Meuterer und stellten ihnen ein Ultimatum zwecks Uebergabe. Da diese nicht rechtzeitig erfolgte, griffen die Engländer im Einvernehmen mit dem deutschen Oberkommando mit ihrer Schiffsartillerie ein und bombardierten die Kaserne. Sie erzielten zwar keine Treffer, erreichten aber, daß die lettischen Kompagnien in einer Stärke von ungefähr 200 Mann sich ergaben.

Ein Monat Deutsch-Oesterreich.

(„Neue Zürcher Zeitung".)

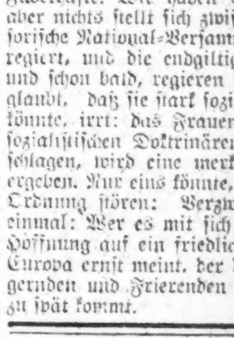
Wien, Ende Dezember.

Erwägt man die Kürze dieser Spanne Zeit, so zerfallen Einwände. Es geht dem einzelnen hier in Wien nicht gut; ganz gewiß nicht. Und doch — wie viel schlimmer hätte es nicht werden können! Man muß sich nur einmal ins Gedächtnis zurückrufen, wie es damals, Anfang November, aussah. Eine militärische Katastrophe an der Front, hervorgerufen durch die Kopflosigkeit von oben und durch die Lossagung der Tschechen und Südslawen: immer wieder behaupten Heimkehrer vom Süden, daß das Debakel nicht nötig gewesen wäre. Und von der Etappe rückwärts Zerfall und Auflösung. Bildung des wohlvorbereiteten tschecho-slowakischen Staates. Seine Truppen bemächtigen sich der Kohlenlager, die in deutschem Sprachgebiet gelegen oder von deutschen Gesellschaften abgebaut, bisher als Besitz Deutsch-Oesterreichs galten. Die Bahnen des neuen Staates befördern zu uns keine Güter, lassen Lebensmittel nicht einmal durch; denn Tschechoslawien ist ein Bundesgenosse der Entente, und muß daher „Oesterreich", das nicht mehr bestehende Reich, mit blockieren.... Jetzt wird offen zugegeben, daß die Tschechen auch schon früher den Krieg sabotierten, keine Lebensmittel aufbrachten, die Bahnstationen verstopften. Aber so ganz war es doch nicht gelungen. Wenig neues dagegen bedeutete die Sperre der Ungarn. Aus dem Südslawenland bekam man ohnehin wenig, der Handel über Triest war lahmgelegt, und so genießt man wenigstens die Schadenfreude, Südslawen und Italiener die alten Streitigkeiten Oesterreichs untereinander auskämpfen zu sehen. Das nämliche passierte Polen und Ukrainern in Galizien, wo die jüdische Bevölkerung dabei furchtbare Leiden erduldet; die anständigen Elemente unter diesen gewiß nicht immer sympathischen Mitbürgern wußten wohl, warum sie so treu zu dem alten Oesterreich hielten. Und sonst — vollzog und vollzieht sich das „Selbstbestimmungsrecht der Völker", von dem wir im Krieg so viel gehört hatten, so viel, daß hier eine neue Regierung ganz genau daran glaubte und die dreieinhalb Millionen Deutschen des geschlossenen Siedlungsgebietes in Böhmen, Mähren, Schlesien und in Deutschwestungarn zu den Ihren rechnete, auch die Deutschen Südtirols, Kärntens und Südsteiermarks nicht aufgeben zu müssen glaubte. Aber sie alle wären in einem idealen Oesterreich durch nationale Autonomie — wie sie unsere hirnverbrannten Deutschradikalen, also die k. k. Alldeutschen, jeweils abgelehnt hatten — noch zu retten gewesen. Jetzt wird sie nur Wilson retten können. Deutsch-Oesterreich kann freilich nichts tun. Es muß den Waffenstillstand halten, der Bozen und Meran und das ebenso urdeutsche Oberetschland italienischer Besetzung preisgibt — woraus italienische „Nationalisten" dann wohl eine Annexion machen möchten. Und man kann weder gegen Südslawen noch gegen Tschechoslowaken Truppen senden, obwohl die Tschechoslowaken, von ihrer Aushungerungstaktik abgesehen, Tag um Tag eine deutschböhmische Stadt nach der andern besetzen, jede deutsche Straßen- und Geschäftstafel entfernen, deutsche Theater „annektieren", Geiseln ausheben und die öffentlichen Körperschaften gewaltsam vertschechen. Hat z. B. eine Stadt zwei Drittel deutsche Einwohner, so bekommt ihre Vertretung eine tschechische Zweidrittel-Mehrheit. Gegen deutsche Abwehrbemühungen wird Ausnahmezustand, Zensur und Straßengewalt beschworen. Redliche Freunde der tschechischen Bestrebungen, abgesagte Feinde jedes Chauvinismus, wie der Verfasser dieses Berichtes, sind tief enttäuscht. Rechtfertigung alles dessen: der angebliche Wille der Entente. Nun glauben wir alle längst nicht mehr an die „Gerechtigkeit" verschiedener Kundgebungen. Aber daß Macht auf die Dauer nicht entscheidet, hätte dieser Krieg doch lehren sollen. Will man wirklich den nächsten vorbereiten, will man Haß, Nationalismus, Irredentismus mit entgegengesetzten Vorzeichen züchten? Noch erhofft man das Gegenteil....

Deutschösterreich hat verzichtet, Gewalt gegen die Tschechen zu brauchen. Einmal, weil die deutschen Truppen tot oder (und auch noch ganz zuletzt) gefangen sind, während sich die „unzuverlässigen" tschechischen zu erhalten wußten. Man hat ein Schiedsgericht vorgeschlagen, bis zur Friedenskonferenz: keine Antwort. Es gibt Wichtigeres zu tun: man muß von den Tschechen Lebensmittel und Kohle erhandeln. Schlecht gestützt durch eine haltlose, jahrelang von der dümmsten Zensur gegängelte Sensations- und Bedientenpresse, die nun auf einmal kritisch wird, gehemmt durch das Parteiengetriebe innerhalb der Regierung, behindert durch beamtete Unfähigkeit, die zum Teil mitgeschleppt werden mußte, fanden diese Verhandlungen statt. Ihr Ergebnis ist ungewiß, obwohl jetzt bessere Unterhändler arbeiten. Inzwischen verkommt Wien. Nach 4 Uhr nachmittags ruht jede Tätigkeit, die Verkaufsläden sind geschlossen, in den Wohnungen darf man nicht beleuchten, nicht heizen, nicht das nötigste kochen. Und das schlimmste: alles das hilft nichts, es fristet gerade noch das Elend. Bahnen und Straßenbahnen verkehren nicht, Theater, Konzerte, Vorträge sind untersagt, Wirtschaften schließen um 9 Uhr abends. Unfähigkeit? Es ist geschehen, was geschehen konnte, und Versprechungen regnen. Das geduldigste Volk harrt in steigender Erregung. Drängt man auch hier zu gewaltsamem Ausbruch? Er könnte, Besatzungstruppen mit ergreifend, über alle örtlichen Grenzen jagen.

Verantwortliche Personen haben es bisher abgelehnt, sich von alledem an Ort und Stelle zu überzeugen; um so dankbarer ist man dem Abgesandten des schweizerischen und des schwedischen Gesandten, auch des päpstlichen Nuntius. Wenn es aber draußen jemand gut mit uns — und mit sich selber meint, so möge er nicht lange überlegen, sondern helfen.

Jeder Einwand von Hinterlandshelden, man helfe damit Feinden der Entente, ist hinfällig. Nur noch den Ludendorff-Leuten war es, seit langem, mit Drohungen möglich gewesen, die hiesigen Gewalten von der nötigen Selbständigkeit abzuhalten. Längst, und besonders jetzt, will hier alles den Frieden. Alldeutsche im schlimmen Sinne gibt es nicht; der Rest fällt bei den Wahlen, wenn ihm nicht etwa die Imperialisten in Paris und Rom helfen. Es herrscht Ordnung, eine für die gegenwärtigen Verhältnisse wunderbare Ordnung, und die verwaltungstechnische Arbeit grenzt ans Fabelhafte. Wir haben Soldaten-Räte, aber nichts stellt sich zwischen die provisorische National-Versammlung, die jetzt regiert, und die endgiltige, die später und schon bald, regieren soll. Wer etwa glaubt, daß sie stark sozialistisch werden könnte, irrt: das Frauenwahlrecht, von sozialistischen Doktrinären selber vorgeschlagen, wird eine merkliche Korrektur ergeben. Nur eins könnte, müßte hier die Ordnung stören: Verzweiflung. Noch einmal: Wer es mit sich selbst, mit der Hoffnung auf ein friedliches, versöhntes Europa ernst meint, der helfe den Hungernden und Frierenden hier, ehe Hilfe zu spät kommt.



Größte Auswahl in Chicago von Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records

In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung. Speziell: Soldaten-Marsch aus dem Weltkrieg, Zwei dunkle Augen, Verlorenes Glück. — Katalog frei! — [illegible] abends auch Sonntags.

J. M. Cooper

335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. Tel.: Diversey 2790

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy..2 Cents
" per Month..55 Cents
By mail to the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year........$4.50
Including "Sonntagpost" per year........$6.50
In all other States and Canada the price will be per year........$5.00
Including "Sonntagpost" per year........$7.00
Price per "Sonntagpost"........5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"........$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis........$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"........$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 42.

Was wird Illinois dazu sagen?

Es gibt noch Richter in Michigan! Die Mitglieder des obersten Gerichtshofes des Wolverine-Staates sind noch eingedenk ihrer Pflicht, Recht zu sprechen und die Bürger vor „gesetzlicher" Willkür zu schützen.

Das Staatsobergericht von Michigan hat gestern die Entscheidung abgegeben, daß Herr August Marxhausen, der frühere Herausgeber der „Detroit Abendpost", gesetzlichen Anspruch hat auf Zurückerstattung der 7000 Flaschen Bier, die an einem schönen Julitage letzten Jahres von staatlichen Inspektoren, unter dem Michiganer Prohibitionsgesetz, in seinem Sommerheim beschlagnahmt und dann fortgenommen wurden. Zugleich entschied und verkündete das Gericht, daß Durchsuchungsbefehle (Search Warrants) erlangt werden müssen, ehe alkoholhaltige Getränke aus Gebäuden, Kraftwagen, Reisetaschen usw. weggenommen werden können.

An demselben Tage, da solcherweise der oberste Gerichtshof von Michigan für Vernunft und Recht und gegen Willkür und Vergewaltigung eintrat, wurde in Springfield, Illinois, der Gesetzgebung des drittgrößten und, wie wir gern behaupten, aufgeklärtesten und fortschrittlichsten Staates der Union, von Senator Jewell eine Bill eingereicht, die als Zwangsmaßnahme ihres Gleichen sucht, und der rückständigsten und unduldsamsten Gewaltherrschaft würdig wäre.

Die Jewell'sche Vorlage wurde ausgearbeitet und soll zur Annahme gebracht werden in Erwartung der nationalen Prohibition, die laut Kongreßgesetz am 1. Juli eintreten und durch den bekannten Prohibitionszusatz zu der Verfassung dauernd gemacht werden soll. Sie verbietet (oder sucht zu verbieten) die Herstellung und den Verkauf, den Besitz und den Genuß irgendwelcher alkoholhaltiger Getränke, und natürlich auch das Anzeigen solcher Getränke in den Zeitungen usw. Unter den Bestimmungen dieser Bill sind alle alkoholhaltigen Getränke der „Suche und Besitzergreifung" unterworfen und der Beschlagnahme ohne Vergütung, der Konfiskation, wennimmer es scheinen will, daß sie für den Genuß, zum Trinken, bestimmt waren. Wenn die Vorlage so, wie sie ist, angenommen werden sollte, dann wird es dem Bürger unmöglich sein, in trockenem Illinoiser Gebiet alkoholhaltige Getränke im Besitz zu behalten.

Die Jewell'sche Bill soll im Staatssenat sehr bald und im Hause gegen Ende Mai zur Abstimmung gebracht werden. Die Führer der Prohibitionisten erklären, sie müsse und werde so gut wie unverändert zur Annahme gelangen. Das heißt, sie erwarten, daß die Gesetzgeber, die jede kleine, zur Förderung fortschrittlicher Maßnahmen und behufs Durchführung Werte schaffender öffentlicher Arbeiten beschlossene Bondsausgabe den Bürgern zur Urabstimmung unterbreiten, eine Maßnahme, die nicht nur sehr große wirtschaftliche Werte, sondern in hohem Grade die bürgerliche Freiheit und das natürliche Selbstbestimmungsrecht des Bürgers zerstört, über die Köpfe der Bürger hinweg annehmen werden. Sie erwarten, daß die Gesetzgeber — die vor dem Selbstbestimmungsrecht der Bürger einen so außerordentlich großen Respekt haben, daß sie Fragen, die selbst zu beantworten ihr unzweifelhaftes Recht und ihre Pflicht ist, den Bürgern zur Entscheidung durch Urabstimmung zuschieben — sich unterfangen werden, ein Gesetz anzunehmen, das Tausende schwer erworbenen Besitzes und Millionen des Rechtes auf harmlosen Genuß und alte Lebensgewohnheit beraubt, und die bürgerlichen Freiheiten, den Besitz und die Menschenrechte Aller bedroht und in Frage stellt. Sie erwarten von den Bürgern, daß sie diese Gesetzgebung, die als Vorgangsfall jeglicher Willkürgesetzgebung Tür und Tor öffnen und ihre wirtschaftlichen Interessen und ihre persönlichen Freiheiten zum Spielball der Laune einer zeitweiligen Modeströmung, der überspannten Ideen von Fanatikern und der Selbstsucht von Sonderinteressen machen würde — sie, die Führer der Prohibitionisten, erwarten von den Bürgern von Illinois, daß sie all das ruhig und schafsgeduldig über sich ergehen lassen werden. Und von dem Staatsobergericht von Illinois erwarten sie, daß es Ja und Amen sagen werde zu einem Willkürgesetz, das im Wesentlichen ganz ähnlich ist dem Gesetze, welches von dem Staatsobergericht von Michigan soeben als unstatthaft verworfen wurde!

Es mag ja sein, daß die Prohibitionisten-Führer die Gesetzgebung, die Bürgerschaft und das Obergericht von Illinois richtig einschätzen. Es mag sein, daß sie Recht behalten und das von ihnen gewünschte Gesetz durchgeht. Heutzutage scheint ja Alles möglich. Zu „glauben" ist es nicht. — — —

Gedankenfreiheit.

„Eine irrtümliche Ansicht darf unbesorgt geduldet werden, solange die Vernunft genügend frei ist, um sie zu bekämpfen." Mit diesen Worten leitete Thomas Jefferson eine Rede zur Verteidigung der Freiheit des Gedankenausdrucks in Schrift und Sprache ein. Deutlicher spricht sich dagegen Wm. Bradlaugh aus, der in einer Abhandlung über denselben Gegenstand erklärt: „Ohne Gedankenfreiheit ist die Erforschung der Wahrheit unmöglich; ohne unbehindertes Sprachrecht bleibt jede entdeckte Wahrheit nutzlos; ohne freie Rede sieht der Fortschritt sich zum Stillstand genötigt, und die Nation vermag nicht mehr dem edleren Dasein zuzustreben, das die Zukunft der Menschheit verspricht. Lieber tausendfacher Mißbrauch der freien Rede, als die Verweigerung des Rechtes freier Rede. Der Mißbrauch ist mit einem Tage abgetan, die Verweigerung aber erschlägt das Leben des Volkes und beerdigt die Hoffnung der Rasse."

Wir sind als Nation stolz in dem Glauben, daß gerade auf diesem Gebiete die Ver. Staaten das freieste Land der Welt sind. Ausgenommen während jener zeitweiligen Beschränkungen, die durch den Krieg bedingt wurden. Eine Prüfung der bestehenden Gesetze — ausschließlich der nur während des Krieges giltigen — und der tatsächlichen Verhältnisse würde dem Durchschnittsamerikaner jedoch eine ebenso unangenehme Ueberraschung bereiten wie dem naiven Einwanderer manche amerikanische „Institutionen", nachdem er durch ihre Mühlräder gegangen ist. Betreffs der Macht der Gerichte sei darauf hingewiesen, daß diese sowohl für das Bundesgebiet wie im Staate erlassene Gesetze für ungiltig zu erklären vermögen, und das Bundesobergericht in dieser Hinsicht Machtvollkommenheiten besitzt, wie sie in solcher Ausdehnung keinem europäischen Potentaten, außer dem Zar, zur Verfügung standen. Der freien Rede und der freien Presse sind in wenigen der großen Länder engere Grenzen gezogen als in den Ver. Staaten. Nicht, daß wir uns nicht auch freiheitlicher Rechte rühmen dürfen, wie sie so liberal bisher kein anderes Land besitzt, oder doch bis zu den jüngsten politischen Umwälzungen in Europa besaß, allen voran das männliche Stimmrecht. Wir haben das Recht des unbehinderten Fortzugs und der Wohnungsveränderung, wir brauchen der Polizei Anzeige weder von unserer Abfahrt noch Ankunft zu machen, wir brauchen dem Vermieter keine behördliche Bescheinigung vorzulegen und dem Hauswart nicht unser Tun und Lassen zu erklären.

Es gibt auch in Friedenszeiten vielerlei Arten der Zensur freier Rede, und sie werden wie bisher nach Widerruf der Kriegsgesetze mit unverändertem Gewicht empfunden werden. Dabei braucht man nicht einmal jene wirtschaftliche Zensur zu berücksichtigen, die überall in der Welt existiert: die Selbstzensur des freien Gedankenausdrucks, die von Industriellen und Kaufleuten in ihren Ankündigungen ausgeübt wird, um nicht ihren Profit zu gefährden, von Verlegern und Schriftstellern, um nicht die Gegnerschaft gewisser Kreise herauszufordern, von Professoren, um nicht Zuwendungen von ihrer Universität abzulenken, von Angestellten, um sich ihre Stellung zu erhalten usw. Wie läßt sich das Bestehen des Rechtes freier Rede, im politischen Sinne der Phrase, feststellen? Es existiert, kurz gesagt, wo Männer, die bereit sind, ihre finanziellen Interessen ihren Ueberzeugungen zu opfern, diese zum Ausdruck bringen dürfen, solange sie nicht mit den Rechten ihrer Mitbürger kollidieren oder der Gesetzlosigkeit das Wort reden. Wo ihnen mit dem Polizeiknüppel, der Gefängniszelle, Geldstrafen und Unterdrückung geantwortet wird, besteht sicherlich keine Gedankenfreiheit.

Vor einiger Zeit unternahm es die „Free Speech League", die Gesetzbücher der verschiedenen Staaten auf Beschränkungen der freien Rede und des Ausdrucks religiöser Anschauungen zu prüfen, und das Ergebnis war in der Tat ein erstaunliches. Im Staate Washington wird als Verbrechen bestraft, wenn jemand etwas sagt, „das als Ermutigung zur Nichtbefolgung von Gesetzen oder Mißachtung irgend eines Gerichts ausgelegt werden kann." Wie dort z. B. ein Kampf gegen die Prohibition geführt werden kann, ohne die Teilnehmer hinter Gefängnismauern zu landen, ist unverständlich. Oregon hat seinem Strafgesetzbuch einen Zusatz beigefügt, der besagt: „Strafbar sind ferner alle unanständigen und unmoralischen Handlungen, für welche keine besondere Strafe vorgesehen ist." Hierdurch wird den Richtern jenes Staates Carte blanche gegeben, sich ganz von ihren Eingebungen, Hysterie und Sensationalismus beherrschen zu lassen „im Namen der Gerechtigkeit."

In 17 Staaten bestehen Gesetze gegen „Blasphemie", und 31 Staaten haben „Profanität" verboten. Norddakota bedroht mit Strafen alle, „die den Gottesnamen in Verbindung mit einem Fluch oder bei leichtfertiger Rede gebrauchen." In 5 Staaten werden Anwälte besonders bevollmächtigt, an religiösen Eifer und Vorurteil zu appellieren, um die Aussagen nichtreligiöser Zeugen unglaubwürdig erscheinen zu lassen. Obwohl Staat und Kirche in diesem Lande getrennt sind, werden dort Atheisten, Ungläubige, ja selbst Agnostiker als Zeuge in Gerichten ausgeschlossen, und ihnen dadurch eine der wichtigsten Bürgerrechte genommen. Vermont verfügt, daß ein Jeder bestraft werde, „der im Gericht einen Richter oder sonstigen Beamten eines Gerichts wegen eines von diesem erlassenen Urteils oder sonstigen Handlung abfällig kritisiert." In Michigan gilt es als Verbrechen für politische Bewerber um öffentliche Aemter, vor der Vorwahl ihre Kandidatur auf andere Weise als durch Verteilung kleiner Karten zu fördern, wodurch neuen und unbekannten Kandidaten, die ihre Sache öffentlich plaidieren möchten, wirkungsvoll der Mund gestopft wird. In Kalifornien und mehreren anderen Staaten ist es verboten, Karikaturen zu veröffentlichen. Mehrere westliche Staaten untersagen die Veröffentlichung der Bilder lebender Personen ohne deren zuvor eingeholte Genehmigung. Obwohl in Colorado wahrscheinlich ebenso viele Mörder wie anderswo gehängt werden, ist die Bekanntgabe und Besprechung gesetzmäßiger Hinrichtungen als „Skandal" mit Strafe belegt. Aehnliche Gesetze bestehen in Minnesota. Die abschreckende Wirkung der Hinrichtungen wird selbstfolglich durch deren Geheimhaltung nahezu völlig aufgehoben. In Mississippi und Tennessee wird die Befürwortung der Vielehe, in mehreren anderen Staaten das Anerbieten von Rat und Hilfe an Mann oder Frau bestraft, die eine Ehescheidung wünschen.

Eine Doktrin, die besonders dehnbar ist, befaßt sich mit „konstruktiver" Mißachtung des Gerichts und „konstruktivem" unordentlichen Benehmen. Unter der ersteren Bezeichnung sind besonders Zeitungsleuten bemerkenswerte Strafen vom Richter wegen „konstruierter" Mißachtung auferlegt worden. In 40 Staaten der Union werden verschiedentlich beschriebene „ungesetzliche Versammlungen" von zwei oder mehr Personen untersagt. Meistens verfügt das Gesetz, daß ein Redner strafbar ist, wenn seine Ansprache eine Ruhestörung hervorrufen „mag", in mehreren Staaten heißt es: „wo sie zu tätlichem Angriff auf den Redner führen mag." Unter diesen Bestimmungen kann z. B. jeder Straßenredner verhaftet und bestraft werden, wenn ein zuhörender Polizist ihn nicht gehörig versteht oder ihm die Rede persönlich nicht gefällt. Auch der „Schmutzsucher", die „Unsittlichkeit" in Dichtungen, Theaterstücken, Gemälden und Bildhauerwerken zu entdecken suchen und dem Publikum den Genuß solcher stören, gedenkt die Liga. Ihrer Ansicht nach sollten alle freie Rede und freie Presse berührenden Staatsgesetze beseitigt und durch Bundesgesetze ersetzt werden.

Berühmte Charlatans. — Im 18. Jahrhundert brachte man Goldmachern und Charlatans großes Vertrauen entgegen. Selbst Skeptiker und Rationalisten glaubten an Mesmer, an Cagliostro, an Saint-Germain. Einer der merkwürdigsten Männer war Saint-Germain. Er besaß ein großes Vermögen, über dessen Herkunft niemand etwas wußte. Man sagte, daß er das Geheimnis des Steins der Weisen besaß, daß er für auswärtige Höfe spionierte, daß er der geheime Sendbote einer Freimaurer-Sekte war. Nach den wahrscheinlichsten Angaben war er Bastard eines jüdischen Bankiers von Bordeaux und einer Königin; daher wohl sein großes Vermögen. Saint-Germain hatte viel Geist und Geschmack und besaß eine Universalbildung. Er war ein Kenner von Edelsteinen und soll das Talent besessen haben, Perlen größer zu machen. Er ließ einmal von einem Diamanten einen Flecken verschwinden, ohne das Gewicht des Steins zu verringern. Man versicherte auch, daß er ein Lebenselexir besaß. Eine Dame, der er es gab, war plötzlich 16 Jahre alt, obwohl sie bis dahin 45 Lenze gezählt hatte. Später stellte es sich heraus, daß ihre Stubenmädchen den Inhalt der Phiole ausgetrunken und ihn durch reines Brunnenwasser ersetzt hatten. Und die Dame war trotzdem jünger geworden! Saint Germain erzählte oft, daß er der Zeitgenosse Christi gewesen sei. Im Jahre 1760 wurde er aus Frankreich vertrieben. Er lebte dann in England, in Rußland und in Deutschland. Schließlich ließ er sich in Schleswig nieder, wo er 1780 starb, „in den Armen von drei bis vier Frauen, die ihn in den letzten Jahren seines Lebens wie ein Kind gepflegt hatten."

Heute mir, morgen dir.

Wenn Du noch eine Schwester hast,
So danke Gott und sei zufrieden:
Im günst'gen Fall ist Dir vielleicht
Ein Schwager, der Dir pumpt, beschieden.

Arbeit für die Friedenskonferenz.

Wir haben dem Entwurf des Abkommens für einen Völkerbund bisher noch kein gründliches Studium widmen können, allein schon eine flüchtige Durchsicht läßt uns erkennen, daß viele wichtige Punkte zur Sicherung des Völkerfriedens und der allgemeinen Glückseligkeit übersehen worden sind. Dürfen wir die in Paris versammelten Delegaten ersuchen, sich auch mit folgenden Störungen der friedlichen Stimmung der Völker zu befassen:

Die geschlossenen Ventilatoren in den Straßenbahnwagen;

Restaurants, wo der Kaffee so heiß serviert wird, daß er sich nur nach längerem Warten trinken läßt;

Männer, die in einem „Quick Lunch"-Restaurant auf einen Drehstuhl springen, und zwischen Bissen jedesmal bis 1000 zählen, obwohl hinter ihnen Leute stehen, die auf einen Sitz harren;

Leute, die ihren Regenschirm wagerecht unterm Arm tragen.

Mädchen, die ausgekauten Kaugummi auf den Seitenweg fallen lassen;

Die korpulente Dame, die uns seufzend erzählt, sie tue ihr Bestes gegen das Fettwerden, und sich dann Schokoladepudding mit Schlagsahne bestellt;

Der neben uns sitzende Fahrgast, der beim Niesen uns mit einem feinen Sprühregen übergießt, weil er sein Taschentuch in der Hüftentasche trägt.

Diese Dinge mögen Vielen trivial erscheinen, gleichwohl steht fest, daß sie von großem Einfluß auf die Stimmung des amerikanischen Volkes sind. Sollte die Pariser Konferenz die bezüglichen Fragen unerledigt lassen, beabsichtigen wir behufs ihrer Regelung unsere eigene Friedenskonferenz einzuberufen. Näheres später in „Heute mir, morgen Dir."

Die Kriegskosten Japans belaufen sich auf nur eine Milliarde Dollar, und besser als diese ist im Kriege keine Milliarde angelegt worden. Japan hat in dem Kriege die Rolle des stillen Teilhabers gespielt und das hat sich ausgezeichnet bezahlt. Für Japan.

Frauenporträts . . .

Die schöne Ungarin Frieda Rieser, die wegen Spionage zum Tode verurteilt und vor einen Zug Soldaten geführt, den großen Mantel, das einzige Kleidungsstück, das sie anhatte, fallen ließ und durch den Zauber ihres Körpers den Tod aufzuhalten hoffte.... Und sie hielt ihn eine — Sekunde auf, dann tönte das Kommando — drei, und alles war vorüber....

Fast neun Millionen Analphabeten in den Ver. Staaten. Ein ergiebiges Feld für wahre Amerikanisierung!

Großmutter gebar Vierlinge.

Aus Philadelphia kommt die Nachricht, daß dort Frau Annina Lizzi von Nr. 516 Pierce Str. Vierlinge das Leben gab. Das ist an und für sich schon merkwürdig, aber noch merkwürdiger wird es im Zusammenhalt mit folgenden Tatsachen: Sie gebar im Ganzen 18 Kinder, von denen 13 am Leben sind. Sie ist überdies die Großmutter von Fünf. Von den jetzt geborenen Vierlingen, die alle ganz gesund und munter zu sein scheinen, sind zwei Knaben. Sie erhielten in der Taufe die Namen Dominick und Anthony, die zwei kleinen Mädchen heißen Rita und Martha. Jedes der Kinder wiegt etwa sieben Pfund, die beiden Mädchen sind blond, die beiden Knaben dagegen brünett, und alle Vier sind so entwickelt, wie es normale Kinder sein müssen. Frau Lizzi wurde vor 42 Jahren in Philadelphia geboren und verheiratete sich, als sie 15 Jahre alt war. Ihr Mann, John Lizzi, ist ein Sohn Italiens. Er hat auch seinen Ehrgeiz. Nämlich, als man ihn bezüglich der mutmaßlichen Zukunft der Vierlinge befragte, sagte er, er hoffe, die Mädels würden große Opernsängerinnen wie seine Landsmännin Frau Galli-Curci, die Jungen aber sollen, wenn des Vaters ehrgeizige Wünsche sich erfüllen — Berufs-Preisklopfer werden.

Der König von Rumänien sollte jetzt aus Erfahrung wissen, wie seinen armen jüdischen Untertanen zu Mute gewesen ist, als sie den Verfolgungen ausgesetzt waren, durch welche Rumänien sich einen so bösen Ruf erworben hat.

Unser Briefkasten.

H. A. M. Aber lieber Freund, der Mensch lebt nicht von Eiern allein.

v. d. H. Ihrem Wunsche gemäß veröffentlichen wir hier das von Ihnen vorgeschlagene Sujet für lebende Bilder, in Zusammenhang mit den jüngsten Wetterprophezeiungen

Zur Linken: Eismann, der den Wettermann wütend ansieht.

Wettermann, der vor der unausgesprochenen Drohung des Eismanns sich in ein Mauseloch verkriechen möchte.

Zur Rechten: Das Publikum, durch eine bescheidene Gestalt repräsentiert, die den Wettermann ermutigend anlächelt.

In der Mitte: Ein alter Mann, der Winter, in Ketten.

Durch das Fenster guckt ein holdes Mägdelein, Frühling, herein.

Bengalisches Licht, Trompetenstöße usw.

Sobald wir von einer Bühne hören, die Ihren Dichtertraum verwirklichen will, werden wir nicht unterlassen, Ihnen ein Freibillet zur Aufführung zuzustellen.

Lied des Friedens.

In lauter Welt, den Blick in mich gekehrt,
Geh' ich, ein Stiller, durch die bunten Massen.
Was frohe Spiele pflegt, hat mich verlassen,
Und keinem Abschied habe ich gewehrt.

Ich weiß das süße Lied der Einsamkeit
Und möchte noch das Lied des Friedens lernen,
Und meine Sehnsucht schweift nach hellen Sternen,
Als kläng's von dort in meine Dunkelheit.

Noch liege ich mit mir in Kampf und Zwist
Und meine Seele zittert noch vom Leben.
Erst dann wird sie sich hoch und frei erheben,
Wenn mir das Friedenslied erklungen ist.

Leset die „Sonntagpost".

Der Götterfunke.

Aus einer Rede von Maximilian Harden am 16. November.

III.

Die Feinde, in deren Hand man uns, trotzdem noch etwa zehn Millionen deutscher Männer in Waffen sind, durch frevles Verzaubern der Friedensmöglichkeit, in blindem, taubem Triumphdünkel wehrlos gegeben hat, würden bis in das Herz Deutschlands vorrücken und auf ihre besondere Weise Ordnung stiften. Bruderkrieg unter dem Auge des Feindes? Daraus, nur daraus könnte der Wunsch nach der Wiederkehr dessen erwachsen, was war und was doch nie wieder, niemals sein darf. So kann es in Rußland werden, wenn der von drei Seiten eindringende Feind bis nach Moskau gelangt. Deutsche Truppen fände er jetzt, nach der Lösung der Brester und Bukarester Verträge, nicht mehr auf seinem Weg. Dann muß offenbar werden, was Rußlands Herz begehrt und wie fest die Wurzeln des Leninismus in die Bauernscholle gebettet sind. Woher aber käme dem kleinen, engen, dichtbewohnten Deutschland Hilfe gegen ähnlichen Drang? Diesem Reich wälzt sich, aus West und Ost, das aufgelöste Riesenheer zu, naht ein rasender Eisgang, der alles zerwirbeln, zerpeitschen, mit kalten Schwemmwogen überfluten wird. Wie diesen Strom dämmen? An Vorarbeit hat's nicht gefehlt. Alte und neue Gewalten haben sich in edlem Wetteifer gemessen. Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates, als höchster Inhaber politischer Macht auf die Länge sicher unhaltbar, hat so ernsthaft, so umsichtig, mit so selbstlosem Aufwand aller Kräfte gearbeitet, daß aus dem Chaos, in das er hineingesetzt war, nach kurzer Zeit da und dort schon leidlich plastische Körper entstanden.

Blickt auf dieses Gelingen, Deutsche: und erkennt dankbar, daß aus unverbrauchter Erdschicht dem Vaterland neue Kräfte reifen. Bis an die Ränder der Rückflutfragen hat wohl auch dieser Rat der Jungmannschaft aus Fabrik und Kaserne sich vorgewagt. Nicht noch einmal aber darf uns der Irrtum betören, der im Kriege so verhängnisvoll wurde: daß aus Technikermitteln allein auf Höhen und Tiefen der Menschheit über Glück und Unglück die Lose fallen. Ich bin gewiß, daß der mannigfach bewährte Oberst Koeth, der dem Demobilisierungsamt vorsitzt, alles zu Notmilderung Erdenkliche tut. Doch unter dem technischen ist hier ein seelisches Problem. Werden die Erwirker und Genießer der Revolution, die in der Heimat die Seele noch darben lassen, sie draußen, in West und Ost so speisen, daß sie genesen kann? Solches Heer in Ruhe zurückzuführen, ist noch nie versucht worden; und wenn es gelänge, wär's die Leistung aller Leistungen.

Was da werden, uns drohen kann, lernte ich ahnen, als Armenier mir von der Auflösung, dem Rückstrom des Russenheeres erzählten. Dort war ein Taumel. Wirrnis, Umsturz in Väterchens Reich? Kein Mann war drei Tage, einen Tag nur zu halten. Alle wollten nach Hause.

Sie stürmten die Waggons, schichteten sich auf die Dächer, standen auf jedem Trittbrett, klebten an den Puffern; und in jedem Tunnel fielen Köpfe und krachten Knochen. Sie wollten fort, heimwärts. Proviant blieb stehen, weil er in die überfüllten Züge nicht zu verstauen war; Waffen und Munition, Monturen, Stiefel, Lederzeug, Kriegsgerät aller Art: alles ging für Spottpreise weg. Unterwegs wurde jeder Güterzug erbrochen und ausgeraubt. So darf es in Deutschland nicht werden! Oft, allzu oft, scheint mir, haben in diesen Tagen unsere Geschäftsführer sich mit Bitten, mit Nachtragsgesuchen an die Feinde von gestern gewandt. Die haben uns sehr harte Waffenstillstandsbedingungen auferlegt. Das wäre nicht geschehen, wenn Wilhelm sich früher zu der ersehnten Opfertat oder zum Rücktritt entschlossen hätte. Zu Beidem fehlte Wille und ernstes Pflichtgefühl. Majestät brauchte noch immer Sonne. Doch weder dieser Friedensvertrag wird all die spitzen Zacken und harten Kanten behalten, mit denen er uns jetzt dräut; gewiß nicht, wenn das Reichsgeschäft mit kluger Wahrhaftigkeit geführt wird. War es denn nötig, den Waffenstillstand mit solchen Bedingungen anzunehmen? Er war dem Deutschland Wilhelms und der Obersten Heeresleitung auf den Leib geschrieben. Das röchelte nicht mehr, als die beglaubigte Liste der Bedingungen in Berlin vorlag. Auf diese Wandlung, auf den Einsturz des ganzen Reichsgemäuers konnte man hinweisen; die Internationale, die Menschheit anrufen. Das ist nicht versucht worden. Und der Annahme tröpfeln nun Proteste und Bittnoten nach, deren Schreiber von dem Staatssekretär Lansing Belehrung über den Diplomatenbrauch hinnehmen muß und die der Deutsche, auch der nicht von Teutonenhochmut angekränkelte, mit heißer Schläfe liest. Meist hat sich's um die Volksernährung gehandelt. Die, hoffe ich, ist nicht so nah gefährdet, wie Furchtsame glauben. Im Dunst der Kaiserei wurde, wie alle den Sieglügnern unbequeme Wahrheit, die Tatsache verschwiegen, daß die überseeischen Welternten in diesem Jahr Riesenerträge geliefert haben, wir also von gutem Willen viel erwarten dürfen. Und diesen guten Willen wird das Interesse der Länder stützen, die an Deutschland verkaufen, von Deutschland kaufen und es schon darum nicht bis in Ohnmacht schwächen möchten. Unsere arme, erschöpfte Erde aber wird der Stickstoff düngen, den wir nun nicht mehr für Munition brauchen und dessen Herstellung wir dem Geheimrat Haber tausendmal herzlicher danken als all die Stinkgase und Erstickstoffe, deren Erfindung die Militaristen ihm mit Lobhudelei lohnten und die der Feind nach ein paar Wochen dann jedesmal nachgemacht hatte. Wichtiger als die Ernährung der Heimat dünkt jeden wohl heute die Demobilisierung des Heeres. Das hat schon angefangen, die Züge zu stürmen, die Waffen, entbehrlichen Kleider zu verkaufen: um Hunger und Durst stillen, das Wiedersehen zu Hause erleben zu können. Die Leute liegen auf den Wagendächern, hängen an den Puffern; und wissen nicht, was in der Heimat ist. Bürgerkrieg? Wozu? War auch dieses Leid noch notwendig? Wer hat dahin gedrängt? Der Reichstag, die Roten, die Flauen, die Juden? Wie, in welchem Elend vielleicht, werden wir Weiber und Kinder, Eltern und Geschwister finden? Zur Linderung solcher Not die Menschheit aufzurufen, ist die Pflicht aller Pflichten. Und die höchste Aufgabe, international, supranational dafür zu sorgen, daß diese Menschen, die vier Jahre lang durch den Erdteil hin und her geworfen worden sind, aus einem Graben in den anderen, die in den Pausen schwer bepackt durch unsere Städte gingen und den härtesten Betrachter in Mitleid hinrissen, daß sie, Jünglinge, Männer, Grautöpfe, auf dem späten Heimweg als Menschen geachtet, respektiert, ruhig, mit einem Strahl von Sonne, von Freude, langsam, nicht nach dem Bedürfnis feindlicher Militaristen, sondern nach dem Gebot der Menschlichkeit, ins Land ihrer Sorge und Sehnsucht gebracht werden. Brauchen wir uns denn zu schämen, der Welt zu sagen, wie es ist? Haben wir's verschuldet? Kaiser, Heeresleitung, Regierung haben uns „fest in die Hand genommen"; nun erst hat das Volk diese Hände entballt und sich von unwürdigem Druck, von verblendeten Irrführern befreit. Wir haben Internationalisten an der Spitze des Reiches. Die sollen die Menschheit aufrufen und ihr sagen: Hier sind, unter Groener und Mackensen, fast zehn Millionen abgehetzter, verwirrter Menschen, deren Seele und Leib nach Speise lechzt und die, wenn sie in Hast, hungernd, dürstend, ungesäubert, unbelehrt über den Vorgang in Deutschland, mit verwildertem Gemüt in die Wagen gestopft werden, nach drei Tagen zum Werkzeug jedes Terroristenversuches, jedes Willens zu Gegenrevolution taugen. Gelingt es uns nicht, diese Menschen zu überzeugen, daß sie morgen wieder, jeder einzelne, als ein Mensch, als ein wertvolles, in sich und für andere wertvolles Wesen geachtet werden, gelingt es uns nicht, sie ruhig, mit einem Päckchen Freude, in die Heimat zu bringen, dann mag der Erdteil, das alte Europa, zittern. Nicht nur vor Verseuchung. Dann ist, was Ihr Bolschewismus nennt, unaufhaltsam. Nur aus internationaler Gemeinschaft kann auf diesem Felde Heil sprossen. Wollt Ihr ernstlich den Bund freier, auch von Haß freier Völker, dann dürft Ihr nicht säumen, für diese zehn Millionen zu tun, was Menschenliebe, Menschenwürde befiehlt. Und denselben Befehl müßte Selbstsucht Euch einschärfen. Nicht uns rettet Ihr diese Menschen (so schlecht es uns geht: wir winseln nicht um Almosen). Ihr rettet sie für Euch Alle. Denn Ihr seid mit verloren, wenn hier ein blutrünstiges Chaos wird.

Solcher Ruf aber kann wirksam nur aus der Brust eines Volkes schallen, das im Innersten bereit ist, sich fromm Dem zu verloben, was nun geworden ist, und nicht als Verhängnis zu nehmen, was es wie beseligende Wonne empfangen müßte. So bequem, wie das Leben vor dem Krieg war, wird es nicht wieder. Gefahren können heraufziehen. Jeden Tag. Schlimmere Gefahren haben elf Millionen Deutsche, alte und junge, oft ohne Grund, nur, weil „Stimmung" gemacht werden sollte, ertragen, ungebeugt überstanden; wir haben sie gerühmt, haben jeden überlaut einen Helden genannt. Und sollen nach solchem Wortgebraus jetzt Wichte sein, die beben, weil auch ihnen einmal Leibesnot nahen könnte? Vor der von Landsleuten dräuenden Gefahr schirmt nur mutige Liebe; schützt nur der opfer fromme Entschluß, das Gewordene zu umfangen. Nicht, um es in der Umarmung sacht zu sich hinüberzubiegen; nicht, weil man fürchtet, sonst einen Vorteil zu verlieren oder in schädlichen Verdacht zu gleiten, nein: weil das Gefäß der Seele voll von dem Glauben ward, daß dieses aus Notwendigkeit Gewordene zugleich das Hohe und Reine, Erlösung und Lenz deutschen Lebens ist. Sind unter uns Menschen, die den Augenblick nützen, die, Nationalisten, Militaristen, Kommunisten, wieder ein Mittel zum Selbstzweck machen wollen, dann dürfen wir nicht in den Fehler verschütteter Lage zurücksinken, nicht mit Waffengewalt gegen sie vorgehen, ehe sie selbst Gewalt anwenden. Ladet sie lieber in Eure Gemeinschaft, höret, was sie begehren, und schmücket Euch mit dem Maigrün der Hoffnung, Menschen, von edlem Feuer durchleuchtete Herzen in ihnen brüderlich grüßen zu können. Lernet das deutsche Schicksal und dessen Gestalter, alle Schöpfer und alle Werdenden dankbar lieben. An den Schandpfahl, wer morgen, wie gestern überall auf deutscher Erde geschah, gegen die als „feindlich" Abgestempelten finstere Pläne schmiedet und die Vernichtung Andersgläubiger besinnt. So lange wir im Qualm solchen Denkens hausen, sind wir noch im Bann alten Knechtsempfindens. Und erst nach der Lösung von diesem Bann wird die heilige Freude, ohne die große Werke nie gediehen sind, in das deutsche Land einziehen.

Das ist von schimpflichem Graus frei geworden; frei durch die unbrechbare Kraft, durch die in Leid gestählte Seelenkraft der Söhne, die im Dunkel frohnten und morschten, in Sonnenbrand schwitzten und bluteten. Die Letzten haben gesiegt: und Gerechtigkeit heischt, daß diese Letzten heute die Ersten seien und wir, Alle die durch Erbschaft, Mitgift, Glück, Zufallszucht in Behagen lebten, nicht von ihnen Kompromisse fordern, sondern eben so willig, aufrecht und im Innersten frei nun ihrem Lebenszweck dienen, wie sie bisher dem der Besonnten dienten. Das dürfen die Proletarier fordern. Deren Stunde hat geschlagen. Würde sie nicht genützt, gar verpfuscht: dann erst dürfte das Bürgertum wieder in Vorrang drängen. Wird aber die neue Regierung von der Bourgeoisie umschmeichelt, umdienert, werden die rechtswärts geneigten Häupter ihrer „Mäßigung" wegen alltäglich gerühmt, scharen die Aktiendemokraten und Titelrepublikaner sich innig um sie, dann wird diese Regierung den Arbeitern verdächtig und die Unabhängigen müssen sich von ihren Scheidemännern trennen. Ordnung wird werden und die Nationalversammlung flinken Zungen den Turnierplatz bieten. Dafür bürgt der Wille der Westmächte, die entschlossen sind, nur mit friedlichen Demokratien, mit ruhig beharrenden Staatswesen Verträge zu schließen; entschlossen auch, um jeden Preis Rußlands reichen Schoß zu entgiften. Von uns aber, denen Revolution neues Recht schuf, fordert Dankgefühl und Sühnepflicht, daß fortan nicht mehr der Nutzen, der Gewinn der nächsten Stunde, das Behagen, die Sucht, sich die Bequemlichkeit, die man hat, zu erhalten, der Kompaß des Handels sei. Daß wir in höheren Geistesstand emporstreben und in jeder Stunde dann jedem Blick splitternackt unsere Seele zeigen können; wahrlich nicht eines Engels, doch eines sauberen Menschen.

Und nur aus einem Land solcher Menschen, denen Wahrhaftigkeit nicht eine Worthülse, sondern der Inbegriff jeden Wollens, denen Liebe zu Achtung vor dem geringsten Mitmenschen früh und spät ein Bedürfnis ist, nur aus solchem Land kann Freude, der schöne Götterfunke, aufsprühen. Noch glimmt er kaum. Die Tüchtigen, die das Geschäft der Republik leiten, haben doch keine wärmende, strahlende Flamme hinauszusenden vermocht. Sie verschweigen, im Besitz eines Haufens urkundlicher Beweise, wie, zum Entsetzen, schändlich gestern der Zustand war; und sind zu schüchtern, zu nüchtern, die Herrlichkeit von morgen zu malen. Ist in ihnen kein Traumtrieb? Soll nur Sorge, das graue Weib, in abgewetzten Schuhen umherschlurfen? Nach den grellbunten Feuergarben des Kaisertheaters trübes Zwielicht sich über Deutschland lagern? Das wandeln arbeitsame Deutsche, noch unsere Krieger, spätestens deren Söhne, aus Wüste wieder in einen prangenden Garten. Doch erst, wenn ihm, in zuvor nie erschauter Reinheit, die Freude wiedergeboren ist, tönt auch durch seinen Blütenduft die Botschaft von Weltostern: „Die alte Erde und der alte Himmel verging; und siehe: es ist eine neue Erde und ein neuer Himmel!" Euer Land, Deutsche, war dicht von Nebel umsponnen; öffnet mutig das Auge: Euch stieg eine Sonne auf.

Was wird aus Wien?

(Aus den „Hamburger Nachrichten".)

Wien ist eine Hauptstadt ohne Reich. Oesterreich und mit ihm Wien versank in einer einzigen Katastrophe; aus einem Kaiserreich wurde ein Kranz unabhängiger Staaten, und aus seiner Hauptstadt ein Kronlandsmittelpunkt, noch nicht einmal sicher die Hauptstadt Deutschösterreichs zu werden, wenn die Hetze gegen den sogenannten Wiener Zentralismus, den bei Licht besehen, nur die Sünden der alten ausgetriebenen Bureaukratie bilden, nicht sehr bald und sehr gründlich zum Schweigen gebracht wird. Wien war in Kunst und Wissenschaft eine Lichtstadt trotz aller Auswüchse und häßlichen Aeußerlichkeiten; es war, wenn auch politisch vom deutschen Stammland getrennt, doch ein Stück vom großdeutschen Volksgeist in seiner aus allen deutschen Stämmen zusammengesetzten Ausprägung. Und nun, da die Schranken gegen Westen und Norden gefallen sind, wo sich zahllose Tore in die neudeutsche Zukunft öffnen, da soll diese Sehnsuchtserfüllung mit einer Selbstverleugnung erkauft werden, die tragisch anmutet.

Darum ist es begreiflich, wenn sich in Wien der neue Geist der Zeit, dessen Ausdrucksform die deutschösterreichische Nationalversammlung unter sozialistisch-international-republikanischer Leitung ist, nicht gar zu sehr offenbart. Das Blatt der herrschenden Partei, die Arbeiterzeitung, meinte kürzlich: „Wir sind eine Republik ohne Republikaner", und knüpfte daran eine Reihe von Vorschlägen und Gebrauchsanweisungen zur Erzeugung von Republikanern und republikanischen Einrichtungen: Titel, Orden und Adelsprädikate sollten dahingehen. Aber Wiens Titel, der einer Kaiserstadt, wird nicht so schnell vergehen, und sei es auch nur, daß er mit einem neuen Inhalt unter einem neuen Schlagwort eines süddeutschen Kulturimperialismus erfüllt und umgewertet werden soll. Es ist richtig, Wien ehrgeizt nach der Führung des deutschen Südens, und die Politiker haben sich als Mithelfer zur Erreichung dieses Zieles beigesellt. Sie verlangen für Wien irgend ein Wahrzeichen, Sitz der kommenden deutschen Nationalversammlung, Heimat eines Kulturparlaments oder dergleichen, jedenfalls ein starkes Band, das es an Deutschland bindet und seine Lage an der Ostgrenze des Deutschtums vergessen läßt. Bankdirektoren und Großindustrielle überdenken die Ausmaße ihrer Betriebe, die auf eine Ländermasse vom Bodensee bis zur Adria und bis nach Podolien eingestellt waren, und erwägen ihre Aufteilung auf die neu gewordenen Staatskörper. Es ist ein Wanderzwang und ein Hang zum Auseinandergehen über alles gekommen, was ehemals Oesterreich war, eine Unruhe und die Frage: Was wird sein? —

Und die gleiche Frage legt sich im weltabgeschiedenen Eckartsau Kaiser Karl vor, jetzt untätig im Kreise seiner Familie, nachdem er aus dem Kreis weltweiter Staatsgeschäfte, die er zu meistern nie gelernt hatte, mit Schicksalsgewalt herausgestoßen wurde. Anfangs schien es, als ob eine Agitation mit weit gesteckten Zielen sich seiner bemächtigen wollte, um die Frage der Monarchie zu seinen Gunsten zu lösen. Man arbeitete mit Sentimentalität und Drohungen, die Magie der Kaisergewalt wurde in den Todeszuckungen des Reiches beschworen, dabei wurden aber Mittel angewandt, die, allmählich ans Tageslicht gezogen, nachgerade eine Beurteilung herausfordern, die starke Ausdrücke zur richtigen Kennzeichnung heranziehen müßte. Diese Bemühungen der Kamarilla sind aber gescheitert; der Schweizer Kreis altösterreichischer Kavaliere und neuzeitlicher Schwerverdiener nach der Art des Marmeladenkönigs Julius Meinl hat manches von seinem früheren Anhang im Land eingebüßt; denn das Volk will vor allen Dingen Ruhe und keinen dynastischen Umsturz, nachdem sich ihm diese Dynastie in einem Lichte gezeigt hat, das nach keiner Seite eine freundlichere Beurteilung zuläßt. Man darf freilich nicht vergessen, daß die Dynastie nur so lange bestehen konnte, als sie den Grundsatz einer übernationalen Regierungsgewalt in der Theorie wenigstens aufrecht erhielt und daß im gleichen Augenblick die Vergangenheit gegen sie aufstehen würde, da die neu entstandenen Nationalstaaten klare Rechnung verlangten und der von früher her systematisch angewandten Unklarheit jeglichen Kredit verweigerten. Besonders die Deutschen blicken mit Unmut auf die höfische Mache zur Wiederherstellung der Dynastie. Die Antreiber dieser Zettelungen haben den Bogen entschieden überspannt und geglaubt, dem deutschen Volke alles zumuten zu können; und wenn auch Wien wie keine andere Stadt Einbußen schwerster Art durch den Wechsel der Zeiten erleiden muß, so ist es ausgeschlossen, daß sich um den Preis einer kaiserlichen Hofhaltung in seinen Mauern das deutsche Volk wieder mit den Skorpionen einer Regierungsmethode des Hauses Lothringen-Parma wird züchtigen lassen wollen. Das Volk Deutschösterreichs, und das gilt auch für Wien, ist nicht republikanisch; es hat sich der Republik in die Arme geworfen, um von dem Regiment der Bureaukratie, die Halt und Stützen an einem im Grunde faul gewordenen monarchischen System fand, koste es, was es wolle, befreit zu werden, und wartet nun, was ihm die Zukunft bringen wird.

Deutschösterreich befindet sich in einem Zustand des Ueberganges, wenn nicht einer Verfälschung seiner tatsächlichen Grundlagen, es war und wird wieder Sitz des Kleinbürgertums und des Bauerntums werden, das zwar in den Abgrund gestoßen und zu Gunsten des Proletariats enteignet wurde, das sich aber wieder emporarbeiten wird, um seine Sendung in der zukünftigen großdeutschen Gemeinschaft zu erfüllen. Wien birgt wertvollstes Gut und ungehobene Schätze; sie für Großdeutschland zu heben, wird Sache des Volkes sein, das damit zugleich den Beweis seiner Reife ablegen kann, um den Begriff der Volksherrschaft durch notwendige Volksselbstzucht zu beschränken und zu adeln. Wird es dazu kommen, dann werden sich auch Kräfte melden, die jetzt noch abseits stehen, weil sie das Wirkliche wollen und den Schein verwerfen.

— Aufmunterung. — Tourist (zum Wirt, der vor der Türe steht): „Könnten Sie mir vielleicht sagen, wo der Weg nach Kugelbach führt?" — Wirt (dreht sich um und verschwindet): „An Augenblick, 's wird g'rad' anzapft!"

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Theodosia Kuesch

am 16. Febr. 1919 in Jackson, Minn., im Alter von 84 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Febr., um 1:30 nachm., von der Wohnung ihres Sohnes William Kuesch, an Howard Ave. in Niles, Ill., nach der St. Petri-Kirche, von da nach dem St. Petri-Friedhof in Niles Center, Ill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Henry Jarmuth, Frau Charles Elsholz, William und John H. Kuesch, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Priv. Henr. Anthony Laufholdt,

Co. D, 9. Inf., Wohnung 2843 Warsaw Ave., am 9. Nov. 1918 im Alter von 25 Jahren in Frankreich gefallen ist. Feierliches Hochamt, am 9 Uhr am 20. Februar in der St. Franziskus Xaverius-Kirche, Warsaw Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lawrence F. und Margaretha Laufholdt, geb. Weber, Eltern. **Frau Mary Muth und Lawrence S. Laufholdt,** Co. M, 81. Inf., Geschwister. **John W. Muth,** Schwager. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Hansen, geb. Krag,

im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 21. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1331 Elmdale Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Huening, Lizzie Petersen, Anna Todt, William Hansen und Jacob Hansen, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Urenkeln. mido

Todesanzeige.

Vergißmeinnicht Loge Nr. 18, O. d. H.-Schw.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß unsere protokollierende Sekretärin

Hermine Balz

am 17. Februar gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 20. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4120 No. Claremont Ave. — Die Beamten sind ersucht, sich um 1:30 in der Logenhalle einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Buschel, Präsidentin.
Barbara Edlen, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Großmutter und Tochter

Bertha Strehman

am 18. Febr. 1919 im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 21. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 539 W. 61. Place, nach der ev.-luth. Emmanuelskirche, 17. Str. und Michigan Ave., von da nach Oakwoods. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Strehman, Gatte. **Katherine und Robert C. Strehman,** Kinder. **Clara, Maria Jahn und Carl Strehman,** Enkelkinder. **Augusta Schwarz,** Mutter. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Bruder

William Albach

im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Febr., um 9 Uhr morgens, von der Leichenkapelle 2137 Irving Park Blvd. nach der St. Benediktus-Kirche, wo Requiem hochamt zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker mit Autos. Um stilles Beileid bittet die trauernde Schwester:

Frau Minnie Maudt, nebst Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Mary Vierndt, geb. Wiedeman,

im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 21. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1022 N. Richmond Str., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Vierndt, Gatte. **Frau Bertha Stubbe, Fred J. und Walter Vierndt,** Kinder.
Peoria Zeitungen bitte zu kopieren. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Sophie Lehmann, geb. Taubert,

im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 20. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1530 W. 15. Str., nach der evangel. Zionskirche, Ecke S. Ashland Ave. und Hastings Str., von da mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Lehmann, Agnes Bicker, William Lehmann, Rudolph Lehmann, Carrie Reimers und George Lehmann, Kinder, nebst 16 Enkelkindern. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Bruder

George Tempf

im Alter von 60 Jahren am Montag, den 17. Febr., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Febr., nachm. um 2 Uhr 30, vom Trauerhause, 4615 N. Clark Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Tempf, geb. Borman, Gattin. **Ellie und Clara Tempf,** Töchter. **Fred, Henry, Charles, Ernest, Gustav und Conrad Tempf,** Brüder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Frank Giesler

am 18. Februar im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 21. Februar, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1828 Thorndale Ave., nach der luth. Bethany-Kirche, Thorndale und Magnolia Ave., von da nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Giesler, geb. Dettmann, Gattin. **Esther,** Tochter. **Amelia** und der verstorb. **Herman Giesler,** Eltern. **Marie Hennes,** Schwester. bimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Joseph Komes

entschlafen ist. Beerdigung um 9 Uhr morg. vom Trauerhause, 7927 Parnell Ave., nach der St. Leo-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem Mount Olivet-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Marion Komes, geb. Denn, Eltern. **Barbara und Helen Komes,** Schwestern.
Mitglied des Auburn Park Council Nr. 1678 K. of C. — Um Näheres bitte Steward 52 aufzurufen. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Lena Koehler, geb. Armbruster,

am 18. Febr. 1919 entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 20. Febr., um 1:30 nachmittags, vom Trauerhause, 2721 W. 38. Place, wo die Trauerfeier abgehalten wird, mit Autos nach Mt. Greenwood. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Koehler, Gatte. **Emil und Lena Armbruster,** Eltern. **Emma, Josephine und Charles,** Geschwister.
Um Näheres bitte McKinley 950 aufzurufen. dimi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter

Loretta Juris

am 18. Februar im Alter von 4 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Febr., 1 Uhr nachm. vom Trauerhause, 1811 Dayton Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten

Rudolph und Frieda Juris, geb. Abele, Eltern. **Frau Anton Abele und Frau Julia Juris,** Großmütter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Walter Jentzen,

Sohn des verstorb. F. Jentzen, am 19. Febr. im Alter von 21 Jahren und 21 Tagen entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 22. Febr., um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 5819 Augusta Str., nach der evang.-luth. St. Pauls-Kirche Ecke Menard und Iowa Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau F. Jentzen, geb. Russow, Mutter. ... **Emma Waßmund, Fred, Frau Anna Schroeder und Paul Jentzen,** Geschwister. mfr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Mathilda Buhler, geb. Tucholge,

am 17. Februar im Alter von 52 Jahren selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Februar, 2 Uhr nachm., von Marstis Bestattungsgeschäft, 1503 Fullerton Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Buhler, Gatte. **William, Fred, Elsie, Frieda,** Kinder. **Martha Maers,** Schwester; nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Mary Steinmeier,

Gattin des verstorb. Charles Steinmeier, 1037 Elgin Ave., im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Trauerfeier am Donnerstag, den 20. Febr., 2 Uhr nachm., in Wagners Kirche, Forest Park. Beerdigung auf Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Hattie und Lizzie Essenmacher, Henry, Louis, Fred Steinmeier, Anna Gnewuch u. Auguste Ganzer.

Todesanzeige.

Silver Leaf Frauenverein.

Allen Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Molly Stieneger

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Febr., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1855 W. 63. Str., nach der St. Theodore-Kirche, 62. und Paulina Str., von da nach dem Mt. Olivet-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Bertha Ebert, Präsidentin.
Marie Anselm, Sekretärin.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren herzlichen Dank aus für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis meines lieben Gatten u. unseres lieben Vaters

August Barteit.

Besonders dem Herrn Pastor Karl Schmidt für seine trostreichen Worte im Hause und am Sarge, und der Carpenters Union, Local Nr. 1, für ihre freundlichen Dienste.

Bertha Barteit und Familie.

Zur Erinnerung

an meinen so früh verstorbenen Onkel

Georg Brirch,

gestorben am 19. Februar 1918.

Noch in den besten Mannesjahren
Sankst du in dein frühes Grab;
Schwer war's Leid, das wir erfahren,
Doch der Schöpfer rief dich ab.
Ach, so schnell von deinen Lieben
Mußtest du von hinnen geh'n,
Nur ein Trost ist uns geblieben:
Einstens gibt's ein Wiederseh'n!
Schlafe sanft!

Von deinem Neffen **August Grundei.**

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1328 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Bush Temple Theater
Telephon Superior 4819.
Mittwoch, den 19., und Donnerstag, den 20. Februar: Literarische Abende:
„Das Friedensfest.“
Freitag, den 21. Febr., Eine Episode aus dem Leben einer modernen Frau — von Hilda Landes.
Sonnabend, d. 22. Feb., Sonntag, d. 23. Feb., Matinee und abends, Montag, d. 24. Feb., und an den folgenden Abenden: **Der größte Operettenschlager: Hoheit tanzt Walzer,** Mit Anna Berneck und Wilh. Schoeller als Gäste.

Großer Bauern-Ball
veranstaltet von der
22. Sekt. d. Gegenseit. Unterstütz.-Vereins
am Samstag, den 22. Februar 1919, abends 8 Uhr, in der Wicker Park Halle, North Ave. nahe Milwaukee Ave. — Tickets 25c die Person, einschließlich Kriegssteuer; an der Kasse 35c.

Senefelder Liederkranz
Mittwoch, den 26. Februar, 8 Uhr abends, großes
Sommernachtsfest
in der Lincoln Turnhalle (oberer Saal), Diversey Parkway u. Sheffield Ave. — Freunde sind willkommen. — Eintritt 50c die Person.

Deutsche Gesellschaft von Chicago
Die Jahresversammlung
findet
Montag, den 24. Februar 1919, nachm. 4 Uhr, in der Geschäftsstelle, Zimmer 216—217, 160 No. Wells Straße, statt. Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Rudolf Seifert, Sekretär.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Polizeichef als Spielverderber.

Ein auf heute nachmittag im Klubgebäude der Elks angesagter Faustkampf wurde vom Polizeichef Garrity verboten. Ein Polizeiaufgebot war zur festgesetzten Stunde zur Stelle, um einen etwaigen Versuch, den Kampf doch vor sich gehen zu lassen, zu verhindern.

Kurz und Neu.

* Die 43jährige Frau After Sweed, Nr. 5258 S. State Str., starb gestern im Englewood Hospital an Brandwunden, die sie am Montag in ihrer Wohnung erlitt, als sie dem Ofen zu nahe kam und ihre Kleider in Brand setzte.

Lipsners Luftpläne.

Kapt. Benjamin B. Lipsner, der frühere Superintendent der Luftpost, plant die Einrichtung einer Luftverkehrslinie Chicago-Milwaukee für Personenbeförderung. Lipsner will zu dem Zweck mehrere in Chicago gebaute Flugzeuge für je sieben Fahrgäste erwerben. Er ist heute nach Milwaukee gereist, um dort Vorkehrungen zu treffen und Ansprachen an die Milwaukee Association of Commerce und den Milwaukee Aero Club zu halten.

Thompson geißelt Reformliga.

Mayor warnt vor Empfehlungen der „Municipal Voters' League.“

Kontrolliert angeblich Stadtrat.

Mayor charakterisiert Liga als Werkzeug reicher Steuerdrückeberger und Nutzeinrichtungsgesellschaften. — Olsons Gattin als Kampagnerednerin.

Einen scharfen Angriff auf die Municipal Voters' League, die jährlich vor der Wahl und Vorwahl Berichte über die Kandidaten für den Stadtrat veröffentlicht und Kandidaten empfiehlt oder verdammt, machte heute Mayor Thompson in einer öffentlichen Erklärung. Der Mayor charakterisierte die Liga als ein Werkzeug reicher Steuerdrückeberger und öffentlicher Nutzeinrichtungsgesellschaften, die Aldermen zu erwählen wünschen, welche die Nutzeinrichtungsgesellschaften begünstigen und ihnen annehmbare Gerechtsame gewähren ohne Rücksicht auf die höheren Preise, welche das Publikum zahlen muß. „Innerhalb der nächsten Tage,“ erklärte Mayor Thompson, „wird die sog. Municipal Voters' League jedenfalls wieder ihre jährlichen Empfehlungen an die Wähler Chicagos machen, in denen sie ihnen rät, für welche Kandidaten für den Stadtrat und das Mayorsamt sie stimmen sollen. In dieser Verbindung muß ich die Wähler, wie ich auch öfters die Aldermen gewarnt habe, vor dem unheilvollen Einfluß dieser gefährlichen Körperschaft warnen, die ihre Mitgliedschaft und Ziele geheim hält, aber durch Einschüchterung und Zwang sich die Macht, den Stadtrat zu organisieren und kontrollieren, angeeignet hat.“ Der Mayor weist ferner darauf hin, daß die Liga stets als Haupt einen gewissen Anwalt für große Korporationen hat und die Ernennung eines Organisationsausschusses für den Stadtrat erzwingt, der irgendwo fern von Chicago, wo die Kriminalgerichte von Cook County nicht zuständig sind, die Stadtratsausschüsse zusammenstellt.

Politischer Kaffeeklatsch.

Nicht weniger als 700 Frauen hatten sich zu dem politischen Kaffeeklatsch eingefunden, den demokratische Frauen der Nordseite im Interesse der Kandidatur Robert M. Sweitzers für die demokratische Mayorsnomination in der Lincoln Turnhalle veranstaltet hatten. Henry Stuckart, der frühere Countyschatzmeister und Kandidat für das Stadtschatzmeisteramt, sprach in deutscher Sprache. Sweitzer entwickelte seine Platform.

Olsons Gattin Kampagnerednerin.

Oberrichter Harry Olson, der Mayorskandidat der republikanischen Faktionen Deneen und Brundage, hat einen neuen Bundesgenossen, seine Gattin. Sie betätigte sich gestern als Kampagnerednerin für ihren Gatten und sprach am Nachmittag in drei Filmtheatern. Am Abend hielt sie in vier weiteren Versammlungen in Austin und auf der Nordwestseite Ansprachen. Sie wird auch fernerhin als Kampagnerednerin für ihren Gatten tätig sein.

Bisher hat nur einmal die Gattin eines Mayorskandidaten versucht, durch Ansprachen Stimmen für ihren Gatten zu fangen. Edith Ogden Harrison, die Gattin des früheren Bürgermeisters, machte das Experiment im Jahre 1915.

Kampagneversammlungen.

Kampagneversammlungen der verschiedenen Mayorskandidaten finden heute abend wie folgt statt:

Harry Olson.

7. Ward—Freimaurertempel, 64. Str. und University Ave.

3. und 6. Ward—Warwick Halle, 47. Str. und Forestville Ave.

9. Ward — Pythiasritterhalle, 11030 Michigan Ave.

Mayor Thompson.

8. Ward—Jones Halle, 75. Str. und Coles Ave.

8. Ward—Gallistel Schule, 104. Str. und Ewing Ave.

Thomas Carey.

32. Ward—Kershaw Schule, Nr. 6431 S. Union Ave.

29. Ward—Freimaurerhalle, 6330 Ashland Ave.

22. Ward—Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str.

5. Ward—Fallon Schule, 42. Str. und Wallace Str.

5. Ward—Perneault Halle, 4258 S. Western Ave.

26. Ward—Huntinghouse Tanzakademie, 4616 N. Clark Str.

29. Ward—Boulevard Halle, 55. Str. und Ashland Ave.

27. Ward—Halle, 3656 Belmont Avenue.

Robert M. Sweitzer.

10. Ward—C. S. P. S. Halle, 18. und May Str.

16. Ward—Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave.

22. Ward — Hauptquartier, 517 West North Ave.

31. Ward—Hauptquartier, 5524 S. Halsted Str.

Bekennen sich schuldig.

Die Brüder Carl und Frank Maher bekannten sich gestern vor Richter Kersten schuldig, die betagte Lehrerin Fannie Tierney mit ihrem gestohlenen Auto überfahren und getötet zu haben. Der Richter verurteilte sie zu Zuchthausstrafe von einem bis zu vierzehn Jahren. Die Burschen stehen im Alter von 22, bezw. 24 Jahren.

Vogels Aussagen.

Polizeichef hält sie für erlogen, wird aber Untersuchung vornehmen.

George Vogel, der Mörder des Detektivesergeanten James Hosna, hat seine gestern gemachten Aussagen, nach welchen er in Notwehr gehandelt haben will, dahin erweitert, daß der Geheimpolizist Schmiergelder in der Höhe von $150 von ihm verlangte, daß diese aber bereits einem anderen Detektive, Frank Smith, eingehändigt worden waren, und daß Hosna hierüber derartig in Wut geriet, daß er seinen Revolver zog und ihn zu erschießen drohte. Erst als er sah, daß sein Leben in Gefahr sei, will er selbst zu der Waffe gegriffen haben.

Nach Vogels Angaben hatte er nicht nur an Hosna und Smith, sondern auch noch an etwa ein halbes Dutzend andere Polizisten regelmäßig Schmiergelder zu bezahlen. Polizeichef Garrity steht diesen Angaben durchaus skeptisch gegenüber. Er hält sie für erlogen, wird aber trotzdem eine genaue Untersuchung einleiten und Jeden, gegen welchen irgend welcher Verdacht erhoben werden sollte, sofort vom Dienst zu suspendieren.

Detektivesergeant Smith stellt die Behauptung, daß er $150 erhielt, die eigentlich für Hosna bestimmt waren, entschieden in Abrede und macht geltend, daß sie dem glühenden Hasse entspringt, den Vogel, welchen er wiederholt verhaftete, gegen ihn hegt. „Vogel ist ein persönlicher Feind,“ sagt er, „der jetzt die Gelegenheit wahrnehmen möchte, um mich zu verderben. Vor etwa zwei Jahren kaufte er ein in der Washburne Avenue gelegenes Grundstück und übertrug es an „Brainy“ McLain, welcher dann damit Bürgschaft für verhaftete Diebe zu stellen begann. Beide trieben solchen Mißbrauch damit, daß ich Richter Caverly darauf aufmerksam machte, welcher ihnen bedeutete, daß, wenn sie in den nächsten drei Jahren auch nur noch eine einzige weitere Bürgschaft damit zu stellen versuchten, er sie beide ins Zuchthaus schicken würde. Dieses haben sie mir nie verziehen. In dem Augenblick, als Vogel den Gerichtssaal verließ, erklärte er, daß er gelegentlich mit mir abrechnen werde.“

Das Verhör, welchem Vogel von Hilfsstaatsanwalt Duval unterzogen wird, währte gestern bis in die Nacht hinein und wurde heute morgen wieder aufgenommen. Als Zeugen dafür, daß seine Schilderung des Mordes den Tatsachen entspricht, führte er seinen Bruder, Charles, an, der nun ebenfalls dem Staatsanwalt seine Aufwartung zu machen haben dürfte.

Wie Smith den Sachverhalt darstellt, begaben er und Hosna sich zusammen in Ryans Wirtschaft, in welcher bald darauf auch Vogel auftauchte. Hosna versuchte von diesem, den er von Kindheit auf kannte, etwas über gewisse Wagendiebe in Erfahrung zu bringen, hatte aber keinen Erfolg damit. Darüber kam es zum Streit, welcher zu dem Mord führte. Von Geldangelegenheiten ist seinen Angaben nach gar nicht die Rede gewesen.

Bush Temple Theater.
(Direktion Seidemann.)

Heute abend Gerhart Hauptmanns Familiendrama „Das Friedensfest“.

Gerhart Hauptmanns interessantes Familienorama mit seinem vom Verfasser so packend gezeichneten Gestalten kommt heute abend im Bush Temple Theater unter der Spielleitung von Direktor Seidemann zur Aufführung, und zwar mit folgender Besetzung:

Dr. med. Fritz Scholz	Jose Danner
Minna Scholz, dessen Ehefrau	Louise Brückner
Auguste, deren Kind	Helene Koch
Robert, do.	Max Jürgens
Wilhelm, do.	Adolf Stoye
Frau Marie Buchner	Johanna Eisemann
Ida, ihre Tochter	Paula v. Jagemann
Friebe, Hausknecht	James Brückner

Am Samstag kommt die erste Operette der Saison zur Aufführung, Leon Aschers erfolgreiches Werk „Hoheit tanzt Walzer“, ein von prickelnden Melodien durchzogenes Werk, das in New York am Irving Place Theater mehr als fünfzig Aufführungen erlebte. Verstärktes Orchester und ein großer Chor, sowie hervorragende Solokräfte werden die Operettenaufführungen auszeichnen, die bis einschließlich den 2. März den Spielplan beherrschen. Dann folgt Shakespeares Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“ zum Benefiz für Adolf Stoye. Diese Aufführung findet am 5. März statt, und es sind dafür schon jetzt Einlaßkarten zu haben.

Die geplanten Landstraßen.

Im Kreisgericht von Sangamon County, in der Staatshauptstadt, ist eine Klage eingebracht worden, durch welche festgestellt werden soll, ob der von den Stimmgebern gutgeheißene Beschluß, zum Bau von Landstraßen Bonds in der Höhe von $60,000,000 auszugeben, gesetzmäßig ist. Die Frage wird so bald wie irgend möglich vom Oberstaatsgericht entschieden werden. Die Klage verlangt, daß bis dahin keinerlei Gelder für den Zweck verausgabt werden.

Kurz und Neu.

* Marie Kramer, 5474 Hyde Park Boulevard, und Emory Westlake, sie siebzehn, er neunzehn Jahre alt, wurden vor vierzehn Tagen vom Methodistengeistlichen McAdams getraut. Mariens Vater hat jetzt die Lösung der Ehe beantragt.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Personal-Nachrichten.

— In seiner Wohnung, Nr. 3153 Cambridge Ave., ist gestern morgen Chas. H. Kellermann, der sich besonders unter den Deutschamerikanern der Stadt eines sehr ausgedehnten Bekanntenkreises erfreut und sowohl am deutschen Vereinswesen wie an der Politik stets regen Anteil nahm, von einem Schlaganfalle betroffen worden, der ihm die ganze rechte Seite lähmte. Erfreulicherweise ist sein Befinden heute ein recht zufriedenstellendes, sodaß man auf baldige völlige Genesung hoffen kann. Herr Kellermann war bekanntlich viele Jahre Präsident der Liedertafel Vorwärts; auch hatte er längere Zeit sowohl bei den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung wie bei der Wahlbehörde das Amt des Präsidenten inne.

Goldbeck-Vorlesungen.

Finden nunmehr allwöchentlich im Chicago Lincoln Klub statt.

Dr. Eduard Goldbeck hat vielfach geäußerten Wünschen entsprochen und seine Vorlesungen in den Chicago Lincoln Klub verlegt. Er wird die Reihe seiner englischen Vorträge am nächsten Montag, um 8¼ Uhr abends, dort eröffnen. Die Reihenfolge der englischen Vorträge ist: Montag „The Ideal of Personality“; Montag, 10. März: „The Value of Life“; Montag, 24. März: „Enlightened Selfishneß.“ An den dazwischen liegenden Montagen, also am 3. und 17. März, wird Dr. Goldbeck in deutscher Sprache vortragen, und zwar am 3. über „Die Bühne als Spiegel der Zeit“, am 17. über „Die Tröstungen der Lyrik.“ Die Vorträge in englischer Sprache sollen dem besonderen Zweck dienen, auch jenen, die mit der deutschen Sprache nicht vertraut sind, die Kenntnis der Ideen Goldbecks zu vermitteln. Karten zu den einzelnen Vorträgen zu $1.00 oder für den restlichen Zyklus zu $5.00 können bei Dr. Walter J. Briggs, 55 E. Oak Str., bestellt werden, und sind außer an der Abendkasse auch in der Expedition dieses Blattes, bei Kroch & Co., 22 N. Michigan Ave., und im Hotel Atlantic zu haben.

Uraufführung.

„Eine Episode“ von Hilda Landes am nächsten Freitag im Bush Temple.

Das Bush Temple Theater wird am nächsten Freitag wieder eine Uraufführung bringen. Hilda Landes, aus ihren Stimmungsbildern, ihren kleineren Schöpfungen dramatischer und phantastischer Art und aus ihren Theaterkritiken den Freunden der deutschen Kunst in Chicago wohl bekannt, hat „Eine Episode — aus dem Leben einer modernen Frau“, ein Schauspiel in zwei Akten und einem Intermezzo, geschrieben. Es zeichnet in seinen Figuren das Fühlen und Erleben von vier gänzlich verschiedenen Menschen. Else Janssen, Helene Koch, Max Juergens, der die Spielleitung hat, und Adolph Stoye werden sie verkörpern. So hat Direktor Seidemann dieser Erstaufführung seine besten Kräfte gegeben, und für die eigens beschaffte Szenerie des Intermezzos, das im fernen Orient spielt, wurde ein Entwurf von Künstlerhand gemalt. Alles soll zusammen wirken, um eine von echt künstlerischem Geist beseelte Aufführung zu Stande zu bringen, die von einer reichen, der Stimmung des Stückes angepaßten Musik getragen werden wird.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch“ von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730.

Wie verwandelt.

Als der No. 334 Nord Hamlin Avenue wohnhafte John Polland gestern abend von der Arbeit heimkehrte, fand er seine Gattin Ruth tot auf ihrem Bett im Schlafzimmer liegen. Sie war an Gas erstickt, das fünf offenen Brennern entströmte, die sie in selbstmörderischer Absicht angedreht hatte. Nach Pollands Angabe lebte er mit seiner Gattin in letzter Zeit auf gespanntem Fuße, da sie nach dem vor etwa vier Monaten eingetretenen Tode ihres einzigen Kindes wie verwandelt war und oft ausging, manchmal sogar mit früheren Verehrern, sodaß er ihr des öfteren darüber Vorwürfe machte.

Aus Vereinskreisen.

Die Kette, Verein deutschsprechender Odd Fellows, hält am kommenden Sonntag, nachmittags drei Uhr, ihre regelmäßige Versammlung in der Wicker Park Halle ab. Der Verein hat sich die Pflege deutscher Sprache, Sitten und Gebräuche, Kunst und Wissenschaft zur Aufgabe gemacht, und ladet alle deutschsprechenden Odd Fellows zum Anschluß ein.

Am kommenden Mittwoch, abends acht Uhr, veranstaltet der Senefelder Liederkranz in der Lincoln Turnhalle (oberer Saal) wieder eines seiner berühmten Sommernachtsfeste. Das Komite hat keine Mühe gescheut, dieses Fest so schön wie nur irgend möglich vorzubereiten. Der große Saal, die Gallerie und auch verschiedene Nebenräume werden herrlich dekoriert, sodaß die Besucher, die dem Feste entsprechend alle in sommerlicher Kleidung erscheinen, sich in einen Paradiesgarten versetzt fühlen werden. Für allerlei Volksbelustigungen und Ueberraschungen ist außerdem bestens gesorgt. Freunde sind willkommen. Eintrittskarten zu 50 Cents die Person sind bei den Mitgliedern und an der Kasse erhältlich.

Amerik. Fabriken in Deutschland.

Regierung hat sie zum Teil mit gutem Gewinn weiter betrieben.

Die erste Nachricht über das Geschick der in Deutschland befindlichen Zweiggeschäfte Chicagoer Korporationen ist nunmehr hier eingetroffen. Dr. Hermann Nieders, der Verwalter des in Deutschland befindlichen Eigentums, erließ nämlich die Ankündigung, daß während das England und anderen Feinden von Deutschland gehörige Eigentum verkauft und meist in bares Geld umgesetzt wurde, das Besitztum amerikanischer Korporationen intakt blieb. Die Fabriken wurden meistens unter Regierungsaufsicht weiter betrieben, und einige von ihnen warfen einen guten Gewinn ab, der in Banken hinterlegt wurde. Das in den Vereinigten Staaten befindliche Eigentum deutschländischer Firmen, das sich auf viele Millionen belief, ist bekanntlich samt und sonders von der Regierung übernommen und zum größten Teil verkauft worden. In welcher Weise die beiden Länder auf der Friedenskonferenz mit einander abrechnen werden, bleibt abzuwarten.

Nächsten Samstag morgen wird voraussichtlich das 332. Artillerieregiment, das fast ausschließlich aus Chicagoern besteht, auf dem Wege nach dem Camp Grant begriffen, in Chicago anlangen. Natürlich wird ihm ein festlicher Empfang bereitet werden, die Einzelheiten sind aber bisher noch nicht bekannt gegeben worden. Den zurzeit vorliegenden Nachrichten gemäß fährt es Donerstag abend von Newport News ab.

Eine Abteilung des 55. Küstenartillerieregiments traf gestern am späten Abend in Chicago ein, setzte aber sofort die Fahrt nach dem Camp Grant fort.

Um Arbeit für die ausgemusterten Soldaten zu finden, hat man sich jetzt auch die Hilfe der Polizei gesichert. Einem von Polizeichef Garrity erlassenen Befehl gemäß, müssen alle Polizisten, sobald sie auf ihrem Rundgange davon hören, daß irgendwo Arbeiter verlangt werden oder ein Posten zu besetzen ist, sofort das Arbeitsnachweisbüro der Bundesregierung davon in Kenntnis setzen.

Einem vorigen Donnerstag vom Schulrat gefaßten Beschlusse gemäß, sind gestern in der Wendell Phillips Hochschule Klassen für etwa 75 verwundete Soldaten, die im Militärlazarett an 47. Str. und Drexel Boulevard Unterkunft fanden, eröffnet worden. Den jungen Soldaten, deren völlige Genesung noch beträchtliche Zeit auf sich warten lassen dürfte, wird Gelegenheit gegeben, ihre Kenntnisse in der englischen Sprache zu erweitern, sich mit den Anfangsgründen der Handelswissenschaft vertraut zu machen oder aber an einem Handfertigkeitskursus teilzunehmen.

Die Flotte braucht Leute.

Sucht junge Männer für ihr Hospitalkorps.

Das Flottenwerbeamt im Transportation Building sucht junge Männer für das Hospitalkorps der Flotte. Als Hospitallehrlinge 2. Klasse angenommen werden junge Leute im Alter von 18 bis 35 Jahren mit Grammarschulbildung und einem Jahre Hochschulbildung. Letzteres ist nicht unbedingt erforderlich bei Anwärtern, die eine schnelle Auffassungsgabe und Anstelligkeit besitzen.

Hospitallehrlinge 2. Klasse werden der Hospitalübungsschule auf sechs Monate zugeteilt und werden darauf in die erste Klasse befördert. In dieser Eigenschaft müssen sie sechs Monate dienen, ehe sie weiter befördert werden. Die Arbeit ist angenehm und lehrreich, die Anwärter verpflichten sich auf vier Jahre Dienst in irgend einem Teile der Welt, auf dem Lande oder zu Wasser.

Es sind auch Stellen in fast jedem anderen Dienstzweige der Flotte offen. Junge Leute, die außerhalb Chicagos wohnen, können vom Postmeister ihres Wohnort Auskunft erhalten oder an die „U. S. Navy Recruiting Station, Transportation Building, Chicago, Ill.“ schreiben.

Die Hermannsschwestern.

Oeffentliche Amtseinsetzung aller auf dem jährlichen Konvent Erwählten.

In dem prächtig geschmückten Saal des Wicker-Park Hallengebäudes wurde gestern abend die öffentliche Installierung der auf dem Konvent erwählten Großbeamten des Ordens der Hermannsschwestern vorgenommen. Dem Orden gehören jetzt 28 untergeordnete Logen mit mehr als 4000 Mitgliedern an, und so war es erklärlich, daß der den Gästen zur Verfügung gestellte Raum, die Gallerie und entlang der Seiten des großen Saales, frühzeitig besetzt war, und daß sich viele spätere Ankömmlinge mit Stehplätzen begnügen mußten. Mit der eigentlichen Feier der Amtseinsetzung wurde erst kurz vor 9 Uhr begonnen, und sie wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Gesangvereins des Ordens unter der Leitung seines Dirigenten Johannes Schultze, der dazu „Das ist der Tag des Herrn“ gewählt hatte. Die Eröffnungsansprache hielt die Groß-Expräsidentin Minna Sasser, worauf die Groß-Expräsidentin Dora Schumacher die Leitung übernahm, und ihr zur Seite standen Schwester Luise Baldermann als Großführerin und Schwester Anna Anders als Großsekretärin, die beide ebenfalls Großpräsidentin gewesen sind.

Die Amtseinsetzung ging darauf dem üblichen Zeremoniell entsprechend, unter Mitwirkung von 24 „Guards“ der Treue Schwesternloge No. 6, angeführt vom „Captain“ Johanna Siegel, glatt von statten. Diese „Guards“ gaben dann später noch einen sogenannten „Fancy Drill“ zum Besten, bestehend aus Schrittübungen und „Figurenstellung“. Es wurde das alles mit größter Genauigkeit ausgeführt, und infolge dessen auch mit lebhaftem Beifall seitens des gesamten Publikums bedacht. Zum Schluß brachte der Gesangverein noch ein zweites Lied „Sonntag ist's“ vortrefflich zu Gehör. Sämtliche Großbeamte und „Captain“ Siegel erhielten schöne Blumenspenden und andere Geschenke, auch die „Guards“ wurden nicht vergessen, indem wohlverdiente Geschenke an sie verteilt wurden.

Nachstehend folgt die Liste der neuen Großbeamten des Ordens für die Dauer eines Jahres:

Groß-Expräsidentin, Katharine Oberbillig; Großpräsidentin, Anna Brockmann; Groß-Vizepräsidentin, Mathilde Schmidt; Großsekretärin, Adelaide Pullman; Groß-Finanzsekretärin, Linda Schmidt; Großschatzmeisterin, Minnie Meffet; Groß-Verwaltungsrat: Anna Meinken, Anna Lahm und Marie Weisbecker; Groß-Finanzkomite: Bertha Schoenfeld, Wilhelmine Schneider und Karoline Weiß; Großführerin, Anna Lenz; Groß-Innere Wache, Amalie Saxler; Groß-Aeußere Wache, Pauline Lindemann.

Groß-Gesetzkomite: Elise Hoffmann, Sophie Wilke und Marie Petersen.

Groß-Gerichtskomite: Christine Conroy, Luise Baldermann, Albine Gehrke, Wilhelmine Dorn und Barbara Stump.

Hochfeine
Whiskies, Brandies, Gin etc.
zu $7 und $8 die Gallone.
Reine Weine
$6 und $7 per Dutzend und höher.
Bestellen Sie Ihren Bedarf heute, denn nächste Woche tritt die neue Kriegssteuer in Kraft.
Telephonische Bestellungen werden nicht angeführt, und unter $10.00 kann keine Bestellung angenommen werden. Verlangen Sie unsere Preisliste.
The Roehling Co.
129-131 W. Lake Str.
Kein Versand nach trockenen Staaten.

Jellicoe und die Schlacht bei Jütland.

London, 19. Februar. (Universal Service). Der hervorragende britische Flottenkritiker Arthur Pollen schreibt hinsichtlich Admiral Jellicoes Buch über den Seekrieg, daß Lord Jellicoe seine eigene Schuld nachgewiesen habe und nach der Schlacht bei Jütland nach der eigenartigen britischen Manier des Kommandos enthoben und zum Mitglied des Herrenhauses „hinaufgeworfen“ sei. Am Abend des 31. Mai 1916 habe Jellicoe den „Sieg fortgeworfen“, indem er Admiral Beattys Aufforderung, ihm zu folgen zur Vernichtung der deutschen Flotte, wegen der Ueberlegenheit der deutschen Torpedoflotte nicht angenommen habe. So sei die britische Flotte ostwärts gedampft, die deutsche westwärts. Der „New Statesman“ bemerkt zu diesen Aeußerungen: „Es ist wahr, daß unsere Schiffe schwerere Geschütze hatten, aber unsere Geschosse platzten beim Aufschlag, die der Deutschen nach dem Durchschlag. Die deutschen Schiffe waren überlegen; ihre Treffsicherheit war, dank vorkriegszeitiger Uebung, überlegen und die deutschen Zielfinder waren überlegen. Die britischen Schiffe waren mangelhaft in der Deckpanzerung und enger in der Bauart, weshalb die Geschützplattform nicht so fest war, die Folge falscher Sparsamkeit in der unterlassenen Erweiterung der alten Trockendocks. Unsere Zerstörer hatten vier Rohre, die deutschen sechs, wir waren daher letzteren nicht gewachsen. Kein britisches Tauchboot nahm an der Schlacht von Jütland teil.“ Ein neutraler Beobachter könnte aus der Mitteilung des Blattes tatsächlich das Zugeständnis der britischen Niederlage bei Jütland folgern.

Die Deutschen in England.

London, 19. Februar. Im Hause wird die Regierung demnächst eine Vorlage bezüglich der 21,000 feindlichen Ausländer in England einreichen. Es sollen auf eine Reihe von Jahren feindlichen Ausländern die britischen Lande verschlossen und die Einbürgerung solcher, welchen man nach dem Kriege das Verbleiben gestattet, geregelt werden. Seit Unterzeichnung des Waffenstillstands sind 7400 feindliche Ausländer interniert worden.

Was der britische Löwe verschlingt.

London, 19. Februar. Im Unterhause hat die Regierung auf Anfrage die Mitteilung gemacht, daß die Deutschen bis zum 9. Februar 2500 schwere, 2500 Feld- und 25,000 Maschinengeschütze, 3000 Grabenmörser, 1700 Flugzeuge, 4065 Lokomotiven, 126,826 Frachtwagen und 1220 Kraftlastwagen an das britische Heer ausgeliefert hätten.

Französische Steuerpolitik.

Paris, 19. Februar. Der Finanzminister Louis L. Klotz kündigte heute an, daß er der Deputiertenkammer einen Plan zur Besteuerung allen Vermögens unterbreiten würde, und zwar auf lange Zeit hinaus, damit die gegenwärtige Generation nicht so hart betroffen würde. Seine Finanzpolitik legte der Finanzminister in den folgenden vier Punkten dar. Erstens: Volle Zahlung der deutschen Schuld an Frankreich, Sicherheit für die Zahlungen seitens der Finanzabteilung des Völkerbundes und gutes Einverständnis mit den Alliierten in Finanzangelegenheiten. Zweitens: Vom französischen Steuerzahler nur so viel, als unbedingt notwendig zu verlangen, aber Besteuerung des Kapitals. Drittens: Vermeidung aller Ausgaben, durch die keine Vorteile erzielt werden. Viertens: Fortsetzung des Gebrauchs, den Kredit des Publikums in Anspruch zu nehmen, und Verringerung des Zinsfußes.

Verläßt Waffenstillstandskommission!

London, 19. Februar. Es wird berichtet, daß Kapitän v. Selow als Flottendelegat der deutschen Waffenstillstandskommission abdankte! Als Grund gab er an, die von ihm geführten Verhandlungen mit Mathias Erzberger, dem Vorsitzenden dieser Kommission, hätten „unheilvolle Folgen gehabt.“

Zieht Abdankung zurück.

Paris, 18. Febr. Eine hier aus Weimar eingetroffene Depesche besagte, daß die Abdankung des Grafen Brockdorf-Rantzau als Minister des Auswärtigen nach einer längeren Sitzung des gesamten deutschen Ministeriums wieder zurückgezogen wurde.

Deutscher Flottenminister geht.

Amsterdam, 19. Februar. Wie der „Generalanzeiger“ in Düsseldorf meldet, hat Ritter v. Mann als deutscher Marineminister abgedankt.

Aus sibirischer Gefangenschaft zurück.

Stockholm, 19. Februar. Der hiesige amerikanische Gesandte, Morris, hat nach Rücksprache mit dem Auswärtigen Amt zur Erwägung seitens der Friedenskonferenz einen Vorschlag der sibirischen Regierung unterbreitet, die 250,000 deutschen und österreichischen Gefangenen über Wladiwostock heimbefördern zu dürfen. Auch hat die sibirische Regierung um Schiffe und um Lebensmittel ersucht.

Liköre im Wholesale
Kauft ehe die Steuern höher werden.
Spezielle Preise für Abendpostleser
Wir führen eine vollständige Auswahl von **Whiskies, Weinen, Cordials u. s. w.**
Julius Altman & Co.,
170 West Washington Str.
Phone Randolph 3247—3248.
— Wir liefern die Waren ins Haus. —

Ungarische Hilfsgesellschaft.

Das Tanzkränzchen des Damenvereins der Ungarischen Hilfsgesellschaft findet am nächsten Samstag abend im Sherman Hotel statt. Das Komite hat alle Arbeiten vollendet, um den Besuchern das Beste zu bieten. Die Vorsitzende, Frau Alex Weiß, kündigt eine besondere Unterhaltung eigener Art im Parlor des Hotels an, wo auch Erfrischungen gereicht werden.

Leset die „Sonntagpost“.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

— Basement —

Ein Verkauf von 4000 Männer Negligee-Hemden zu $1.25

Hier ist eine wirkliche Gelegenheit für Männer, gute Hemden zu einer sehr mäßigen Preislage zu kaufen. Die Hemden in diesem speziellen Verkauf sind außergewöhnlich gut gemacht aus bedruckten Percales von vorzüglicher Qualität, und alle haben gestärkte Manschetten.

Die Muster sind von der Sorte, wie Männer sie gern haben—elegant gestreifte Effekte, Hairline-Streifen und andere fancy Muster. Und die Farben sind in großer Auswahl zu haben, alle besonders beliebt.

Zu diesem speziellen Preise werden Männer weise handeln, indem sie ihren Bedarf nicht nur für jetzt, sondern auch für die kommende Zeit decken. In 14 bis 18½-zölligen Halsband-Größen, spez., $1.25 jedes.

Basement, südlich.

Ausgezeichnetes großes Assortiment von eleganten neuen Damen und Mädchen

Suits für das Frühjahr

Einige der wünschenswertesten Fassons für die neue Saison umfassend, kommen diese großen verschiedenartigen Sortiments von eleganten neuen Suits für Damen und Misses.

Denn die vielen neuen Fasson-Effekte sind hier—Box Fassons, Modelle mit hübschen Vestees, viele in eleganten kurzwaistigen u. anschließenden Effekten u. zahlreichen anderen.

Zum Verkauf Donnerstag Vormittag zu

$22.50-$28.75-$37.50

Bemerkenswert ist das Schneidern und die genaue Arbeit, die sofort bei der Besichtigung dieser Kleidungsstücke ins Auge fällt.

Und bei den einzelnen Preisen der Stoffe könnt Ihr sicher sein, daß die Qualität ausgezeichnet und dauerhaft ist.

In dem Sortiment findet Ihr marineblaue und schwarze, wie auch viele andere Farben—in 14, 16, 18 und 20 Jahre Größen für Mädchen, und 36 bis 44zölligen Büste Größen für Damen.

Außergewöhnliche, interessante Preise—$22.50, $28.75 und $37.50.

Basement, östlich

In diesen vier prächtigen Fassons

2500 Schürzenkleider, $1.50

Dies sind Schürzenkleider von ungewöhnlichem Wert. Aus der Abbildung könnt Ihr dies leicht ersehen; den Preis in Betracht gezogen, sollten diese Schürzenkleider ein ungewöhnliches Interesse bei sparsamen Hausfrauen erregen.

Die Auswahl von Mustern ist groß. Einbegriffen sind Karrierungen und Streifen auf hellem Untergrund, und Muster, die gute größere Karrierungen und durchbrochene Streifen aufweisen.

Eine jede der Moden ist sehr kleidsam. Diejenigen mit Yokes von solider Farbe, hinten zuzuknöpfen, und diejenigen nach der Surplice-Mode gemachten, mit breitem Gürtel, mit Rick Rack Braid besetzt, sind ungewöhnlich effektvoll.

Wir raten zu einer zeitigen Auswahl zu diesem Preise, $1.50.

Basement, nördlich.

Elegante neue Tailored Hüte

Zwei Gruppen zu $2.75 und $3.75

Hier sind neue Fassons für das Frühjahr in einem Sortiment so verschiedenartig wie ausgedehnt.

Fast alle Fassons, von den hübschen, enganschließenden Moden, bis zu den großen Trim Sailors, in mehreren Sorten von Rough Straws, Patent Milans und glänzenden Strohsorten.

Schlicht gemacht mit Bands und Schleifen aus Band, in allen Farben, sowie in schwarz erhältlich. Diese Hüte werden gewiß ungewöhnliches Interesse zu diesen mäßigen Preisen wachrufen, $2.75 und $3.75.

Basement, südlich.

Beginnend Donnerstag Morgen—Ein Verkauf von

350 Paar Madras-Gardinen —$1.50 Paar

Die außergewöhnlichen Preise für diese Partie von ausgezeichneten Madras-Gardinen sind infolge eines vorteilhaften Einkaufs von ganz außergewöhnlicher Natur.

Es sind fünf Muster in geometrischen und Blumen-Entwürfen, mit doppeltem Rand. Nur in rahmfarbig. —

Diese Gardinen sind passend für das Wohnzimmer, das Eßzimmer oder das Bettzimmer. Dieselben tragen und waschen sich ausgezeichnet gut und sie können leicht in der Home Laundry gebügelt werden.

— sehr speziell markiert zu $1.50 das Paar.

Basement, südlich

Neue Fassons in Korsets

Verschiedene Modelle zu liberalen Preisen

Von bemerkenswerter Eleganz sind diese Korsett-Werte—vom Standpunkt des Stoffes und der Herstellung und den korrekten Linien, welche sie der Figur verleihen.

Ein Korsett in der Frontschnür-Fasson zu $1.50.

Für die mittlere Figur geeignet. Dieses Korsett ist aus starkem weißen Batiste gemacht — mit einem elastischen Band hinten. Es ist gut Boned und nett mit Stickerei abgefertigt.

Im Rücken zu schnürende Modelle zu $2 und $2.50.

Für die korpulente Figur — Ein aus Coutil von guter Sorte gemachtes Korsett — mit Graduated Front Stahl und doppelter Stärke über dem Unterleib, Größen „21" bis „36", zu $2.

Für die schlanke Figur — Dies ist ein Korsett mit einem niedrigen elastischen Oberteil und mittlerem Skirt, aus einem Flesh Pink Broche gemacht. Gewiß ein sehr guter Wert zu $2.50.

Basement, nördlich.

Das Ogden Avenue Projekt.

Stadtrat heißt es mit 46 gegen 8 Stimmen gut.

Reformer stoßen auf Opposition.

Ihre Empfehlungen gegen Vermehrung der Polizei und Gehaltserhöhungen für Angestellte beiseite geschoben. — Aenderung der Polizeistunde.

Mit 46 gegen 8 Stimmen hieß der Stadtrat gestern das Ogden Ave.-Projekt gut, das die Durchlegung der Ogden Ave. vom Union- zum Lincolnpark vorsieht, und das von der Chicago Plan Kommission empfohlen wird. Damit ist der Weg geebnet für die vorläufigen Arbeiten, bis der Countyrichter die Sondersteuer genehmigt, die zur Bestreitung der Kosten des Projekts erhoben werden wird. Die Kosten des Projekts stellen sich für Land und Gebäude auf $4,649,000, doch haben die Gegner des Plans wiederholt erklärt, daß sie jedenfalls ganz bedeutend höher kommen werden.

Die acht Stadtväter, die gegen den Plan stimmten, waren Coughlin, Furman, Kunz, Adamkiewicz, Walkowiak, Ellison, Bauler und Toman. Dafür stimmten alle anderen Stadtväter, mit Ausnahme der folgenden zehn, die abwesend waren: Fetzer, Woodhull, Krumdick, Piotrowski, Walker, Roeder, Haderlein, Link, Lipps und Adamowski.

Finanzausschuß stößt auf Opposition.

Zu einer langwierigen Debatte führte die Empfehlung des stadträtlichen Finanzausschusses, die Steuerrate von $1.10 auf $2 zu erhöhen, wie von dem Chicago Bureau of Public Efficiency, der Association of Commerce und ähnlichen Vereinigungen, die hinter dem Bureau stehen, befürwortet wird. Der Finanzausschuß hatte nach Beratungen, die viele Wochen dauerten, eine Erhöhung der Steuerrate auf $2.75 als unvermeidlich empfohlen. Diese Erhöhung würde der Stadt eine Einnahme von $35,000,000 gesichert haben, d. h. genügend, um alle Anforderungen zu bestreiten, die an die Stadtverwaltung gestellt werden. Es wäre möglich gewesen, nicht nur weitere 1000 Polizisten anzustellen, sondern auch den städtischen Angestellten Gehaltszulagen zu gewähren. Die Empfehlungen des Bureau of Public Efficiency machen nicht nur die Vermehrung der Polizei und die Gewährung von Gehaltszulagen unmöglich, sondern zwingen den Finanzausschuß dazu, die Bewilligungen für Straßenreinigung, das Gesundheitsamt und ähnliche wichtige Verwaltungszweige ganz bedeutend zu beschneiden. Der Finanzausschuß stimmte den Forderungen des Bureau of Public Efficiency, hinter dem Julius Rosenwald und ähnliche Elemente stehen, zu, obwohl nahezu jedes Mitglied zugab, daß es nicht damit einverstanden sei.

Opposition bleibt siegreich.

Als der Finanzausschuß gestern seine Empfehlung dem Stadtrat unterbreitete, brach ein Entrüstungssturm los. Ald. U. S. Schwartz war der Führer der Opposition gegen die Empfehlung des Finanzausschusses und des Bureau of Public Efficiency und ähnlicher Vereinigungen. Er setzte durch, daß der Stadtrat die Empfehlung beiseite schob und beschloß, die ursprüngliche Budgetvorlage des Finanzausschusses durchzuberaten, die Ausgaben in der Höhe von $35,000,000 vorsieht und eine Erhöhung der Steuerrate auf $2.75 nötig macht. Diese Budgetvorlage sieht Erhöhung der Polizei um 1000 Mann und Erhöhung der Gehälter der städtischen Angestellten vor. Mit der Beratung dieser Budgetvorlage wird morgen vormittag begonnen werden. Da das Budget vor dem 31. März angenommen werden und da die Legislatur vorher der Stadt finanzielle Hilfe gewähren muß, ist Eile dringend geboten.

Ald. Schwartz erklärte in einer längeren Ansprache, es sei lächerlich für den Stadtrat, sich für eine Erhöhung der Steuerrate auf $2 zu erklären, wenn er sehr wohl wisse, daß dies nicht genügend sei, sondern der Stadt nur eine Einnahme von ungefähr $28,000,000 sichere, die sie vor vier Jahren bereits gehabt habe, und die unter den jetzigen Verhältnissen unzulänglich sei. Die Stadt brauche sicherlich eine Vermehrung der Polizei um 1000 Mann. Die städtischen Angestellten seien unzweifelhaft zu einer Gehaltserhöhung berechtigt. Das Straßenreinigungsproblem lasse sich nicht lösen, wenn die vom Finanzausschuß vorgeschlagene Bewilligung um eine Million beschnitten würde, wie das Bureau of Public Efficiency verlange. Weder die Association of Commerce noch die Chicago Grundeigentumsbörse, welche das Bureau unterstützten, hätten als Körperschaft über die Frage entschieden. Nur kleine Unterausschüsse beider Vereinigungen seien in den Verhandlungen vor dem Finanzausschuß vertreten gewesen.

Ald. Thomas Byrne von der 29. Ward nahm ebenfalls die Empfehlung des Bureau, die Bewilligung für Straßenreinigung um eine Million zu beschneiden, aufs Korn. Er wollte wissen, wie diese Summe erspart werden könne. Man müsse entweder die Löhne beschneiden oder aber die Straßen ungereinigt lassen. Ald. E. F. Cullerton sprach sich dahin aus, daß, wenn man die Empfehlungen des Bureau annehme, man die Spielplätze schließen müsse, um genügend Geld für Gehälter zu haben. Ald. John Toman machte einen scharfen Angriff auf das Bureau und Julius Rosenwald, der hinter ihm steht. „Wir brauchen keine Empfehlungen von dem Bureau", erklärte er. „Sein Direktor Harris S. Keeler ist ein „Bunkartist", der glaubt, ein verheirateter Mann konne eine Familie mit $80 den Monat ernähren. Sein Arbeitgeber Julius Rosenwald gibt eine Million für wohltätige Zwecke her und entläßt dann eine Menge armer Teufel, um das Geld zu sparen."

Ordnet Brückenbauten an.

Auf eine Empfehlung des Oberbaukommissärs C. R. Francis gab der Stadtrat dem Oberbauamt die Erlaubnis, mit dem Bau von Brücken, deren Kosten sich auf $2,595,000 stellen werden, zu beginnen, ehe eine Bewilligung dafür gemacht ist. Die Mittel dazu rühren von Bonds her, welche die Bevölkerung bereits früher bewilligt hat. In Angriff genommen werden sollen die folgenden Brücken:

Kimball Ave. . . .	$ 75,000
Addison Straße . . .	170,000
Lawndale Ave. . . .	50,000
Madison Str. . . .	850,000
Wells Straße	1,450,000

Gegen Ausländer gerichtet.

Angenommen wurde auf den Antrag Ald. Tomans ein Beschlußantrag, der Arbeitgeber auffordert, ausgemusterten Soldaten und Seeleuten bei der Beschäftigung von Arbeiten den Vorzug zu geben vor Ausländern, die sich als solche dem Militärdienst entzogen haben oder jetzt versuchen, naturalisiert zu werden, um der Zahlung ihrer Einkommensteuer zu entgehen. Eine weitere Bestimmung des Beschlußantrags, die auf den Antrag Ald. Iliffs von der 3. Ward zugefügt wurde, sieht vor, daß der Ausschuß für Arbeitslose mit Bundesrichter Landis konferiren soll, um einen Plan auszuarbeiten, gemäß dem ausgemusterten Soldaten und Seeleuten Bevorzugung vor diesen beiden Klassen Ausländern gesichert werden kann.

Tanzvergnügen bis 3 Uhr.

Der stadträtliche Lizensausschuß empfahl einen Abänderungsantrag zur Kabaretordinanz zur Annahme, welcher dem Stadteinnehmer das Recht gibt, jeder anständigen Vereinigung einmal im Jahr die Erlaubnis zu geben, ein Tanzvergnügen bis 3 Uhr morgens abzuhalten. Die Kabaretordinanz sieht Schluß aller Vergnügungen um 1 Uhr vor. Der Abänderungsantrag gibt den Vereinigungen nicht das Recht, geistige Getränke auszuschänken.

Zur Annahme durch die Legislatur empfohlen wurde eine von der Korporationsanwaltschaft ausgearbeitete Vorlage, die der Stadt das Recht geben soll, eine Reihe von Gewerben und Berufen zu lizensieren und damit neue Einnahmen zu schaffen.

Seine Ahnung.

Peter Cascino bereitet Sendboten der „Schwarzen Hand" warmen Empfang.

Peter Cascino hatte kürzlich nicht weniger als sechs Drohbriefe der „Schwarzen Hand" erhalten und war deshalb zu der Ueberzeugung gekommen, daß es ratsam sei, sich auf etwanigen unliebsamen Besuch vorzubereiten. Er kaufte sich eine Flinte, die er mit Schrot lud und stets gebrauchsbereit zur Hand hatte. Gestern abend befand sich Cascinos Gattin allein in der Küche der im Hause Nr. 1551 gelegenen Familienwohnung, als es klopfte. Sie hatte die Tür kaum ein wenig geöffnet, als vier Männer eindrangen. Die Frau schrie gellend auf, und Peter, der sich im vorderen Teil der Wohnung befand, ergriff seinen bereitstehenden Schießprügel und eilte ihr zu Hilfe. Er feuerte zwei Schüsse ab, die zwar niemand trafen, aber die überraschten Schwarzhänder derart erschreckten, daß sie Fersengeld gaben. Cascino hat seine Flinte aufs Neue geladen und ist auf eine Wiederholung des Besuches gerüstet.

Einige Minuten, nachdem zwei Farbige 13 Angestellte der Illinois Zentralbahn an 13. Straße und Indiana Ave. in räuberischer Absicht überfallen hatten, eröffneten die Detektives McFarland und Carton Feuer auf die Burschen, welche in einem Kraftwagen zu entkommen suchten. Die beiden Beamten, welche sich ebenfalls in einem Auto befanden, nahmen die Verfolgung auf und machten, da die Farbigen der Aufforderung zu halten nicht nachkommen wollten, von ihren Schußwaffen Gebrauch. Die Flüchtlinge gaben Schuß auf Schuß zurück, und erst nach einer Jagd, die sich auf mehrere Straßengevierte erstreckte, hielten sie ihr Auto an. Einer von ihnen war verwundet worden und konnte verhaftet werden, während sein Spießgeselle entkam. Der Verwundete gab seinen Namen als Burton Whiteside an. Er wurde erst kürzlich aus der Besserungsanstalt in Pontiac entlassen. Während der Verfolgung wurden ungefähr 50 Schüsse abgefeuert.

Drei Männer mieteten gestern die von Abbott Hill bediente Kraftdroschke der Yellow Cab Co. an 63. Str. und Cottage Grove Ave., ließen sich bis zur 73. und Perry Straße fahren, wo sie ihm Revolver vorhielten und ihn ausplünderten. Hill büßte $15 ein. Die Gauner entkamen.

— Tel. Lincoln 359. —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

In einem kühlen Grunde, Die Lorelei, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Das Tran, das ist mein Leben, $1.25; Blumensprache, Walzer, $1.25; Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Sphinx Walzer $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

1fb*X

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damenbluse.

Man kann Aermel und Vorderseite durch eine kleine Stickerei verzieren. Der Verschluß ist an der linken Seite. Mit entsprechendem Rock hat man leicht ein volles Kostüm.

9132

Größe 36 erfordert 1¾ Yard 40 Zoll breites Material, 1¼ Yard Einfassungsband und ¼ Yard 36 Zoll breites Futter.

Schnittmuster Nr. 9132 in Größen 34 bis 44 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Kein Vatermörder.

John Langmann wird jetzt aber einen zweiten Prozeß zu bestehen haben.

Die Geschworenen des Richters Windes sprachen gestern John Langmann von der Anklage der Ermordung seines Vaters frei; er wird sich aber noch unter der Anklage auf Ermordung seiner Mutter zu verantworten haben. Langmann wurde bezichtigt, in Gemeinschaft mit seiner Stiefmutter, Frau Leisha Langmann, die sein Vater bald nach dem Tode seiner ersten Frau ehelichte, Langmann sr. und seine Mutter vergiftet zu haben. Die zweite Frau Langmann soll später prozessiert werden.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Das Heer und die Flotte.

Friedensstärke des ersteren auf 175,000 Mann beschränkt. — Die neuen großen Kriegsschiffe.

Washington, 19. Febr. Dem Konferenzausschuß hat das Haus heute die Senatsvorlage zugesandt, wonach das stehende Heer im nächsten Verwaltungsjahr 175,000 Mann und nicht 540,000, wie das Kriegsamt empfohlen hatte, sein soll. Das Haus hat die Dienstzeit auch auf ein Jahr beschränkt und den Sold auf $30 den Monat angesetzt. Daraufhin hat das Haus dem Kriegsamt für das Kriegsheer $1,070,000,000 für das nächste Jahr zur Verfügung gestellt, doch ist es zweifelhaft, ob der Senat die Vorlage in dieser Session zustimmen wird.

Die jährliche Verwilligung für Fluß- und Hafenbauten in der Höhe von $33,000,000 liegt jetzt dem Konferenzausschuß vor. Der Senat hat ihr fünf neue Pläne einverleibt, darunter den zur Einsetzung einer gemeinsamen Kommission seitens der Ver. Staaten und Kanada zur Untersuchung der geplanten Ozeandampferfahrstraße vom St. Lawrence nach den Großen Seen und zur Vermessung eines Schiffahrtskanals zwischen dem Hudson und den Großen Seen. Auf Senator Lewis' Antrag wurden $200,000 für die Inangriffnahme des Baus einer großen Schutzmauer in Great Lakes der Vorlage einverleibt.

Wie Admiral Taylor, Leiter des Schiffsbauwesens, dem Senatsausschuß für Flottenangelegenheiten mitgeteilt, wird der Bau der sechzehn Großkampfschiffe binnen eines Jahres im Gange sein und sie sollen innerhalb vier Jahre vollendet werden. Auf die Frage nach dem Schicksal der übergebenen deutschen Flotte erwiderte der Admiral, daß Frankreich, England und Japan sich bereits in die Tauchboote geteilt hatten, auch die Ver. Staaten einige erhalten würden.

Verhütet spanische Flu, wehrt ab Lungenentzündung

Schützt Euch vor Lungenentzündung, Grippe, Bronchial- und Halsleiden. Reibt den Hals und die Brust ein mit

GORDON'S Mustard Oil Cream

(Doppelte Stärke.)

Vertreibt Schmerzen, vermindert Entzündung, gibt dem Blut eine Gelegenheit, eine siegreiche Schlacht zu beginnen. Die richtige Senffarbe — zieht keine Blasen. In zwei Größen. Immer noch nur 25c und 50c. Die Sorte in der gelben Schachtel.

Hergestellt von den Fabrikanten von Travi's Pills, die neue Behandlung für Verstopfung.

1510mowij

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

al30mifrmo

Der Senatsausschuß für öffentliche Gebäude hat beschlossen, den Ankauf des Geländes des Speedway Parks in Maywood bei Chicago zu $3,400,000 zu empfehlen, sowie die Verwilligung von $10,000,000, um dort ein großes Hospital für das Heer und die Flotte zu bauen. Die Vorlage war im Hause, aber ohne jeden Zusatz, bereits angenommen worden. Die vom Besitzer jenes Geländes, dem Chicagoer Holzhändler Edward Hines, und seinem Anwalt erhobenen Anschuldigung, der versuchten Erpressung von $100,000 wurden vom Ausschuß nicht berührt, da die Sache das Justizamt beschäftigt. Der Ausbau des Nahrungslagers zum Artillerieschießplatz bei Columbus, Ga., welches $14,000,000 kosten sollte, ist nach Verhandlungen vor jenem Ausschuß aufgegeben worden.

Kleine Kriegsdepeschen.

England erniedrigt Fleischpreise.

London, 19. Febr. Um vier Cts. das Pfund wird am 1. März der Preis aller Fleischsorten in England herabgesetzt werden, kündigt der Nahrungsmittelverwalter Roberts an.

Amerikaner in Luxemburg.

Koblenz, 19. Febr. An Stelle der Franzosen bilden jetzt Amerikaner die Besatzung von Luxemburg.

Tauchboote versenkt.

Kopenhagen, 19. Febr. Eine Anzahl Tauchboote ist aus dem Kieler Hafen herausgebracht und versenkt worden, gemäß der Waffenstillstandsbedingungen.

Lebensmittel für die Polen.

Berlin, 19. Febr. Drei amerikanische Dampfer, mit Lebensmitteln beladen, sind im Neufahrwasser an der Danziger Bucht eingetroffen. Die Ladung ist für die Polen bestimmt.

Die Siegesanleihe.

Washington, 19. Februar. Die nächste, die Siegesanleihe, wird laut Abkommen zwischen Schatzamtssekretär Glaß und dem Hausausschuß für Mittel und Wege auf sieben Milliarden Dollars, der Zinsfuß auf vier Prozent beschränkt werden. Die Anleihe soll innerhalb fünf Jahre eingelöst werden. Am 21. April soll die Aufbringung der Zeichnungen begonnen werden.

Der Grabsch in Heer und Flotte.

London, 19. Febr. John Pomeroy, Erfinder einer Kugel zum Angriff auf Luftschiffe, und fünf andere Männer werden hier unter Anklage der Hehlerei, Annahme von gestohlenen Lastkraftwagen und Vorräten des amerikanischen Heeres prozessiert. Drei Gemeine dieses Heeres haben die Diebstähle zugestanden.

New York, 19. Febr. Im Personal des dritten Flottenkommandobezirks sich infolge Untersuchung durch Flottensekretär Daniels sieben Offiziere und vierzig untergeordnete Offiziere unter Anklagen großen Grabsches, Durchstechereien bei Aufnahme von Dienstpflichtigen, die dem gefährlichen Heerdienst entgehen wollten, aber nicht den höheren körperlichen Ansprüchen für den Flottendienst entsprachen, verhaftet worden. Ueber $500,000 sollen sie erlangt und ein höherer Offizier der Flotte allein $250,000 in verschiedenen Banken hinterlegt haben.

— In St. Louis tagende amerikanische Wundärzte haben beschlossen, auf bessere Hospitalbauten hinzuwirken.

— Die „Trockenen" wollen das Land jetzt mit Vierminutenrednern verhetzen lassen, wird aus Washington gemeldet.

— Stadtrichter La Buy von Chicago, welcher im Kraftfahrergericht den Angeklagten gesalzene Strafen auferlegte, ist in Florida unter Anklage zu schnellen Fahrens angeklagt worden, bestreitet aber, schneller als 15 bis 20 Meilen gefahren zu sein.

Wenn du deine Einkommensteuer heute bezahlst, bist du sicher, daß du es nicht übersiehst.

Einkommensteuer-Einschätzungen müssen bis spätestens am 15. März beim Binnensteuer-Kollektor, im Bundesgebäude, eingereicht und der Steuerbetrag spätestens am gleichen Tage bezahlt werden. Größere Steuerbeträge können in vier Teilzahlungen entrichtet werden.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Field & Co. gründen Sackfabrik in Kenwood. — Für Fernsprechamt.

Im Fabrikbezirk von Kenwood sind in den letzten Wochen von fünf Industriellen Ankäufe von insgesamt 757,000 Geviertfuß Flächenraum zum Bau neuer Anlagen gemacht worden. Marshall Field & Co. haben jetzt von den Gebrüdern Phipps von New York, Eigentümern des Landes in jener Gegend, das Grundstück an der Südostecke der W. 47. und Whipple Str., 158 bei 583 Fuß, und eine von den Eigentümern mit einem Kostenaufwande von rund $175,000 zu errichtende einstöckige Fabrik von 133 Fuß Breite und 522 Fuß Länge nebst Laderampen und Weichenanlagen auf lange Jahre gepachtet; der Pachtzins ist fünf Prozent des Landwertes und acht Prozent der Baukosten. Die Fabrik soll durchweg modern werden. Die Firma will dort Säcke für ihren eigenen Bedarf herstellen.

Die Chicago Telephone Co. hat von David W. Miller das Grundstück auf der Westseite der Federal Str., 100 Fuß nördlich von Harrison, 25 bei 100 Fuß, neben ihrem Zweigamt „Wabash", zu $30,000 gekauft behufs später geplanter Aufführung eines Anbaus.

Das mit $10,000 belastete Sechsfamilienhaus auf der Ostseite der Ashland Ave., 216 Fuß südlich vom Irving Park Boulevard, Grund 50 bei 164 Fuß, ist zu $23,000 von Louis Samuels an Frank Sheair und Ellen Diedrichs verkauft worden.

Der Bauunternehmer Lars Larson hat von William Friedmann zu $25,000 ein Grundstück von 100 Frontfuß auf der Nordseite des Hyde Park Boulevard, östlich von der Woodlawn Ave., bis zum Madison Park sich erstreckend, gekauft und plant den Bau eines eleganten Zwölffamilienhauses.

Zu $20,000 hat Constantin Mazorr von F. A. Rye das große Wohnhaus und Grundstück, 75 bei 224 Fuß, auf der Südseite der Laurel Ave., zwischen 5. und 6. Str., Wilmette, erworben.

Von der Continental Trust and Savings Bank hat Charlotte D. Reynolds $60,000 auf fünf Jahre zu fünfeinhalb Prozent Zinsen auf das Zinshaus an der Lafayette Ave. und dem Lincoln Park, 286 bei 130 Fuß, geliehen und von der Foreman Brothers Banking C. Paul Müller $38,000 auf fünf Jahre zu gleichem Zinsfuß auf das Gebäude an der Südwestecke der Sheridan Road und Morse Ave., 100 bei 150 Fuß.

Sonst stimmte alles.

Hätte John Lafferty einen Revolver gehabt, so hätte er auch geschossen.

Samuel C. Roberts, ein erst kürzlich aus der Armee entlassener Soldat, wurde, wie seinerzeit berichtet, am vorletzten Sonntag an Madison Str. und Ashland Ave., wo er mit seiner Schwester und mehreren Freunden auf eine Elektrische wartete, von einer verirrten Kugel getroffen und getötet. Bei dem gestern abgehaltenen Koronersinquest stellte es sich nun heraus, daß der verhängnisvolle Schuß nicht, wie damals die Polizei behauptete, von dem 21jährigen John Lafferty abgefeuert wurde, den mehrere Polizisten verhaften wollten, sondern daß die Kugel aus dem Dienstrevolver eines der letzteren, des Detektivesergeanten Thomas Sheridan, kam. Wie nämlich die Beweisaufnahme ergab, hatte Lafferty damals überhaupt keinen Revolver bei sich, konnte also auch keinen Schuß abfeuern. Die gegen ihn erhobene Mordanklage fällt daher in sich zusammen.

— Druckfehler. — Besonderes Aufsehen erregten in dem Festzug die m orschen Gestalten der Chargierten. — Olga saß am Klavier und entlockte den Ta n ten die seltsamsten Töne.

Das Leben in Wien.

Von Ludwig Hirschfeld.

(„Wiener Freie Presse.")

Was hat man denn von uns im Ausland früher gewußt? Nichts oder noch weniger: Halbes und Falsches. Eine Wortmauer von Redensarten schien diese Stadt zu umgeben, von der in Reiseführern und Schilderungen immer dasselbe zu lesen war: vom liebenswürdigen Leichtsinn und der spielerischen Anmut Wiens, vom Kahlenberg, von der Ringstraße und von den schönen Frauen. Für die große westeuropäische und überseeische Welt war Wien ein unbestimmter Begriff, gemengt aus dem Schillerschen Phäakenxenion, dem Straußschen Walzertitel und höchstens noch einigen Schlagworten aus der neueren einheimischen Literatur. In den Reisehandbüchern war das Wiener Leben ein chronischer Walzer, eine ununterbrochene gutgelaunte Tändelei. Und wenn die Fremden, selten genug, hierher kamen, dann sahen sie doch immer nur das, was sie vorher gelesen hatten. Man wußte von uns nichts, man kannte uns nicht, wir standen immer unbeachtet und unmündig abseits. Aber jetzt nach diesem Krieg, in den wir hineingeraten waren wie das Kind ins Gedränge der Erwachsenen, befaßt man sich zum ersten Mal ernstlich mit Wien. Man interessiert sich für uns und will uns studieren. Nicht die Annut, das Phäakentum und die Walzer; wir haben jetzt ganz andere traurige Sehenswürdigkeiten aufzuweisen: Hunger, Kälte und Finsternis, Mangel und Elend. Wir müssen dabei selbst den Cicerone durch unsere Misere machen und dem Ausland täglich aufs neue zeigen, daß es uns erbärmlich geht, und daß man uns sehr bald helfen muß. Vorläufig haben uns diese Bittgänge nur Versprechungen eingetragen: das Lebensmittelschiff aus Amerika, das fortwährend unterwegs ist. Aber, fügt die Entente jeder Versprechung mit pädagogisch warnendem Zeigefinger hinzu, es kommt nur dann an, wenn ihr brav seid und hübsch Ordnung haltet. Und wir sind brav, frieren und hungern geduldig und warten auf das Schiff aus Amerika.... Armes, leichtlebiges, anmutiges und liebenswürdiges Wien, was ist aus Dir geworden....

Das Ausland kommt aber doch schon persönlich zu Besuch. Korrespondenten amerikanischer, französischer, italienischer und neutraler Blätter, gleichsam Vorhuten der erwachten Menschlichkeit, sind vor einer Woche in Wien eingetroffen, um unsere politischen und wirtschaftlichen Zustände zu studieren und durch Berichte darüber Verständnis und Teilnahme zu wecken. Man hat die ausländischen Journalisten auf die Märkte und in die Kriegsküchen von Favoriten geführt; man hat ihnen Vorträge im Ernährungsamt gehalten und ihnen derart sozusagen auszugsweise das heutige Wiener Leben veranschaulicht. Bei solchen offiziellen Rundgängen läßt es sich wohl nicht anders machen, und gewiß haben die Besucher manchen Einblick in unsere wirtschaftliche Trostlosigkeit bekommen, manchen erschütternden Eindruck ins Notizbuch eingetragen. Aber um einen wirklichen und vollständigen Begriff vom Wiener Leben zu haben, hätte man nicht nach einem Programm vorgehen und besichtigen dürfen, hätte man ganz inoffiziell dem Wiener Alltag zusehen müssen. Weder das Ernährungsamt noch die Kriegsküche ist das Charakteristische, sondern das, was dazwischen liegt: das unsichtbare Elend, die verschämte Not, der nichtorganisierte tägliche Existenzkampf der namenlosen Einzelnen. Da gibt es Dinge, die sich überhaupt nicht besichtigen, die sich nur erleben lassen.

Für dieses Wien mußte man, aus der Erfahrung von viereinhalb Jahren heraus, einen eigenen Führer zusammenstellen. An jeder Stelle der Stadt kann man mit dem Rundgang und mit den Beobachtungen beginnen: am grauen Morgen beim Anstellen um zwei Bissen Fleisch, um ein bischen Margarine oder Honig, am Abend bei den Bahnhöfen, wenn die gehetzten und geängstigten kleinen Hamsterer mit ihren Rucksäcken, Taschen und Milchkannen den Wagen der Bahnhofrundlinie stürmen. Im Volkskaffeehaus, wo deklassierte Mittelstandsmenschen ein angebliches Mittagmahl verzehren, das aus einem dünnen grauen Kaffee und einem Marmeladebrot besteht, oder in den öffentlichen Gärten, wo noch Aermere eine fragwürdige Mahlzeit aus dem Papier heraus essen. Man muß einmal in die Sorgen einer kleinbürgerlichen Hausfrau hineinblicken, in den Haushalt, in dem es viel Kinder und Lebensmittelkarten gibt, aber keine Vorräte, wo man sich von einem Tag und von einer Mahlzeit zur nächsten frettet und nie genau weiß, was morgen sein wird. Und schon ein bloßer Gang durch die Straßen, ein Blick in die Gesichter der Vorübergehenden muß dem aufmerksamen ausländischen Beobachter alles das sagen, wofür wir selbst schon blind und stumpf geworden sind: die bedrückten Mienen, diese Packerl- und Taschenträger, die ein paar erlistete Bissen scheu und eilig nach Hause bringen, als ob sie ein schlechtes Gewissen hätten, weil sie wieder einmal etwas zu essen haben, diese Andacht vor geschäfte. Oder das Gedränge in den Auslagen der Delikatessen- der Straßenbahn, wenn die Frauen vom Einkauf heimfahren, einander in die Taschen blicken und mitteilsam Erfahrungen austauschen, dieses viereinhalbjährige Lebensmittelgespräch, das einzige, was diesen apathisch gewordenen Menschen noch nahe geht, näher als alle Debatten über Krieg, Politik, Wahlrecht und Staatsform.

Und was für tieftraurige neue Großstadttypen in diesen Jahren entstanden sind! Es gibt in Wien keine Wohnungstür, an der nicht täglich einigemal blasse Bettelkinder anklopfen mit der Bitte um ein Stückchen Brot, die man meistens gar nicht erfüllen kann, erzählt mehr vom heutigen Wiener Leben, als lange Vorträge und Abhandlungen. Selbst auf der Straße tritt diese Bitte um Brot immer wieder an einen heran. Ueberhaupt, wie demütig, wie beflissen sind die Bittsteller und Bettler geworden, seitdem es so viel Konkurrenz gibt. Man öffnet die Tür, und ein alter Mann kniet ohne weiteres wortlos auf der Schwelle nieder. Es gibt nichts Furchtbareres, nichts Bedrückenderes und Beschämenderes, als einen verzweifelten Menschen vor sich knien zu sehen. Bei einer Hauseinfahrt drängen sich die Leute um einen, der plötzlich hingefallen ist: vor Schwäche, durch Hunger, und man kann nichts tun, als ihm ein Geldstück geben, also ihm kaum helfen. Beim Laden der Grünwarenhändlerin hockt wieder jeden Tag nach Geschäftsschluß eine alte zerlumpte Frau vor dem Korb mit den halbverfaulten Gemüseabfällen und sucht sich eifrig ihr Mittagessen zusammen. Und in der vorstädtischen Bierhalle tritt ein sonderbarer Mensch an die Tische und fordert mit den aufgeregten Geberden des Stummen etwas: kein Geld, sondern die Reste, die auf dem Teller liegen. Und wenn man zustimmend nickt, so greift er mit der Hand nach den Tellerresten und stopft sie gierig in den Mund.... Es sind unheimliche Gestalten, diese neuen Großstadttypen, schaurige Schattenbilder des Hungers.

Das sind so kleine Züge aus dem heutigen Wiener Leben, auf die man die Aufmerksamkeit der ausländischen Besucher hätte lenken müssen. Aber das läßt sich eben nicht zeigen und nicht besichtigen, das kann man nur menschlich sehen und mitfühlen. Wir selbst haben es schon gar nicht mehr gesehen und gefühlt, und erst jetzt, wo fremde Augen auf uns blicken, kommt es uns wieder zum Bewußtsein. Und da sagt man sich beschämt und schmerzlich: Was ist aus dieser Stadt geworden, aus diesem Wien, das mit allen seinen Mängeln, Fehlern und Schlampereien schön und lobenswert war! Nein, es ist jetzt kein schöner Aufenthalt für ausländische Besucher, und wir können ihnen jetzt gar nichts bieten, keinen liebenswürdigen Leichtsinn, keine spielerische Anmut, höchstens ein paar Walzer, und auch die heißen nicht viel. Das Wien der Reisehandbücher ist endgiltig verschwunden. Und wenn der ausländische Korrespondent am Schlusse des Berichtes seine Eindrücke in einem Wort zusammenfassen will, so wird er vielleicht schreiben: Ich habe Wien gesucht und es nicht gefunden.

Während alles Großstadtleben stockt und der Verkehr mehr und mehr versagt, regt sich jetzt auf den Wiener Standplätzen wieder neues Leben. Die ganzen Jahre hindurch waren sie verödet, der Wasserer und der Wagentüraufmacher waren die einzigen Ueberbleibsel verschwundener Fiakerpracht. Und wenn schon einmal ausnahmsweise ein Wagen auf dem Standplatz zu sehen war, dann war er gewöhnlich bestellt, für einen unbestimmten Wohltäter, der ohne Handeln jeden geforderten Preis zahlte. Versuchte man aber, einen unterwegs befindlichen leeren Wagen anzuhalten, so erhielt man gewöhnlich gar keine Antwort oder eine hoheitsvoll abweisende stumme Ablehnung, und wenn ein Kutscher sich in Unterhandlungen einließ, so war ihr Ergebnis davon abhängig, ob ihm Ziel, Fahrtrichtung und Entfernung zusagte. Diese Zeiten, wo der Einspänner Seltenheitwert besaß, der Fiaker „Euer Gnaden" spielte und der Chauffeur nur den Meistbietenden als Fahrgast akzeptierte, scheint jetzt vorüber zu sein. Auch auf den Standplätzen macht sich die große Heimkehr von der Front deutlich bemerkbar, auch hier gibt es mehr Angebot als Nachfrage, Arbeitslosigkeit, bescheidenere Ansprüche, Bereitwilligkeit und ähnliche Symptome der Abrüstung. Die frei gewordenen Autos und Pferde sind h[illegible]hrt, die eingerückt gewesenen Kutscher und Chauffeure bevölkern wieder in geschlossener Reihe die bekannten Standplätze der inneren Stadt und der Ringstraße: eine Friedensoase inmitten der Waffenstillstandswüste. Am meisten merkt man die Kriegsstrapaze den Pferden an, namentlich denen der Einspänner. Sie waren schon in den fetten Jahren immer karikaturistisch unterernährt, und sehen jetzt noch schlanker, noch gebrechlicher aus. Glücklicherweise haben aber auch die Fahrgäste mittlerweile beträchtlich an Gewicht abgenommen, und so gleicht sich das wieder aus. Dagegen scheint den Kutschern und besonders den Chauffeuren, denen es bekanntermaßen auch im Felde nicht schlecht gegangen ist, der Krieg ganz gut angeschlagen zu haben. Sie sehen beruhigend aus, und auf ihren geröteten energischen Mienen liegt noch immer jene selbstbewußte Entschlossenheit, der auch des Dienstes und des Taxameters ewig gleichgestellte Uhr keinen Kummer bereitet. Vorläufig sind sie übrigens von einer bemerkenswerten Höflichkeit und Zuvorkommenheit, und man braucht nur in einem erst einmal gewendeten Winterrock oder einem Pelz von Anno 1914 am Standplatz vorüberzugehen und die Wagenreihe mit einem neugierigen Blick zu streifen, und sofort schlagen lang nicht vernommene Lockrufe ans Ohr: „Jaka!.... Fahren!...." Das früher übliche „Gesundheitswagerl" wird einstweilen noch nicht angepriesen, mit Rücksicht auf die noch fehlenden Gummiräder, und die Anrede „Euer Gnaden" wird jetzt wahrscheinlich im Hinblick auf die Teuerung und die demokratischen Zeiten nur gegen ein höheres Trinkgeld zu hören sein. Diese neue Zeit äußert sich übrigens auch darin, daß man manchmal auf demselben Standplatz Fiaker und Einspänner einträchtig nebeneinander sieht. Eine solche Mißachtung der ein- und zweispännigen Klassenunterschiede wäre früher undenkbar gewesen und hätte eine Standplatzrevolution zur Folge gehabt. Vorläufig ist, wie gesagt, das Angebot stärker als die Nachfrage, denn zu Luxus- und Vergnügungsfahrten ist jetzt wahrhaftig kein Anlaß. Man reist jetzt nicht, man fährt nicht zum Ball und zu Veranstaltungen, und auch die Menschen mit der leichten Hand sind in den letzten Wochen viel seltener geworden. Die Einrückung auf dem Standplatz ist also einstweilen mehr ein Lokalereignis von prinzipieller Bedeutung: man freut sich, daß sie wieder da sind, die Fiaker, Einspänner und Autotaxi, als Vorboten normalen Großstadtlebens. Jetzt brauchen wir nur noch ein bischen Kohle und Lebensmittel, und dann ist alles in der schönsten Ordnung....

Ein Apfelsinenfest in Kalifornien

— Verfehlte Spekulation. — Vater der Braut: „Fünfundzwanzigtausend Mark gebe ich meiner Tochter einstweilen mit... (als er merkt, daß der Bewerber zerstreut nickt und nur Auge für die in der Nähe stehende Braut hat):.. also wie gesagt, einstweilen zwanzigtausend Mark!" — Bewerber (sanft): „Und die andern fünftausend?"

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 [illegible] die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis [illegible] die Flasche. — Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes [illegible] beleben. Preis $1.00 die Schachtel 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.
fb1sonmt*

Doppelte "S & H" Grüne Stamps bis Mittag.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — TWO STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Schreibmaterialien

„History of the World War", — 800 Seit. illustr., Vorwort von Gen. Peyton March, — regulär $3.00 — morgen. $1.98

White & Wyckoff, 24 Bogen u. Kuverts, Columbine Dimity Marke, in schönen Schattierungen — 50c-Schachtel. 33c

Dennison's Nr. 4 Game Counters, assortiert, 100 in Schachtel, $1.25 Wert, zu......... 98c

Drogen

50c LaMay Puder — zu..... 34c
60c Sal Hepatica — zu..... 41c
35c Daggett & Ramsdell Cold Cream, zu..... 29c
$1 Borden's malted Milk — eine Nahrung für kleine Kinder und Invalide, zu..... 63c
Jergen's Geranium Badetabletten, 10c Größe, St. 7½c, Dtzd.... 85c
60c Rolle Hospitalwatte, zu. 34c

Hochfeine neue Hüte

Hüte frei garniert

Reizende neue Hüte aus schwarzem Stroh, in großer Reichhaltigkeit aller neuesten Fassons, effektvoll besetzt, mit lackiert. Bändern, Quills und Pompons. Eingeschlossen sind prächtige Moden für ältere Damen, zu einem wirklich sehr niedrigen Preise — $2.98

Andere hübsche Moden in schwarz und farbig, zu...... $3.98

Yardstoffe

Kleiderpoplins, 27 Zoll breit, sehr seidig aussehend, — große Auswahl von Farben, 45c Sorte, — speziell, per Yard...... 29c

Madras Shirting, 36 Zoll breit, viele hübsch gestreifte Muster, speziell die Yard... 19c

Reinwollene weiße Blankets, volle Größe, regulärer Wert $15; Donnerstag, d. Paar zu... $10.00

Satin Bettdecken, befranst, gezackt oder gesäumt, mit oder ohne Ecken, — wert $5.98, zu.... $4.48

Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, fein u. weich, 25c Wert, Yard 16½c

36 bei 45-zöllige Kissen, aus Stand- and rundfadigem Muslin, 38c Werte, zu.. 25c

44-zöll. reinwoll. Poplins, in vielen Farben, $2.50 Wert, die Yard.. $1.98

40-zöll. schottische Plaids, regul. $1.75, die Yard.. $1.19

36-zöll. Seidentaffeta, volle Farben-Auswahl, für Straßen- u. Abendgebr., $2 Wt., Yard.. $1.35

Kleider, Mäntel

Angebrochene Partien

Eine Auswahl von Damen- und Missesskleidern, hübsche, hochmoderne Fassons; einige haben neueste Frillkragen, wie abgebildet. Aus Wollenserge, Seidentaffetas und verschiedenen Satins, kosteten früher bis zu $15.00, — am Donnerstag..... $6.77

Um Platz zu machen für unsere Frühjahrwaren, die jetzt rasch ankommen, offerieren wir ganz riesige Bargains in Wintermänteln für Damen und Misses. Beliebte Schattierungen. Die Stoffe sind Plüsch American Pompon, Velours und Broadcloth; einige sind ganz gefüttert; andere sind mit Pelz besetzt; — wirkliche $25 Werte; zu...... $12.77

Hunderte von Skirts für Damen und Misses; reinwollene Serge, Seidepoplins, Taffetas u. Novelty Plaid; in den neuesten Schattierungen und Moden. Es sind reguläre $12 Werte; bei diesem Verkauf offerieren wir sie zu........ $5.77

Taschen, Koffer

Soeben erhalten: Eine neue, volle Auswahl von Koffern, — Größen von 26 bis zu 40 Zoll; Preise von 5.65 bis zu $28.00

16-zöll. Leder Oxford Taschen, aus Kuhhaut gemacht, Split Leder — zu nur........ $4.59

Hemden, Unterzeug

Männerhemden, Halspasse, weiche Zurückleg- oder steife Manschetten, aus feinen Percales und Madras, neueste gestreifte Effekte, regulär $1.50 und $1.75, speziell Donnerstag zu.. $1.05

Seidene 4-in-Hand Ties für Männer, große Open End Fassons, schöne Muster und Farben, extra speziell, zu........ 29c

Extra schwere Police Männer-Hosenträger, gutes Webbing, so gut wie jede 50c Sorte, zu 39c

Gerippte Union Suits für Männer, mit weicher Brush Rückseite, tadellos passend, ecrufarbig, alle Größen, $2.50 Werte, zu... $1.79

Union Suits für Damen, mit weicher Brush Fließ Innenseite, gut gemacht, tadellos passend, $1.50 Wert, zu........ 98c

Feingerippte fließgefütterte Damenleibchen, mi tniedrigem Hals, sowie Beinkleider, 75c Werte, zu........ 49c

Für die Knaben

Einzelne Knabenhosen, alle Moden und Muster inbegriffen; schwere Sorte, 50 Prozent mehr wert als was wir verlangen; Größen 6 bis 16 Jahre, einige ganz gefüttert, zu........ 89c

$1.75 Knaben-Hosen, aus Serges und Mischungen, ganz gefüttert, spez. zu..... $1.19

$2.50 Knabenhosen, aus Corduroys, Cassimeres und Tweeds, morgen zu...... $1.75

Spezialitäten

FUL-O-PEP DRY MASH Full-o-Pep Geflügelfutter, 100 Pfund zu........ $4.19

Brassieres — Brassieres und Bust-Confiners für Damen, in weiß und rosa, vorn und hinten zuzuhaken, alle Größen, reg. 75c, 59c

Musik-Kabinet — Für Ihre Sprechmaschinen-Records od. Sheet Musik, halten 250 Records, ein $36.00 Wert; am Donnerstag zu........ $18.50

Gas-Mantels — 10c Inverted Gas-Mantles, stark und dauerhaft, machen ein sehr helles Licht — speziell am Donnerstag zu........ 6½c

Männer-Hüte — Muster von weichen Männerhüten, moderne Fassons, beinahe alle Größen, alle beliebten Schattierungen, wert bis $2.00, zu........ 69c

Prince Albert — Rauchtabak, $1.50-Pfd.-Büchse zu........ 1.06

Stündliche Spezialitäten

Von 10—12 Vorm.	Von 1 bis 3 Nachm.	Von 4 bis 6 Nachm.
Reinwollene Poplin Skirts für Damen und Mädchen, — es sind $5.00 Werte — zu	Weiße Chinchilla Mäntel für Kinder—in Größen von 2 bis 6 Jahre; $6 Werte; offeriert zu	Seidepoplin Damen- und Missesskleider, einige haben Georgette-Aermel, $12.00 offeriert zu
$2.77	$2.77	$6.77

Schuh-Bargains

Elegante Kid Schnürschuhe für Damen, braune Stoff-Oberteile, militärische Cuban Absätze, nicht alle Größen in jeder Fasson vorhanden; immer $6.00; Donnerstag zu...... $3.98

Schwarze Männerschuhe, breite Fußformleisten, stark und bequem, sowie einige englische Leisten, aus Gunmetal Calf, in Blücher und einfach. Schnürfassons, das Paar zu........ $2.98

Schwarze Gunmetal Knabenschuhe, Gunmetal und Glanzleder, zum Schnüren oder Knöpfen, von uns. nicht weitergeführten Partien, Größen von 1 bis 5½, ausgezeichn. Werte, zu $1.98

Schwarze Gunmetal Kalbleder Schuhe für Kinder und Misses, in Knöpf-Fasson, sehr stark und bequem, gerade das Richtige für strapaziösen Gebrauch und Komfort, Größen 8½—2, zu........ $2.39

Rohr-Möbel

Echte Weidengeflecht Schaukelstühle, Cretonnepolsterung, — in braun, Old Ivory oder frosted braun, zu nur $14.95

Reed Schaukelstuhl oder Stuhl, Sprungfedersitz, Cretonne-Polsterung, in Old Ivory-Finish, zu........ $9.95

Einfache Rohrgeflecht Schaukelstühle, nur in braun, viele Fassons um davon zu wählen, aufwärts von........ $5.50

$24.00 Willow Rohr Schaukelstuhl oder Stuhl, Sprungfedersitz; Cretonnepolsterung, Old Ivory Finish — zu........ $17.95

CURTAINS

Feine Nottingham Spitzen- und Filet Net Gardinen, 40 bis 50 Zoll breit, 2½ und 3 Yards lang, in weiß und elfenbeinfarbig; von 1 bis zu 6 Paar von einer Sorte, es sind Werte bis zu $4.50, die Auswahl, per Paar........ $2.19

Feine Nottingham und Cable Net Fenster-Panels — 2½ Yards lang, weiß und ecru, hübsche abgeteilte und Battenberg Effekte, zu.... 98c

36-zöllige Filet Net Gardinen, 2½ Yards lang, weiß oder elfenbeinfarbig, in feinen Mustern, das Paar zu........ $1.69

3-Stück Dutch Nottingham Spitzengardinen, in weiß oder ecru, 2¼ Yards lang, solange die Partie vorhält, Set zu..... $1.39

Assort. feine Partie 2½ und 3 Yard lange weiße Nottingham Spitzengardinen, schwere Sorte, hübsche Must., solange Vorrat, per Paar...... 98c

Extra feine ecru Cable Net Gardinen, 2½ Yards lang, sehr feine Muster, sind 42 Zoll breit — wt. $5.95, das Paar nur.... $2.95

Eines Händlers ganzes Ueberschußlager von Gardinen, zu einem lächerlich niedrigen Preise gekauft; solange der Vorrat reicht, zu weniger als den Fabrikpreisen.

Spitzen etc.

Imitation Cluny Spitzen und Einsätze, wert bis zu 15c; die Yard zu........ 10c

27-zöll. besticktes Flouncing, — hübsche Muster für Kinderkleider, wert 58c, die Yard 48c

Die Strümpfe

Schwarze u. weiße nahtlose Lisle Damenstrümpfe, verstärkte Fersen u. Zehen, reg. 35c, 25c

Feine Lisle nahtlose Männerstrümpfe, dopp. Sohlen, Fersen u. Zehen, in schwarz, grau, marineblau und dunkelbraun, Paar 35c; 3 Paar für........ $1

Feine gerippte baumwollene Lisle Finish nahtlose Kinderstrümpfe — doppelte Fersen und Zehen, — in schwarz und weiß, Größen 6 bis 9½, zu........ 35c

Weiße Cashmere nahtlose Babystrümpfe, mit farbigen Fersen und Zehen, Größen 4 bis 6, reg. 25c Werte.. 15c

Ausstellung reiner Nahrungsmittel

Blossom Brand Pork and Beans; Büchse zu... 12½c
Quaker Corn Puffs — Paket... 12½c
Auto Brd. neues Zuckerkorn, Büchse.... 15c
Kaisers Turkey Br. frisch geröst. Kaffee, speziell, das Pfund........ 32c
Hatek, der ökonomische Breakfast Kakao, ½ Pfd. Büchse 18c; 1 Pfd.-Büchse 35c
Feiner Basket-fired Japan Tee—spez., Pfd..... 49c
Bensons „I Will" Lachs, fancy roter, Bü..... 33c
Bensons „I Will" Senfsardinen, Büchse........ 15c
1776 Waschpulver, Paket 6½c
Eier, strikt frisch, country candled, Dtzd... 43c
Fairbanks Santa Claus Wäscheseife, 10 Stücke für........ 45c
Uncle Jerry Pfannkuchenmehl, das Paket zu........ 10c
Piepers böhmische Art Roggenmehl— ⅛ Bbl. zu...... $1.43
Feiner Blue Rose Kopfreis — Pfund..... 10c
Sniders reiner Tomatoe-Catsup, die Pintflasche... 22½c
Sniders reine Tomato-Suppe, hohe Büchse.. 12½c
Downey's Delight Oleomargarine, per Pfd. 33c
Unome Brd. kalifornische Pfirsiche in schwerem Syrup — Büchse zu........ 25c
Caloma Brand fest gepackt. Sauerkraut, drei Büchsen... 25c
Hancock Brand feste fleischige Tomatoes—Büchse.... 12½c
Frisch gemachtes Hackfleisch, speziell, d. Pfund zu...... 17½c
Frisch gesalzene Spareribs, Pfund...... 14c
Heinz' Spaghetti, ital. Art, mittl. Bü... 18c
Washburn Gold Medal Mehl — ⅛ Bbl. zu $1.58
Hevels berühmter Breakfast Speck, süß wie eine Nuß, das Pfund zu........ 39c
Swifts Premium geräuch. Schinken, Pfund zu...... 35¾c
Feine Nr. 1 Sugar cured Picnic-Schinken, Pfund.... 23½c
Frisch gebackenes Brot, weißes, Roggen oder Graham, Laib.... 8c
Rumfords reines Phosphate Backpulver, — speziell — die Büchse zu........ 27c
Heinz reiner Tomato-Catsup, die große Flasche zu..... 27c
Blue Ribbon entkernte Rosinen — das Paket zu........ 15c
Kohl, feste Hollands, das Pfund........ 2c
Jell-O, — das köstliche Dessert, das Paket zu...... 9c
Frisch gebackene Soda Crackers od. Ginger-Snaps— zwei Pakete für........ 23c
Sawyer Biscuit Co. Crispo Lily Sodas oder Graham Dainties, spz. die Kanne zu........ 57c
Zucker, feinster granuliert., das Pfd. zu.... 9½c
Fuji Brd. Chop Suey Sauce, regul. 25c Flasche zu........ 15c
Bordens Peerleß evaporierte Milch, die Büchse zu........ 14c
Monsoon Brand Frühe Juni-Erbsen, Büchse zu........ 15c
Lux, — die Crystal Flake Seife — das Paket.. 11c
Aepfel, Winesaps, delikate Tafel- und Lunch-Sorte, 5 Pfd. für..... 47c
Orangen, süß, kernlos dünnschalig, saftig, Sunkists, Lunchgröße, 2 Dtzd. 35c, Dtzd...... 19c
Kartoffeln, Wisc. Snow Flakes, feine mehlige Kocher, 15 Pfd. 21c, 60 Pfd.... $1.19
Trockene Zwiebeln, gelbe Globes, Pfund........ 1½c
Gelbe Rüben, echte kan. süße, am Counter, Pfd. 1½c

Geld zu verleihen auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Teleph.n Randolph 1191 ol5mifason*

Bar für Liberty Bonds, Contracts und Sparmarken
Höchste Preise
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Offen: 9 Uhr morg. bis 9 abds, Sonntags 10—1 Uhr. 15fb*X

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar
LIBERTY BONDS
zu augenblicklichen Marktpreisen.
FRIEDMAN & CO.
252 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 8449.
24nov3mtX

Liberty Bonds
Bar eingelöst — immer für mehr Geld als anderswo.
Goldbonds
6—8% tragend, hypothekarisch sichergestellt, leicht wiederverkäuflich, gesucht an den Börsen, an Hand.
Russ. Banknoten
ebenso Russische Government und Eisenbahn-Bonds zu günstigsten Bedingungen. Ein Versuch wird Sie überzeugen.
L. Kaufmann & Co.
Bankgeschäft, 28 S. Wells Straße, (Staatszeitung Bldg.)
Offen täglich von 9—7, Sonntags von 9—12. Telefon Franklin 5722.
11fb*X

Liberty-Bonds
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5, Sonntags 10—12. 18feb*X

Lieset die „Sonntagpost".

Behaltet Eure Liberty-Bonds, wenn Ihr könnt. Wenn Ihr sie verkaufen müßt, garantieren wir, folgende Barpreise zu bezahlen:

1. $50 3½% Bonds $49.00
2. $50 4% Bonds 46.00
3. $50 4¼% Bonds 47.50
4. $50 4¼% Bonds 47.00

Franklin Investment Co.
11 S. La Salle Str., Room 831.
Stunden: Täglich 9 bis 6, Sonntags 10 bis 12.
Zweigoffice:
1214 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bonds gekauft per registrierter Briefpost.
18dz3mtX

Wir kaufen und verkaufen
Liberty-Bonds
sowie andere Wertpapiere.
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570
7jan*X

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Lieset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Das Friedensfest".
Auditorium. — „Chu Chin Chow".
Blackstone. — „A Well Remembered Voice" und „The Mollusc".
Cohans Grand. — „Going Up".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Old Lady 31".
Garrick. — „Business Before Pleasure".
Illinois. — „Head Over Heels".
Imperial. — „Mutt und Jeff".
La Salle. — „See You Later".
National. — „Seventeen".
Olympic. — „Fiddlers Three".
Powers'. — „Tiger Rose".
Princeß. — „Overseas Revue".
Studebaker. — „The Masquerader".
Victoria. — „The Brat".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzansepp, 755 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Verkäufer für ein gutes Unternehmen; können leicht $400 und aufwärts den Monat verdienen. Vorzusprechen von 9 bis 12 Uhr mittags, 10 S. La Salle Str., Zimmer 1330. Fragt nach Mr. Gottlieb. dimido

Verlangt: 3 gute Schneider, Bushelmen; stetiger Platz und guter Lohn. 118 W. Madison Str. Irving Bendig. dimido

Verlangt: Vergolder und Vergolder-Helfer an Lampen und Bilderrahmen. E. Kopriwa & Co., 2220 Ward Straße. Telephon Lincoln 2726. modimi

Verlangt: Rohrarbeiter und Korbmacher. Nachzufragen bei A. L. Randall & Co., 729 S. Wabash Ave. 16feb1wX

Verlangt: Sofort, ein Silbermann und ein Kannenwascher. Fragt nach dem Chef, Marigold Garden, 817 Grace Str.

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*X

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot und Cakes; Tagarbeit. 3116 Lawrence Avenue. dimi

Verlangt: Erfahrene Fensterwäscher. Chicago Window Cleaning Co., 62 W. Washington Str. 15feb1wX

Männer jeden Standes können jede Woche einige Dollars Nebenverdienst machen. Kein Verkaufen, kein Real Estate oder Versicherung. Ehrlicher Verdienst ohne jede Arbeit. Sprecht vor 29 S. La Salle Str., Zimmer 334, Sonntags von 2—6 Uhr, Wochentags von 5—8 Uhr abends. 15fb,fasonmi,2w

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes und Biscuits; Nachtarbeit; Lohn $20. 1058 No. Rockwell Str. dimido

Verlangt: Guter Saloonporter; stetige Arbeit. 3159 W. Chicago Ave. mido

Verlangt: Saloonporter, muß als solcher gearbeitet haben; guter Lohn für saubern Mann. 188 West Washington Str.

Verlangt: Einem jungen deutschen Mann mit guter Vorbildung ist beste Gelegenheit geboten in einer deutschen Apotheke als Lehrling einzutreten. Begale's Apotheke, 1654 Larrabee Straße.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Cakes und Rolls. 6655 S. Ashland Ave. midofr

Verlangt: Guter Bartender, der polnisch spricht, muß ehrlich und fleißig sein. 1034 Milwaukee Avenue. mido

Verlangt: Janitorhelfer für 42-Flat Gebäude, muß nüchtern sein. Gartner, 719 Barry Ave. midofr

Verlangt: Arbeiter für allerlei Arbeiten und zum Fahren. Anzufragen: American Wall Paper Co., 1339 W. 21. Str., 3. Fl.

Verlangt: Geschirrwäscher für Lunchroom. — 2609 Lincoln Avenue. mido

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen. Vorzusprechen nachmittags. 240 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, einer der auch am Mittagstisch aufwarten kann. 3710 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Porter, der auch Geschirr wäscht. 4618 Broadway. mido

Verlangt: Fleißiger, emsiger Mann, Ladenreinigen, Abliefern, Kollektieren. Offerten mit Lohnangabe an Adr.: N 1347 Abendpost.

Verlangt: Agenten für einen leicht verkäuflichen Artikel. Guter Verdienst für den richtigen Mann. Muß englisch und deutsch sprechen können. 1649 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann, in Farbenfabrik zu arbeiten. Nachzufragen 2282 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Bartender, Nordwestseite: Tagarbeit; Referenzen. Antwortet in englisch. Guter Platz für den richtigen Mann. Adr.: M 1564 Abendpost.

Verlangt: Mann, in einer Garage zu arbeiten; muß Cars waschen können und allgemeine Garage-Arbeit tun. Guter Lohn. Verheirateter bevorzugt. 1744 Milwaukee Ave.

Verlangt: Waiter, stetiger Platz für guten jungen Mann. Metropolitan Restaurant, 1118 N. Ashland Ave. midofr

Verlangt: Junge an Cakes. 959 Center Str. 19fb1wX

Verlangt: Männer für Haus-Moving. C. Wendt, 2552 Armitage Ave.

Verlangt: Mitteljährige und alte Männer, Nüsse zu knacken; guter Lohn, stetige Beschäftigung. Kelling Karel Co., 365 E. Illinois Str., Section C. 4. Floor. 19fb1wX

Verlangt: Weber für Rag Carpets, 20c die Yard bezahlt; stetige Arbeit. American Rug & Carpet Works, 2630 W. Chicago Ave. mido

Verlangt: Selbständiger Bäcker an Brot und Rolls, nachts allein zu arbeiten. 1906 Montrose Ave. Tel. Ravenswood 9705.

Verlangt: Junge, das Bäckergeschäft zu erlernen; Tagarbeit. 2473 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman; älterer Mann; stetig. 1241 N. Clark Str. mi—fa

Verlangt: Schmiedhelfer und Holzarbeiter. Leyes & Hoffmann, 2653 W. Lake Str. mido

Verlangt: Mann an Holzbearbeitungs-Maschinen. W. S. Tothill, 1815 Webster Ave., Ecke Wood Str.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 1971 N. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen; kommt fertig zur Arbeit. 1630 Belmont Ave.

Verlangt: Saloonporter; guter Lohn. 1537 W. Grand Ave. mido

Verlangt: Guter Porter, der auch bartenden kann, in Saloon. 4657 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Zwei ordentliche flinke Waiter in Saloon. 4 W. Van Buren Str., Ecke State. dimi

Verlangt: Guter Porter, der auch bartenden kann, im Saloon. 4657 N. Western Avenue. dimi

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot und Biscuits; stetiger Platz, guter Lohn. 2928 S. Throop Str. dimido

Verlangt: Nachtwächter mit Referenzen. — Cossow & Sons, 2125 Allport Str. dimido

Verlangt: Bäcker, Allaround zweite Hand. 3383 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls. 5135 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen und für Porterarbeit im Restaurant, $16 die Woche einschließlich Sonntags. 732 Sheridan Road. modimi

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur; gleich anfangen. 5713 N. Clark Straße. modimi

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Rolls und Cakes, $30 die Woche. 436 W. 31. Str. modimi

Verlangt: Sofort einige tüchtige künstliche Palmenmacher; stetige Beschäftigung. Adr.: Z 1923 Abendpost. modimi

Verlangt: Guter Barkeeper, muß nett und reinlich sein; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 3579 Dickens Ave. modimi

Verlangt: Sofort, Schneider für neue und alte Arbeit. 1013 Montrose Blvd. modimi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Mann von guter Erscheinung, über 30 Jahre alt, kundig in Chicago. Gelegenheit, Geld zu verdienen.
J. Gelhardt,
Room 1508
139 S. Clark Straße. dimido

Verlangt: Guter Mann zum Storetenden, der Butchergeschäft übersehen kann. Vorzusprechen zwischen 6 und 7 Uhr abends, 4806 N. Robey Straße. mido

Verlangt: Lunchmann, muß leichte Porterarbeit tun. 1113 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Junge Männer oder Mädchen, um Knöpfe zu überziehen; müssen Erfahrung haben; gute Stellungen für die rechten Leute. Wilson Braiding & Embroidery Co., 32 S. Wabash Ave. midofr

Verlangt: Zuckerrübenarbeiter, Familien und ledige Männer, für unsere Felder in Central Wisconsin und Ohio. Deutsche Gegend, höchste Bezahlung, freie Wohnung und Reise.
Continental Sugar Co. & Wisconsin Sugar Co.,
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Offen: 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.
Sonntags 10 bis 1 Uhr. 16fbX*

Verlangt: Familien und einzelne Männer, um im Staate Minnesota Zuckerrüben zu kultivieren. Wir haben den besten Kontrakt in diesem Jahre und bezahlen den besten Lohn. Freie Reise. Ihre Möbel werden frei transportiert. Sie bekommen Haus und Garten frei. Sprecht vor bei Tag oder abends. 2459 Wentworth Ave. Conrad Wolf.

Verlangt: Familien für die Zuckerrübenfelder in Michigan. Freie Fahrt, freies Heim und Garten. Nachzufragen Abends. Max Kußmann, 1530 Orleans Str. di—fa

Verlangt: Wandelbilder-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen. Kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Dwight Film Co., 2139 S. Wabash Ave. 12feb*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Mann (36) sucht Stelle als Kollektor oder Verkäufer, kann Kaution stellen. Adr.: M 1582 Abendpost.

Gesucht: Bartender (36), ist willens etwas Porterarbeit zu tun, sucht Stelle. 'Phone: Diversey 8411.

Gesucht: Stelle sucht Chauffeur, junger Mann. Telephon Lincoln 9026.

Gesucht: Bäcker, Benchhand, wünscht Aushilfe, ein oder zweimal die Woche, nachts. Adr. N 1343 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger Mann sucht Platz auf der Farm; habe vier Jahre in Iowa gearbeitet. Schutz, 3316 Southport Ave., Chicago, Ill.

Gesucht: Junger Mann, sucht Stelle als dritte Hand Bäcker an Brot und Cakes. Telephon Ravenswood 9 57. midofr

Gesucht: Aelterer Schlosser, langjährige Erfahrung an Spezialitäten, sucht Stelle. Adr.: Z 1922 Abendpost. di—fa

Gesucht: Janitor, guter Reparierer, versteht elektrische, Carpenter-, Painter-, Steamfitter- und Gartenarbeit, sucht Stelle. John Weber, 4956 Race Ave. dimi

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit auf Farm, wo der Mann fehlt; schaue weniger auf hohen Lohn als gutes Heim. Adr.: Z 1921 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Bäcker, zweite Hand an Brot, kann auch an Cakes mithelfen, sucht Stelle. Adr.: P 2185 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender sucht Stellung, auch zur Aushilfe; erfahrener Mann. Adr.: P 2186 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender mittleren Alters, willens, Porterarbeit zu verrichten, sucht Stellung. A. Albrecht, Tel. Lincoln 349. dimi

Gesucht: Formarbeiter mit Erfahrung sucht Stelle. 1917 W. 21. Str. Jenab. dimido

Gesucht: Ein gewandter Mann sucht Beschäftigung als Küchenmann oder Pfannenwascher. Adr.: N 1335 Abendpost. dimi

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle in Hotel oder kleinem Shop. Telephon Wellington 9298. dimi

Suche Arbeit als Helfer in Automobil-Reparatur-Werkstatt, kann mit Handwerkzeug umgehen, oder auch als Nachtmann, kein waschen. Offerten unter Adr.: P 2183 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung als Feuermann. 'Phone: Diversey 2988.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

**Verlangt: Fancy Handnäherinnen und Knopfnäherinnen an Damen-Coats und -Suits. Sprecht vor:
Reskie Kirschbaum & Co.,
302 Süd Market Str., 3. Floor.** 13feb1wX

Verlangt: 50 Mädchen oder Frauen, um seidene Lampenschirme zu machen, auch Heimarbeiterinnen. M. Marquis, 17 N. Wabash Ave., Zimmer 203. 17feb1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonaz Braiding- und Stickerei-Maschinen: kürzeste Stunden und guter Lohn. Wilson Braiding & Embroidery Co., 32 S. Wabash Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Frauen als Finishers an Damenkleidern und Skirts. 1324 Milwaukee Ave., 2. Floor. 18feb1wX

Verlangt: 25 Mädchen als Maschinen Operators an Hauskleidern und Kimonos. H. Hyman & Co., 358 W. Madison Straße.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Grocery Store. 411 W. North Ave dimido

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 3659 S. Lincoln Str. modimi

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, um Orders zurecht zu machen in Wholesale Drug House. Befriedigende Arbeitsverhältnisse, dauernd. Gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Zu erfragen in der Office des Superintendenten: Philip A. Born Co., 152 W. Kinzie Str. dimido

Verlangt: In unserer Buchbinderei einige Mädchen, womöglich mit Erfahrung an Kundenarbeit; auch solche zum Lernen. Außergewöhnlich günstige Arbeitsbedingungen. Dauernde Arbeit. Newberry Library, No. Clark Str. und Walton Place. dimi

Verlangt: Preßmädchen, auch Mädchen zum Lernen; guter Lohn, stetige Arbeit. Nachzufragen bei Hygienic Cleaning Co., 4358 Cottage Grove Ave. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen für leichte stetige Fabrikarbeit; guter Lohn. Leon Freeman, 404 So. Wells Str. mido

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin; stetiger Platz. Anzufragen in 4824 Winthrop Ave. midoir

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren zum Adressieren. Anzufragen 9 Uhr morgens. Kelling, Karel Co., 217 W. Huron Str., 2. Floor. mi—son

Verlangt: Erfahrene Operators (Frauen) für einfaches Maschinennähen an waschbaren Kinderkleidern. Nachzufragen: 1718 No. Robey Straße. 16fb1wX

Verlangt: Mädchen, ehrlich und gebildet, im Delikatessenladen zu arbeiten. 5310 Lake Park Avenue. 14feb1wX

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 1768 Greenleaf Ave. 'Phone: Rogers Park 298. dimido

Verlangt: Näherinnen und Lehrmädchen für feine Kleidermacherei. Lohn bezahlt während der Lehrzeit. Stetige Arbeit. Madame Brost, 4850 Winthrop Ave. 13fb1wX

Verlangt: Eine Operatorin um Coats zu füttern, eine welche willens ist, etwas Handarbeit zu verrichten. 208 West Madison Str., 3. Floor, Zimmer 7—8. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Drygoods-Verkäuferinnen

Grocery-Verkäuferinnen

**verlangt; viele gute Stellungen für Frauen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Lincoln, School und Ashland Ave.**

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; alle elektrischen Bequemlichkeiten; gutes Zimmer. 708 Wisconsin Ave., Oak Park. Telephon Oak Park 2339. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; 2 in Familie. 900 Galt Ave., 1. Apt., Ecke Hazel, nahe Sheridan Road. Tel. Edgewater 6995.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Kochen, und leichte Hausarbeit während des Tages. Kleine Familie; guter Lohn. Vorzusprechen 553 Barry Ave. bei A. Herz. mi—fa

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; Familie von 4 Erwachsenen. Nachzufragen nach 6. 2022 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen Donnerstags. 4013 Greenview Ave., nahe Irving Park Blvd.

Verlangt: Waschfrau für Montags; Privatfamilie, Nordseite. Tel. Ravenswood 5145. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 4714 Grand Blvd., 3. Apt. Tel. Oakland 6739.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei in Familie. 1511 Garfield Blvd. Tel. Prospect 7153. midofon

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; kleines, modernes 5-Zimmer-Apartment; kleine Familie; Lohn $12 die Woche. Dr. Schowalter, 1569 N. Halsted Str. Tel. Diversey 2468. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 11403 Indiana Ave. Tel. Pullman 230. midofr

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. 705 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Verlangt: Frau, um jede Woche 4-Zimmer-Flat reinzumachen. 1147 N. Sacramento Ave., Apartment P. mido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. midofr

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, gutes Heim. Nachzufragen abends. 728 Barry Ave., 1. Apartment, nahe Halsted.

Verlangt: Deutsch-ungarische Frau als Haushälterin bei Herrn mit Kindern: gutes und stetiges Heim für die richtige Person und guter Lohn. Schnur, 2050 Dayton Str. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 551 Roscoe Str., 2. Apt. Tel. Graceland 149. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei in Familie. 2573 N. Clark Str., 2. Apartment. mido

Verlangt: Haushälterin ohne Anhang für Witwer mit gutem Heim. Näheres erbeten unter Adr.: Z 1948 Abendpost.

Verlangt: Gute Köchin und ein zweites Mädchen, für Vorstadt; Lohn $14 und $12. Adresse M 1584 Abendpost. fb15,1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1300 S. Kedzie Ave. fon—mi

Verlangt: Tüchtige Frau, nett und sauber, muß gute einfache Köchin sein, in ruhiger gebildeter Familie von 2 Erwachsenen: kein Waschen und keine zweite Arbeit. Telephon: Lincoln 1344. dimido

Verlangt: Nacht-Köchin für Restaurant; guter Lohn. 1567 N. Halsted Str. 'Phone: Diversey 3844. dimi

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit; gutes Heim. 3959 Irving Park Blvd. 'Phone: Irving 1413. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, einfaches Kochen; guter Lohn. 3651 Douglas Blvd. Tel.: Lawndale 5836. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, einfaches Kochen, Empfehlungen. 5455 Winthrop Ave. Tel.: Sunnyside 4626. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; gutes Heim für die richtige Person. 5616 S. Peoria Str. Tel.: Wentworth 7315. dimi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit, drei in der Familie; gutes Heim. Frau Heß, 3454 Elaine Place, Halsted oder Broadway Car bis Cornelia Str. 'Phone: Graceland 4444. 18feb1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 1402 W. 51. Straße. dimido

Verlangt: Junge oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit. 5328 S. Prairie Ave., 1. Flat. fo—mi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Finkelstein, 3149 Leland Ave. Tel. Monticello 7164. dimido

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen; Stunden 10 vorm. bis 7 abends, keine Sonntagsarbeit. Lyons Lunchroom, 635 S. Wells Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, kein Waschen, guter Lohn. Schmahl, 450 Oakdale Ave. dimido

Verlangt: Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 4429 Beacon Str., 3. Apart. Tel.: Sunnyside 6055. dimido

Verlangt: Eine gute Haushälterin auf der Farm bei jungem deutschem Farmer. Adr.: A. Karstensen, Gard, Ind., Route A. momi

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. 1125 Froost Ave., 1. Flat, Forest Park. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. 1030 Foster Ave., 1. Floor. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein. Keitel, 2519 Orrington Ave., Evanston, Ill. Teleph. Evanston 4932. dimido

Verlangt: Frau für Hausarbeit und im Saloon mitzuhelfen für vier Tage die Woche.— 1531 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen, 14 bis 16, für leichte Hausarbeit; 4-Zimmer-Apartment; gutes Heim, 2 in Familie und Kind. Blumenthal, 3214 Potomac Ave., 1. Apt., nahe Kedzie. di—fr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn von $10 bis $15 die Woche. Anzufragen in 4009 W. 12. Str., im Store. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen; Lohn $11. 555 Roscoe Str., 1. Apt. modimi

Verlangt: Frau für gewöhnliche Hausarbeit, kein kochen. Frank, 4955 Washington Park Court. 'Phone: Drexel 6541. modimi

Verlangt: Haushälterin auf der Farm, kann nach eigenem Belieben wirtschaften, kann auch ein oder zwei Kinder haben; gutes, stetiges Heim, nahe Town. Adr.: M 1565 Abendpost. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Mithilfe in allgemeiner Hausarbeit; drei in der Familie. 2027 Bissell Str. mo—do

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Joes, 6139 South Park Ave. 'Phone: Wentworth 5844. modimi

Verlangt: Gebildete Frau mittleren Alters zum Kochen und für gewöhnliche Hausarbeit bei Familie von zweien; kein waschen; Lohn $8. 'Phone: Belmont 7082, nach 7 abends. modimi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, $10 die Woche. 4828 S. Ashland Ave. Tel. Yards 331. 16fb1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kurze Stunden; guter Lohn. Lebiton, 2423 No. Kedzie Blvd. 'Phone: Albany 7441. 13fb1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. Pizewig, 4656 Beacon Str. Tel. Sunnyside 9770. 16fb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Arbeit und mit Trays zu helfen. Presbyterian Hospital, 1753 W. Congreß Straße. mido

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen und auf Kind zu achten. 1432 Argyle Str., 1. Apt. Tel. Sunnyside 7464. midofr

Verlangt: Frau zum Hausreinigen, einen Tag jede Woche. Jordan, 3920 Broadway, Store.

Verlangt: Wäscherin; stetige Arbeit. Weiß, 2150 N. Kedzie Blvd. 'Phone: Belmont 1386.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche heim zu nehmen zum waschen und bügeln, $2.50. 3211 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Restaurant. 715 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 733 North Avenue.

Verlangt: Mädchen für jeden Samstag und Sonntag Nachmittag zum Aushelfen im Delikatessenstore, 210 North Ave.

Verlangt: Zweite Köchin, Ungarin. 4618 Broadway. mido

Verlangt: Erfahrene Köchin für Saloon; keine Sonntagsarbeit; Empfehlungen verlangt. Adr.: P 2184 Abendpost. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 127 N. Mayfield Ave. Tel. Austin 591. midofr

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen einen Tag jede Woche, stetig. Mrs. Husar, 4706 N. Maplewood Ave. Tel. Ravenswood 9672. mifrson

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit bei kleiner Familie. Nachzufragen 3656 Maple Square Ave., 3. Flat.

Verlangt: Kindermädchen oder junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; gutes Heim. 812 Crescent Place, 1. Apt. Telephon Graceland 718.

Verlangt: Gesetzte erfahrene Frau oder Mädchen zur Pflege eines Säuglings. 'Phone: Graceland 1050, Morgens. modimi

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und schruppen, von 2 bis 9:30 abends, $11 die Woche. 732 Sheridan Road. modimi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Telephon Yards 3754.

Gesucht: Junge Dame sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei. Adr.: Z 1920 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht gute Waschplätze, $2.50, 8 Stunden im Tag. 940 No. Western Ave., oberster Floor, hinten. dimido

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Ehepaar mit einem Kinde wünscht Beschäftigung; am liebsten auf einer Farm. F. Prems, 409 N. State Str. Tel.: Central 3651. dimi

Gesucht: Junges Ehepaar, kinderlos, sucht Stelle als Janitor zum 1. März. 1836 Cleveland Avenue, Basement. modimi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 15fb,1mX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Piano-Unterricht, schnellste Methode verbunden mit wissenschaftlichem Unterricht, daheim oder im Studio, $1.00. Needham, 'Phone: Garfield 7673. 17feb1wX

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,misafon*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

— Rheumatismus —
Wir haben das wundervollste Mittel auf der Welt gegen Rheumatismus. Wenn Ihr Eure Schmerzen und Pein vertreiben wollt, ganz gleich, wie lange Ihr gelitten habt, wir haben das Mittel, das die Gifte aus dem Körper treibt, welche diese Schmerzen verursachen. Laßt es uns beweisen. Schickt Namen und Adresse und wir werden Euch sofort bedienen. „Hiberno", Adr.: P 2188 Abendpost. mido

Einkommensteuerformulare billigst ausgefüllt, Uebersetzungen, Schriftstücke, Affidavits. E. Buzke, 1549 Milwaukee Ave. Abends bis ½9. Sonntags 10—12. Tel.: Humboldt 1437. Oeffentliches Notariat. feb19,23,28

Frische Eier liefert an Privatleute oder gutes Hotel-Restaurant, ungefähr 10 Dutzend jede Woche, Sam. Stamm, Ardmore, Postoffice Elmhurst. mifrson

Zu vermieten: Neue Maskenanzüge; Schwedin, Elsässerin. 2101 Montrose Ave., 2. Floor. mison

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Petersen's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. mi*

Ich bezahle keine Schulden, welche meine Frau oder sonst Jemand auf meinen Namen macht. Carl Rupprecht, 5518 S. Justine Str. dimido

Wünsche auf einer Farm zu leben, Zimmer oder kleines Häuschen. Näheres brieflich. Mrs. Hahn, 309 Wisconsin Str. dimido

Papering, Painting, Calsomining; gute Arbeit, jetzt billig. Tel. Wellington 1755. 19fb1wX

Painting, Paperhanging und Calcimining, erster Klasse Arbeit, wird zu Eurer vollsten Zufriedenheit ausgeführt; reelle Bedienung. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Tel.: Graceland 8699. 14feb1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. 1jl*X

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Grützwurst. Jetzt 2477 N. Clark Str. 17feb*

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Frau mittleren Alters, gute Haushälterin, sucht Bekanntschaft zwecks Heirat mit gutem deutschem Mann, ungefähr 48 Jahre alt; Farmer nicht ausgeschlossen. Adr.: M 1573 Abendpost.

Belen Schule für Spanisch
1305 Masonic Temple. 19fb2wX

Heiratsgesuch: Schweizer, 30 Jahre alt, mit eigenem Geschäft und Heim, wünscht Bekanntschaft mit einer respektablen Deutschen oder Schweizerin im gleichen Alter, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten mit Photo werden berücksichtigt. Louis Simon, 743 Garfield Ave. N. West Grand Rapids, Michigan.

Heiratsgesuch: Lediger, älterer Mann, nüchtern und fleißig, wünscht Bekanntschaft mit achtbarer Frau zwecks Heirat. Antworten in Englisch erbeten. Adr.: N 1355 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter junger Mann, 34 Jahre alt, von gutem Charakter, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ehrlich meinenden Mädchens oder Witwe zwecks Heirat. Antworten erbeten unter Adr.: Z 1928 Abendpost. fonmi

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gebrauchte Motor Trucks.
Louis Gehler Company offeriert:

Studebaker, Panel Body	$ 450
Commerce, Stake Body	700
Bethlehem, Stake Body	1600
Belie, 1½ To. Stake Body	900
Ford, Expreß Body	525
Diamond T, Stahl Dump, Holz Hoist	1800
Drei Monate alt.	
Ford, Panel Body	550
Diamond T, Ex. Body, Cab, overhauled	1425

Wir haben mehrere 1 bis 3 und ½ Ton Trucks zu verkaufen. Wir machen Bodies nach Wunsch.

2453 Indiana Ave. Tel. Coliseum 7800.
Offen Sonntags von 9 morgens bis 3 nachm. fb16,19,21

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Für Bäcker; Bäckerei und Ladeneinrichtung zusammen zu verkaufen. 951 N. Lincoln Str. mido

Zu verkaufen oder vermieten: Restaurant, Roominghaus, möbliert, fertig zum Geschäft, immer gutzahlender Platz; feine Gelegenheit für Frau, die kochen kann. Wenig Geld nötig; großer Bargain. Wagner, 1583 Clybourn Ave., nahe North Ave. misafon

Roominghaus, 8 Zimmer, nahe Lincoln Park, voll mit stetigen Roomers, krankheitshalber zu verkaufen. Bar oder Teilzahlung an gute Leute. Adr.: N 1344 Abendpost. mido

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatl; billige Preise und Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 20ja,1mtX

Zu verkaufen: 14-Zimmer Roominghaus. — 127 N. Dearborn Str., Zimmer 410. mdofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei; nur Store-Trade, Nordseite. Adr.: U L 479 Abendpost.

Confectionery-Store, 32 Jahre etabliert, Wohnzimmer; muß wegen Krankheit verkaufen. 3151 Southport Ave. Tel. Wellington 7029. mido

Zu verkaufen: Barbiergeschäft, gute Lage, billig. Max Schulz, Lyons, Ill. dimido

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordseite. Adr.: D Z 693 Abendpost. dimi

Zu vermieten: Candy- und Delikatessenstore, gegenüber Schule. 2728 Francis Place. fb15,1wX

Zu verkaufen: Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn $100 den Monat; 2 Stunden Arbeit täglich. Tel. Englewood 9058. 7011 S. Paulina Str. 14ja*X

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verlangt: Teilhaber mit etwas Kapital und Diensten, altetabliertes Geschäft, prächtiges Einkommen. Untersucht genau. Adr.: P 2179 Abendpost.

Teilhaber verlangt mit $3000 für profitables Hotel. Vernon, 4233 Wabash Ave. mfrson

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Laden, 40×60, 2 Blocks vom Lincoln Park, Mosaikboden, Heißwasserheizung, Gas und elektrisches Licht im Hause, wo täglich viele Leute verkehren; passend für Restaurant, Lunchroom, Ice Cream Parlor oder türkische Bäder, Massage oder körperl. Uebungen etc. Northside Natatorium, 1440 N. Wells Str. 13fb1wX

Zu vermieten: Eine 2-, eine 3- und eine 4-Zimmer-Wohnung, Ofenheizung, el. Licht, Bad, alles hell; Miete $12 bis $15. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann. Tel. Wellington 8265. *X

$11 mieten schönes helles 4-Zimmer-Flat; Brickgebäude. 1503 Wieland Str. H. Chatroop, 1510 N. Wells Str. dimido

Zu vermieten: 9 Zimmer-Cottage mit Garten. 735 Grace Str., nahe Broadway. Zu erfragen: 3745 Broadway. 13feb1wX

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Zwei schöne Frontzimmer, passend für zwei Freunde; wenn gewünscht auch möbliert, gute Car-Verbindung, bei kleiner Familie. 425 So. Robey Str., 3. Flat. Tel. Seeley 2138.

Mann mit drei Kindern sucht Board bei deutscher oder ungarischer Familie. Preisangabe erbeten. Adr.: N 1348 Abendpost.

Zu vermieten: Schönes möbliertes Frontzimmer, $1.75. 2049 Dayton Str. 17feb1wX

Zimmer für Haushaltung. 1606 N. Halsted Straße. 14feb1wX

Zimmer und Kost für alten Mann, 1613 N. Halsted Straße. 14feb1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Leeres Haus, 20 bis 30 Zimmer, geeignet für Roominghaus, in gutem Zustand; Steam, elektr. Licht usw. Preisangabe. Brieflich. G. Schmidt, 855 Garfield Avenue. misa

Herr sucht schönes Zimmer, möbliert, bei alleinstehender Frau. Offerten erbeten unter Z 1956 Abendpost.

Zu mieten oder kaufen gesucht: Haus mit ½ oder ganzem Acker Land, Nordwestseite. — Senser, Route 1, Box 80, Hinsdale, Illinois.

Zu mieten gesucht: Ehepaar, ohne Kinder, wünscht reines 3 oder 4 Zimmer Flat, mit Bad, zwischen North Ave. und Fullerton. S. Trendler, 2131 N. Clark Str. mido

Netter Deutscher (30), sucht sauberes ruhiges Zimmer als Alleinmieter, Nordseite, mit Telephon, bei kleiner Familie oder alleinstehender Dame. Adr.: N 1349 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Mann sucht möbliertes Zimmer als Alleinmieter, Nordseite. Adr.: A G 887 Abendpost.

Junger Mann sucht freundliches, modernes Zimmer, womöglich mit Board, Nordseite. Adr. N 1345 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Cottage oder Bungalow mit Hühnerhaus, Nord- oder Westseite. Kreutzer, 1949 Larrabee Str.

Anständiger Mann, Anfangs der 30er Jahre, sucht einfache stetige Kost bei Eheleuten, Nordwestseite. Adr.: P 2181 Abendpost. dimi

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Habt Ihr Geld verloren?
Falls Ihr das Geld zurück zu erlangen wünscht, das Ihr in Aktien oder Bonds oder in irgend einer Oel-, Minen-, Automobil-, Versicherungs-, Land- oder anderen Gesellschaft angelegt habt, sprecht vor oder schreibt an die „Claims Investment Company", 155 No. Clark Str., Zimmer 716, Chicago. 15feb1wX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20l*X

Wünsche $1200 zu 6% auf Haus und Lot, 1. Hypothek, 3 Jahre, auf N. Robey, nahe Roscoe Str., aufzunehmen. Offerten an Adr.: Z 1959 Abendpost.

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Gesucht: $2000 zu 6%, 1. Hypothek, auf Property nahe Lincoln Park, wert $4300, auf 3 Jahre. Offerten an Z 1957 Abendpost.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

— Räumungs-Verkauf —
Anzüge und Ueberzieher auf Kredit. Hyman & Co. ist das größte Kredit Kleiderhaus für Männer in der Stadt. Dies sollte Euch überzeugen, daß unser Kreditsystem bei dem Publikum beliebt ist und daß unsere Preise richtig sind. Wir geben die besten Werte
$16.50 — $21.50 — $26½.
Unsere Kleider sind zuverlässig und von uns garantiert. Unsere Preise und Kredit-Bedingungen sind im Bereich Aller und wir nehmen Liberty-Bonds an.
M. Hyman & Co.,
Cent. 4736. — 215 N. Clark Str., nahe Lake. 19fb*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Neues 6-Flat Brick, Nordseite, 4 und 5 Zimmer Wohnungen, Gas und elektr. Licht; Furnace- und Ofenheizung; $1800 jährliche Miete; Preis $16,500. Tausch angenommen. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Tel.: Franklin 3985. fodimi

Gesucht: 2- oder 3-stöck. 5 Zimmer Brickgebäude, Ofenheizung, Bad, nahe Alfonzokirche. F. Ruedel, 602 North Ave. fb15,1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: Moderne 5-Zimmer Brick-Cottage, Attic, Gas u. elektr. Licht, Oak Trim; Zementbasement; Furnaceheizung, Eureka automatischer Wasserheizer, Lot 30x127½ Fuß; Straße gepflastert u. bezahlt; nahe 3 Carlinien. Deutsche Kirchen und Schulen; Preis $4400; ungefähr $2100 bar nötig; keine Agenten. 2236 N. Kedvale Ave., nahe Fullerton Ave. 3feb*X

Zu verkaufen: 7-Zimmer Frame Wohnhaus an Konkretfundament, Heißwasserheizung, alles modern. Preis für sofortigen Verkauf $4500. $300 Anzahlung, Rest wie Miete. 3814 Cornelia Ave. 19fb1wX

Zu verkaufen: 2 Lotten, Ecke Carmen und Tripp Ave., oder gegen modernes 2-Flat Haus zu vertauschen, etwas Bargeld. Adr.: M 1583 Abendpost.

Bin gezwungen zu verkaufen: 2 Lots in Brookfield. 3738 Sunnyside Ave. Näheres: Adr.: P 2176 Abendpost. mido

Verkaufe 8 Zimmer-Haus; Tripp nahe Montrose; Preis $3,600; teil Bar; wegen Näherem seht Eigentümer. J. Frey, 5044 N. Bernhard. fb15,1w

Farmländereien

Zu verkaufen: Bargain, 48 Acker, Palatine, Ill., 26 Meilen von Chicago; gute Verbesserungen, 44 Acker unter Kultur; 3 Pferde, 4 Holstein Kühe, 3 Heifers, 3 Mutterschweine, 5 Schweine, Hühner, Enten, Gänse; gute Farmgeräte; Obstgarten; guter Boden; Weizen, Mais, Hafer, Silage, Heu; 22 Acker im Herbst gepflügt; nur $10,500. Nehme $2000 Anzahlung; kein Tausch. Baumann, 3065 Lincoln Avenue. Offen abends. midofafon

Zu verkaufen: 10 Acker Farm, ½ Meile von gutem Town und Markt, gute Gebäude und neuer Barn, Obstgarten, aller Grund geklärt und unter Pflug; Property stößt an das der Ind. Pipe Line nur kurze Distanz von der Pumpstation. Verkaufsgrund: Ziehe mich zurück. Bedingungen: Alles oder ein Teil bar. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. P. Spitz, Griffith, Ind. di—fa

Wegen einer guten Farm nahe Chicago seht
Chas. Baumann & Co.
Größte Liste; gute Tausche; zufriedengestellte Kunden. Offen abends und Sonntag morgen. 3065 Lincoln Ave., nahe Barry Ave. midofafon

Bargain: 5 Acker, Palatine, Ill., nur $1300; keine Gebäude; an Dundee Road; guter Boden; nahe Town. Kommt schnell. Baumann, 3065 Lincoln Ave. midofafon

Zu vertauschen: 40 Acker Fruchtfarm, gute Gebäude, südliches Michigan, Preis $4000; wünsche Chicago Property. Corcoran, 800 N. Clark Str. dimi

Verschiedenes

Zu vertauschen: Grundeigentum aller Art. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 410. midofr

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe 3 Stück Parlor Set, grüner Sammt, Mahagoni; Bargain; ebenfalls Victrola. Telephoniert Main 533.

Zu verkaufen: Ausverkauf massiver Möbel eines 6-Zimmer-Hauses, solide Betten, beste Springs und Matratzen $9—$15, vollständig; Dressers, $7.50—$18; Morrisstühle, $5; Sanitary Couch, vollständig, $5; massives Bett-Davenport, $39.50; Tische, Schaukelstühle, Eisbox, Eßzimmer-Set. 2028 Broadway. mido

Zu verkaufen: Dresser, Küchenofen, Chiffonier, Nähmaschine, Bibliothektisch, Schaukelstuhl, kleine Tische, Eisbox. 2022 Fremont Str., 2. Flat. dimi

Zu verkaufen: Piano, Betten, Rugs usw.; verlasse Stadt. 2137 Warner Ave. Telephon Wellington 1279. mido

Zu verkaufen: Kochofen, billig. 1622 Burling Str., 1. Flat, hinten. dimi

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 5feb1mtX

Händler

Storage Verkauf
der allerneuesten Phonographen und Möbeln. Prächtiger $200 Size Cabinet Phonograph, spielt alle Fabrikate von Records, für $55, mit $12 wert Records und Diamant Point Nadel. 3 Monate gebraucht. Ferner haben wir mehrere Stile von prächtigen echten Leder Parlor Sets, wie neu, kosteten $150 und $200, werden für $55 oder zur besten Offerte verkauft. Freie Ablieferung. Wir nehmen Liberty Bonds in Zahlung. Kommt sofort. Offen von 9 bis 9 Uhr abends und Sonntags bis 4 Uhr nachmittags.
Western Storage Co., 2810 W. Harrison Str. 25ja,fasonmomi,1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$195 kaufen mein hochfeines 88-Noten gebrauchtes Player Piano; Musik und Kabinetbank eingeschlossen. Ihr könnt diesen Player auf leichte Abzahlungen von $10 den Monat kaufen. Kommt nach 1601 W. Madison Str., Ecke Ashland Blvd. Laden, und fragt nach Mr. Blacks Player. Offen abends bis 9 Uhr. midofr

$75 kaufen mein hochfeines $450 Kimball Upright Piano. So gut wie neu; muß sofort verkauft werden. Anzufragen 1601 W. Madison Str., Ecke Ashland Ave., im Laden und fragt nach Mrs. Wolfs Piano. Offen abends bis 9 Uhr. midofr

Dame muß erster Klasse Cabinet Phonograph mit Records verkaufen. Keine vernünftige Offerte zurückgewiesen. 2206 School Str., 1. Apartment. 19fb1wX

Räumungsverkauf von Phonographen, Cabinet Phonograph, $15; $100 Size für $28; $150 Size $45; $200 Size für $55; $300 Size für $75. Alle diese Woche mit 30 Selection Records. 143 North Wabash Ave., Room 404. fb16—22

$200 Phonograph (Doppelfeder), spielt alle Records, verkaufe für $55 mit Records und Diamantnadel. Auch prachtvolles, hochmodernes Player Piano, Parlor-Set, Eß- und Schlafzimmer-Set, Rugs, Davenport, Bilder etc. für irgend annehmbares Angebot. Verpaßt nicht diesen Bargain. Residenz, 1922 S. Kedzie Ave. 15feb1mtX

Alte gebrauchte Violinen gekauft oder in Tausch genommen. Gute alte und neue Violinen verkauft, 10 Dollars aufwärts. Oßwald, 1235 N. Ashland Ave., 3. Floor. dz7,fasonmi3mi

Zu verkaufen: Hall-Piano billig. 4115 N. Oakley Ave.

Records gekauft, verkauft und vertauscht; auch Victor billig zu verkaufen; abends offen. Zimmer 305, 3166 Lincoln Ave. 17fb1wX

Zu verkaufen: 3 wenig gebrauchte Pianos und ein Spieler-Piano. Sehr billig. 1961 N. Halsted Str. fb.15,1wX

Zu verkaufen: $45 kaufen $300 Upright Piano. 1956 Larrabee Str. 14feb1wX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe feine Roller, Weibchen, $1.50; auch Sänger, $6.00. 1340 Michigan Ave. feb16—23X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe billig: 4 junge Mähren, Farmerwagen, Geschirre, Surrey. 731 Lake Str. nahe Halsted Str. 19fb1wX

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und stehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Neue Singer-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Rechtsanwalt Warnholtz, 140 N. Dearborn Str. Telephon Randolph 3598. 8feb1m*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. Telephon Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Hasenclever, Spezialist, Lungen-, Nerven- und Frauenkrankheiten, Rat frei in allen Fällen, 3006 W. Madison Str. Stunden 9—6. 16feb1mX

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen- u. Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei, 854 Brightwood Ave., 2. Fl. 8feb1mX

Dr. Frout, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen oder vertauschen: $12,000 Billard, Möbel, Spiegel, 3 Farmen; wünsche Automobile, Chicago Property. 5640 S. Halsted Str., Art Store. 15ag*X

Zu verkaufen: Zwei Steam Tables, wie neu, billig. 2009 Lincoln Avenue. mido

Zu kaufen gesucht: Fleischschneide-Maschine und Waage. Adr.: N 1346 Abendpost.

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23ja*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 607 Milwaukee Avenue. *X

Kleine Kriegsdepeschen.

Siege und Niederlagen der Bolschewiki.

London, 19. Febr. Esthländische Truppen ziehen sich in der Gegend von Pskow vor der Uebermacht der Bolschewiki zurück. Bei Wolmar sind heftige Kämpfe im Gange. Die Schlachtfront erstreckt sich von Narva am finnischen Meerbusen südlich nach Pskow und dann um das südliche Ende des Peipussees bis nach Wolmar an der Aa, nordöstlich von Riga.

Stockholm, 19. Februar. In der Ukraine haben, laut Nachrichten aus Kiew, die Bolschewiki durch die Ukraine Truppen zwölf Meilen von Kiew und auch in der östlichen Ukraine schwere Niederlagen erlitten, Poltava und Kharkow sind unter den von den Ukrainern besetzten Städten.

Odessa, 19. Febr. Das bolschewitifeindliche Heer des Generals Denikine hat das Gestade des Kaspischen Meeres erreicht und 31,000 Gefangene gemacht, 95 Geschütze und acht gepanzerte Züge erbeutet. Das Bolschewitiheer von 100,000 Mann zerstreut.

— Dekan Fry, eine der großen Leuchten der englischen Hochkirche, hat auf der Synode in Canterburg gegen das alte Testament, die Arche Noah's und den Garten von Eden, geeifert. Kein Loie halte jene Geschichten für wahr; jeder wisse, daß die Geistlichen gegen besseres Wissen die Geschichten als wahr hinstellen, die sollten das aufhören.

— Zivilingenieur George Bennerley aus Chicago wird von der jungen Gattin des New Yorker Hotelbesitzers Woolsey beschuldigt, sie unter Bedrohung mit Erschießen gezwungen zu haben, ihm aus einem Hotel in Los Angeles in eine Hütte am Meer zu folgen, wo er ihr die Kleider fortnahm und sie gefangen hielt, bis schließlich ein Polizist sie befreite.

— Der Versicherungsmakler John Scott Anderson von Montclair, N. J., wurde in New York der Hehlerei überführt; er hatte $2500 für ein Perlenhalsband im Werte von $22,000 bezahlt, das bei dem Juwelenraub bei der Chicagoer Firma Heller-Rose Co. stammte.

— Neuer Putsch in Lissabon zum Sturz der Regierung; viele Tote bei den Straßenkämpfen.

— Kostarika hat 8000 Mann gegen Nikaragua mobil gemacht und letzteres sich nach Washington um Hilfe gewandt.

— Der 100. Jahrestag von James Russell Lowells Geburt wird zurzeit von der Akademie der Künste und Wissenschaften in viertägiger Feier begangen.

— Mit vier Fahrgästen legte Fliegerhauptmann Francis gestern in seinem Flugzeug die Strecke Washington-New York in zwei Stunden und fünfzehn Minuten zurück.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Barthel, John, 20 Jahre.
Braun, Martha, 80 J.; 5013 Pensacola Ave.
Dreifuß, Joseph, 79 J.; 3239 Brightwood Avenue.
Giesler, Frank, 44 J.; 1328 Thorndale Ave.
Klewin, Dora.
Koehler, Lena (geb. Armbruster), 2721 W. 38. Place.
Lehmann, Sophie, 73 J.; 1530 W. 15. Str.
Linden, Laura, 42 J.; 3 Cuyler Ave., Oak Park.
Platt, Charles, 49 Jahre.
Ruesch, Milton, 23 J.; Niles, Ill.
Schmidt, Lillian, 23 J.; 39 Bradley Place.
Schnadel, Augusta, 3022 N. Kildare Ave.
Soden, Lena.
Stade, Charles, 55 J.; 3017 Lyndale Ave.
Steinbach, Fred, 58 J.; 5841 Indiana Ave.
Steinmann, Mary, 77 J.; 3017 Belden Ave.
Strobel, Margaret, 14 J.; 735 Brompton Ave.

Leset die „Sonntagpost".

Die Kokette.

Von Ludwig Mangs.

Sie sahen furchtbar gelangweilt aus die drei jungen Leute, die schon seit mehreren Stunden an dem Fenstertisch des Kaffeehauses saßen. Es hätte des jämmerlichen Stoßseufzers: „Stier ist es hier!" in den alle zehn Minuten ein Anderer von ihnen ausbrach, gar nicht bedurft, man sah ihnen die Langweile deutlich genug an. Plötzlich gaben zwei von ihnen ihre nachlässige Stellung auf und setzten sich in Positur. Der Eine strich den Scheitel glatt, der Andere zwirbelte den Schnurrbart flotter in die Höhe, der Dritte dagegen verharrte regungslos und schnarrte schläfrig: „Was habt's denn? Was ist denn auf einmal los?"

„Eine Hetz gibt's jetzt!"

„Warum denn?"

„Weil „sie" da ist!"

„Wer „sie"?"

„Ach so, Du bist fremd hier und weißt nichts. „Die Kokette" heißt sie allgemein. Hübsche, junge Frau, die riesig kokettiert, der's wirklich Vergnügen macht."

„Na und das ist Alles — das nennt Ihr aus schon eine Hetz'?" meinte der Dritte gelangweilt. „Lächerlich, so was lohnt sich nicht!"

„Lohnt sich schon, ist eben ein Anfang. Und dann, einen gewissen Reiz hat's doch auch schon, mit der Frau zu kokettieren, wenn der Mann daneben sitzt."

„Kokette Frauen finde ich gräßlich", sagte der junge Mann, dessen hübsches Gesicht seltsam müde und gleichgiltig aussah. „Ich kann Temperament, Leidenschaft verzeihen, aber dieses dumme Spiel, das wie Ernst aussieht, nichts bedeutet und doch den legitimen Mann immer in den Schein der Lächerlichkeit bringt — ich mag's nicht."

Seine Stimme hatte fast erregt geklungen. Die Freunde sahen ihn erstaunt an.

„Seit den zehn Jahren, die Du fort warst, hast Du Dich aber riesig verändert, Alfred, früher warst Du nicht so!" meinte der Jüngere. „Schau Dir doch die meine Frau an, das ist das Undrehen lohnt's wohl, Du bequemer, alter Herr. Die Augen!"

Gelangweilt, und blos um nicht eigensinnig zu erscheinen, wandte er den Kopf nach dem Fensterplatz, den er bis jetzt nicht beachtet. Im nächsten Augenblicke fuhr er in die Höhe, totenblaß im Gesicht, und fiel dann schwer auf seinen Stuhl zurück. Die erschrockenen Fragen der Anderen wehrte er ungeduldig ab; hastig zahlte er und verließ eilig das Kaffeehaus, nachdem er zuvor einen der jungen Leute kurz gebeten hatte: „Kommt, ich kann jetzt nicht allein sein."

Draußen fiel ein feiner Sprühregen, es war kalt und unfreundlich. Die Krägen der Röcke hochgeschlagen, stürmten die Beiden vorwärts, lange Zeit ohne zu reden. Endlich blieb Alfred stehen.

„Weißt Du, wer Eure „Kokette" ist? Meine geweisene Frau!" Das stieß er abgebrochen hervor, es klang wie Schluchzen aus seiner Stimme. Der Andere drückte ihm teilnahmsvoll die Hand.

„Ich habe gedacht, ich bin längst darüber hinaus — und dann, ich wußte nicht, daß sie hier ist und wieder verheiratet." fuhr Alfred etwas beruhigt fort. „Siehst Du—„nur kokett"—das war's, das hat uns auseinander gebracht. Sie ist nicht schlecht — aber ich weiß nicht, ob ich ihr das nicht leichter verziehen hätte, als dieses leichtfertige Tändeln und Spielen. Sie war schon als Mädchen so, man warnte mich, aber so verliebt, wie ich damals war, sagte ich mir, so sind sie Alle, bis der Rechte kommt; ist sie nur erst meine Frau, dann gibt sie die Dummheiten bald auf, sie hat mich ja lieb! Gleich nach unserer Hochzeit schien es auch, als sollte ich Recht behalten, wir lebten ziemlich zurückgezogen. Aber dann — es kam so von selbst—daß wir wieder mit der Gesellschaft in Verkehr traten — und dann begann die alte Geschichte; sie konnte das Kokettieren nicht lassen; in aller Harmlosigkeit lachte und tändelte sie mit allen jungen Leuten, die ihr nur irgendwie erreichbar waren. Ich war nicht eigentlich eifersüchtig, aber daß man meine Frau „die kokette Frau Doktor" nannte, verdroß mich sehr. Machte ich ihr Vorstellungen, so lachte sie mich aus, versicherte mir immer wieder, daß sie sich aus Keinem was mache und nur mich liebe! Aber amüsieren wolle sie sich.

Ich faßte die Sache ernsthafter auf, ich drohte, mich von aller Geselligkeit zurückzuziehen — das half zu nichts, als daß sie mir Vorwürfe machte! Sie wolle in dem kleinen Nest nicht vor Langeweile sterben, dazu hätte sie nicht geheiratet, um ihre Jugend zu vertrauern, ich sei ein engherziger Moralist; — es war schlimm. Was so sich in der kleinen Stadt, wo man noch mehr als in der großen den lieben Nächsten gern eins am Zeug flickt — es fehlte nicht an versteckten Andeutungen, teilnahmsvollen Warnungen, anonymen Briefen. Ich war in einer furchtbaren Stimmung, die Hölle im Haus — und außer Haus traute ich mich schon kaum mehr. Und trotz Allem hatte sie mich lieb! Wie das so ist, sie hatte ihre Freude daran, daß sie mich zu Zorn und Eifersucht reizen konnte. Ihr neuestes Opfer war ein ganz junger Bursche von kaum zwanzig Jahren, der Neffe des Bürgermeisters, ein überspannter Kerl mit langen Dichterlocken. Der dumme Bub hatte sich toll in meine Frau vernarrt; in ihrer desperaten Stimmung kam sie ihm vielleicht weiter entgegen, als sie selbst wußte — der Junge verlor den Kopf, bestürmte sie mit Bitten, mit ihm davonzugehen. Meine Frau — lachte ihn einfach aus! Am Abend desselben Tages — erschoß er sich; das Bild meiner Frau hielt er krampfhaft umklammert.

Meine Stellung war erschüttert, das Verbleiben in dem Nest unmöglich; das Verhältnis zwischen uns war vergiftet und mir blieb ein gestörtes — und so trennten wir uns.

Wenn es eine ehrliche Leidenschaft, ein wahres Gefühl gewesen wäre, das sie von mir abgezogen — ich hätte es verziehen oder doch begreifen können. Ja ich hätte darunter gelitten, ja; aber so um einer Laune willen das Lebensglück zweier Menschen gestört wurde, und daß die Frau nach all' den traurigen Erfahrungen ihres Lebens die Alte geblieben ist — das ist furchtbar. Sie ist nicht schlecht — sie ist nur „kokett"; wie harmlos das klingt! Und doch hat diese Koketterie ein junges, blühendes Leben und eine zerstörte Existenz verschuldet.

— Ein sehr pedantischer Vater, der seinen Kindern immer alles vorschreibt, zu diesen: „Jetzt geht ihr spazieren, kommt nach Hause, jaust, geht ein wenig in den Garten, dann kommt ihr und nachmalt, und dann legt ihr euch schlafen." — Der kleine Karl: „Vater, und was sollen wir träumen?"

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Seid Ihr ein Opfer
von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die ... Behandlungsmethode anwende, gelangt meine Arznei direkt ... Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren. Ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt. Ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,
9 W. Randolph Str.

Zweiter Floor. Zwei Türen westlich von State Straße.

Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm.

milon

Börsennotierungen.

Chicago, den 19. Februar 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 Uhr vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Februar	$1.30	$1.28
Mai	1.21½	1.20⅝
Hafer—		
Februar	.59	.58½
Mai	.59⅛	.59
Speck—		
Mai	40.15	39.85
Schmalz—		
Mai	24.57	24.50
Rippen—		
Mai	22.40	22.20

Die hiesige Maiszufuhr war heute mit 50 Waggonladungen wieder eine sehr unbeträchtliche. Als Maimais heute bald nach Eröffnung der Börse auf $1.19½ fiel, machten die „Shorts" Deckungsankäufe. Im Osten wurden 400,000 Bushels Hafer nach Holland ausgeführt. England hat die Fleischpreise um 4 Cents das Pfund herabgesetzt.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind die entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.42½	476.42
Checks	475.70	475.70
Paris—		
Cables	545 1-16	545⅛
Checks	545¾	[illegible]
Holland—		
Checks	41⅛	41⅛
Italien—		
Checks	6.36½	6.36½
Schweiz—		
Checks	4.92	4.92½
Dänemark—		
Checks	26.00	26.00
Norwegen—		
Checks	27.25	27.30
Schweden—		
Checks	28.02	28.00
Spanien—		
Checks	20.09	20.10

Produkten-Börse.

Eier sind gesunken, dagegen sind die Notierungen für allerlei Käsesorten in die Höhe gegangen. Geflügel, wenigstens Hühner, werden immer teurer, ebenso sind die Kalbfleischpreise um ½ Cent gestiegen. Butter und Kartoffeln sind auf den Preisen von gestern geblieben.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen von Verlag des W. F. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18½—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise fest. 20% ... billig wie eben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte am Kühlware und frischem Material.	
Gelatine	0.75 —1.05
Gute, ebbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.	
Getrocknete Eier	1.00
Nur Eiweiß	1.65
Gummi — Arabischer	0.22½
„Icecreampowder"	0.25 —0.40
Milchfettpulver	0.24
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)	
Nelsmehl	0.06¼

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.43
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.	0.53¼
„Firsts", das Pfund	0.52
„Seconds", das Pfund	0.40 —0.44
Packware, das Pfund	0.28 —0.30¼
„Ladles", das Pfund	0.36

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.58
„Ordinary Firsts", das Dtd.	0.37
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.37½—0.38¼
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24½—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24½—0.25
„Daisies", das Pfund	0.25 —0.25¼
„Long Horns", das Pfund	0.25½—0.26
„Young American", Pfund	0.25½—0.26
„Brick", das Pfund	0.21 —0.22
Schweizer, neu, das Pfund	
do., „Block", neu, Pfund	0.39 —0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31 —0.31¼
do., Pfund-Stücke	0.32 —0.32¼

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jeplen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.34½
Hähne, das Pfund	0.23
„Springs", das Pfund	0.32
„Stags", das Pfund	0.28
Truthühner, das Pfund	0.30 —0.32
Gänse, das Pfund	0.22 —0.23
Enten, das Pfund	0.30 —0.32
Indian Runner Enten, Pfund	0.28
Perlhühner, das Dutzend	6.50 —7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.75
„Squabs", lebend, Dutzend	2.50
do., ausgerichtet, Dutzend	2.00 —3.00
Kleine magere weniger. (Zur Notiz für Geflügelfender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)	

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund	0.41
Gänse, das Pfund	0.24 —0.26
Enten, das Pfund	0.32 —0.35
Hühner, junge, das Pfund	0.32 —0.33
do., alte, das Pfund	0.33 —0.34

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen	Nr. 1, 34c	Nr. 2, 26c	Nr. 3, 18c
„Loins"	Nr. 1, 40c	Nr. 2, 28c	Nr. 3, 20c
Rounds	Nr. 1, 24c	Nr. 2, 22c	Nr. 3, 16c
„Chucks"	Nr. 1, 24c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 17c	Nr. 2, 16c	Nr. 3, 15c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jeplen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19¼
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd. 0.20	—0.20½
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd. 0.22	—0.22½
90—120 Pfund Gewicht, Pfd. 0.23	—0.23½
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund 0.14	—0.15

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Northern Spy	9.00	—10.00
King	9.00	—10.00
Greenings	8.00	—8.50
Baldwins	8.00	—8.50
Westliche in Kisten—		
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg		3.75
Rome Beauties		3.50

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	4.00	—4.75
California Navels (80—100)	3.50	—4.00
do., (126—150)	4.00	—4.25
Zitronen, California, die Kiste	4.00	—4.75
Grapefruit, Florida (46)	3.50	—3.75
do. (36)		3.00

Beeren.

Erdbeeren, das Quart	0.65	—0.70

Frisches Gemüse.

Artischoken, Trommel	9.00	—12.00
Blumenkohl, westlicher, Crate	1.25	—1.35
Eierpflanzen, Crate	3.00	—5.00
Gurken, Ill., Kiste 2 Dutzend	2.50	—5.00
Karotten, Hamper	0.90	—1.00
do., Louisiana, das Faß	1.00	—5.00
do., der Sack		0.50
Kraut, Wisconsin, die Tonne		28.00
do., neues Florida, 100 Pfd.		3.50
do., neues Calif., Crate	2.50	—2.75
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.85
do., das Faß	3.50	—4.00
Pastinaken, per Bushel	0.65	—0.70
do., der Sack	0.40	—0.50
Petersilie, Louisiana, Faß		11.00
Pfeffer, Florida, Crate	2.50	—6.50
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.50	—0.65
Radieschen, heimische, 12 Bdl.	0.60	—0.65
Rosenkohl, das Quart		0.20
Rüben, das Faß	5.00	—5.50
Salat, Kopf—		
California, Crate		3.50
Endivien, das Faß		5.00
Eskarole, das Faß		5.00
Blattsalat, große Kiste	0.35	—0.37½
Schalotten, das Faß	5.50	—6.50
Schnittbohnen, grüne, Hamper	4.25	—5.50
do., gelbe, Hamper	4.50	—5.50
Schwarzwurz, das Dutzend	0.45	—0.50
Sellerie, westlicher, Crate		9.00
do., Florida	5.50	—6.00
Selleriewurzeln, der Sack	1.00	—1.25
Spinat, Texas, Bushel		1.25
do., California, Crate	3.00	—3.25
Squash, die Tonne	10.00	—12.00
Tomaten, Florida, Case		5.00
Turnips, das Faß	7.00	—8.00
do., heimische, der Bushel		0.75
Zwiebeln, heimisch, der Sack		1.00
do., Indiana, gelb und rot, der Sack	2.00	—2.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Armour, Vorzugsakt.	93	101½	101½	101⅝
Booth Fisheries	420	19⅝	19½	19⅝
Chic. C. & Con. Rds.	25	1	1	1
Commonw. Edison	30	111½	110⅝	110⅝
Deere Co., Vorzugsakt.	45	93¾	93¾	93⅜
Hartman Corp.	100	55½	55½	55½
Libby, McN. & Lb.	1292	22	21½	21½
Lindsay Light	400	9⅞	9⅛	9⅝
Montg. Ward, Vorz.	125	110½	110½	110½
Peoples Gas	200	48½	48½	48½
Quaker Oats, Vorz.	4	103	103	103
Sears-Roebuck	45	172	172	172
do., Vorzugsaktien	30	120	120	120
Stewart-Warner	248	86	84½	84¾
Swift International	4829	45	44⅞	45
Swift & Comp.	188	122⅞	122	122⅞
Un. Carbide & Carb.	1534	60	59⅝	59⅞
Western Stone	36	5	5	5
Wilson Comp.	100	69⅞	69	69
do., Vorzugsaktien	1	97	97	97

Bonds.

$4,000 Booth Fisheries 5s		90	90	90
15,000 Com. Edison 1st 5s		94¼	94¼	94¼
2,000 Com. Elect. 1st 5s		92	92	92
1,000 Peo. Gas Rfdg. 5s		77	77	77
2,000 P. G. R. Ills. 5s		87½	87½	87½

Johnson ist irrsinnig.

So sagt der von der Verteidigung hinzugezogene Sachverständige aus.

In der Kriminalgerichtsabteilung des Richters Robert E. Crowe wurde heute mit der Beweisaufnahme in Sachen des Albert Johnson begonnen, der am Freitag am Galgen enden soll, falls die Geschworenen ihn für geistig zurechnungsfähig halten. Er soll mit dem Leben für die Ermordung des Polizisten Martin Corcoran büßen. Seine Verteidiger haben in letzter Minute einen Strafvollstreckungsaufschub erlangt, weil nach den Gesetzen des Staates Illinois keine irrsinnige Person gehängt werden darf und Johnson ihrer Behauptung nach jetzt irrsinnig ist.

Als erster Zeuge der Verteidigung wurde der Vorsteher des städtischen Psychopathischen Institutes, Dr. William J. Hickson, vorgeladen, der neben einer reichen Erfahrung an inländischen Anstalten für Geisteskranke an den Universitäten Berlin, München und Zürich Seelenheilkunde und auch an den wissenschaftlichen Instituten dieser Universitäten gearbeitet hat.

Bald nach dem Morde hat er Johnson zum ersten mal untersucht, und er erklärte heute, daß man es bei Johnson mit einem ausgeprägten Falle von „dementia praecox", einer fortschreitenden, schon in der Jugend einsetzenden Art des Irrsinns zu tun habe. Außerdem sei Johnson erblich belastet, eine Schwester habe Selbstmord begangen, und auch die Mutter sei anormal. Der Vater habe wegen im Alter einsetzender Verblödung im Irrenhause untergebracht werden müssen. Im Kreuzverhör erklärte Dr. Hickson, daß er einen jeden Mörder für geistig unzurechnungsfähig halte, der ins Zuchthaus, aber nicht an den Galgen, gehöre.

Am Dasein verzweifelt.

Um einem unerträglichen körperlichen Leiden ein Ende zu machen, bohrte sich heute der 32 Jahre alte Schuhmacher George Masarick, 1423 Cornell Ave., ein Messer ins Herz. Man fand ihn tot auf. Masarick hinterläßt eine Familie.

Pläne der Anti-Saloon League

Läßt drastische Maßregel im Staatssenat einbringen.

Besitz geistiger Getränke verpönt.

Vorlage gestattet Haussuchung und Beschlagnahme von geistigen Getränken. — Anpreisung geistiger Getränke in den Zeitungen ist verboten.

Springfield, 18. Februar.

Die Anti-Saloon League enthüllte in der heutigen Sitzung des Staatssenats ihre Pläne für eine strikte Durchführung der Lokaloptionsgesetze und des Prohibitionsgesetzes. Senator W. S. Jewell von Lewistown in Fulton County brachte die von der Liga für den Zweck ausgearbeitete Maßregel ein, welche die drastischste ist, die je in Illinois eingebracht worden ist. Sie macht es für Jedermann in einem trockenen Bezirk des Staats unmöglich, geistige Getränke in seinem Besitz zu haben. Sie verbietet die Herstellung, den Besitz und den Genuß geistiger Getränke. Ausgenommen sind nur geistige Getränke für kirchliche, medizinische, chemische und industrielle Zwecke. Das Anzeigen von geistigen Getränken in den Zeitungen ist verboten. Die Maßregel gestattet Haussuchung nach und Beschlagnahmung von geistigen Getränken, die konfisziert werden können, wenn es offenbar ist, daß sie getrunken werden sollen. Alle ihre Bestimmungen sollen bis zur Einführung nationaler Prohibition in Kraft sein.

Die Maßregel soll, so beabsichtigt die Anti-Saloon League, im Senat so bald wie möglich zur Annahme gebracht werden. Im Haus dürfte sie aller Voraussicht nach nicht vor Ende Mai zur Beratung kommen.

Staatliche Filmzensur.

Senator Dunlap von Savoy setzte durch, daß Beratung seiner Vorlage für Schaffung eines staatlichen Konstablerkorps bis nächste Woche verschoben wurde. Im Rechtsausschuß des Senats wurde die Vorlage Senator Buds von Monmouth, die Schaffung einer staatlichen Zensurbehörde für Filmvorführungen und Beseitigung der örtlichen Zensurbehörden vorsieht, erwogen. Die Stimmung ist der Maßregel günstig.

Der Abgeordnete Smejkal brachte im Haus die Vorlage ein, die Krankenpflegerinnen, die nicht den vorgeschriebenen vieljährigen Kurs durchgemacht haben, das Recht geben soll, ihren Beruf auszuüben. Die gleiche Maßregel wurde im Senat von Senator Gladin von Chicago eingebracht. Die Verhandlungen über die Vorlage sollen in vierzehn Tagen beginnen.

Kein Angriff auf Staatsverwaltung.

In einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser kam die von der Staatsverwaltung ausgearbeitete Budgetvorlage zur Beratung. Der erwartete Versuch der Demokraten, die Staatsverwaltung wegen ihrer angeblichen Verschleppung öffentlicher Arbeiten anzugreifen, wurde nicht gemacht. Minderheitsführer Igoe brachte seinen dahingehenden Beschlußantrag nicht zur Sprache.

Im Lizensausschuß des Hauses kam der Antrag des Abgeordneten Shurtleff, die geschäftlichen und finanziellen Zustände der Gemeinde Dowies in Zion City zu untersuchen, zur Sprache. Der Antrag wurde einem Unterausschuß unter dem Vorsitz des Abgeordneten Sidney Lyon von Chicago überwiesen.

Können von Glück sagen.

Kraftwagen von Lokomotive erfaßt. Insassen nur leicht verletzt.

Ein von Burr Oak kommender Kraftwagen, in dem sich der 35-jährige William Fietz, Nr. 4437 Wentworth Ave.; der 30jährige Jos. Harris, Nr. 3830 West Polk Str.; die 20jährige Grace O'Connor und die gleichaltrige Pearl Huth, beide 6803 So. Wood Str. wohnhaft, befanden, wurde heute morgen an der 119. Str. und Wood Str. von einer Lokomotive der Rock Islandbahn erfaßt. Da es dem Führer der Lokomotive möglich war, den Lauf des Dampfrosses rechtzeitig zu verlangsamen, entkamen die Insassen mit geringfügigen Verletzungen. Sie wurden in dem Sprechzimmer eines in der Nähe der Unfallsstelle wohnenden Arztes verbunden.

Kurz und Neu.

* Bei dem Abbruch des Gebäudes Nr. 1545 Carroll Ave. verunglückte der daselbst beschäftigte 29jährige Hermann Nelson, Nr. 127 S. Halsted Straße. Er stürzte aus einer Höhe von ungefähr 35 Fuß ab und trug Verletzungen am Kopf sowie am linken Bein davon, die seine Ueberführung nach dem Park Avenue-Hospital notwendig machten.

* Im Lakeview Hospital erlag der 57jährige Charles D. Swanson, Nr. 1260 Bryn Mawr Ave., den Verletzungen, die er sich am letzten Mittwoch bei einem Betriebsunfall in der Anlage der Art Metal Co., Nr. 223 W. Huron Str. zuzog.

* Durch Krankheit zur Verzweiflung getrieben, erschoß sich der 60 Jahre alte Charles E. Dunn, 2312 Warren Ave.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Unüberlegt.

Hühnermarder hätte seine Beute an sicherem Ort abschlachten sollen.

Detektives der N. Robey Str.-Bezirkswache nahmen gestern abend den 31jähr., als Hausmeister im Apartmentgebäude 4202 Nord Lincoln Straße tätigen Frank P. Hennig in Haft. Er wurde auf einen von dem Kohlenhändler Henry Peterson, Nr. 4139 Lincoln Ave., erwirkten Haftbefehl hin unter der auf Diebstahl lautenden Anklage gebucht.

Peterson waren in der vorletzten Nacht aus einem Stall hinter seinem Hause vier Enten und zwei Hühner gestohlen worden. Die zurückgelassenen Spuren verrieten, daß der Dieb das Federvieh an Ort und Stelle abgeschlachtet und dann, vermutlich in einem Sack, fortgetragen hatte. Frau Caroline Bender, eine bei ihrem Vater wohnende verheiratete Tochter Petersons, übernahm die Rolle eines freiwilligen Detektive und ruhte nicht eher, bis sie, den Blutspuren folgend, die gestohlenen Vögel in Hennigs Wohnung fand. Die beiden Hühner waren, wie schäbige Reste bezeugten, bereits verspeist worden, die Enten hingen, ein gleiches Schicksal erwartend, geschlachtet in Hennigs Speisekammer. Sie wurden dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben. Einem Hahn, der gleichzeitig verschwunden war, muß es gelungen sein, den ihm drohenden Schicksal zu entgehen, den er kam gestern vormittag wieder anstolziert.

Das nennt man — Vorstentier!

Andere brechen beim Stolpern die Nase, Glückspilz rettet seinen Mammon.

An Kimball und Costello Avenue wurde kurz nach Mitternacht der Nr. 2152 Nord Kimball Ave. wohnhafte C. E. Glasser von drei Autobanditen in räuberischer Absicht überfallen. Er riß aus, verfolgt von den Wegelagerern, die ihm auch mehrere Schüsse nachsandten, um ihn zum Stehenbleiben zu veranlassen, da stolperte er und schlug lang hin, und die Kerle, welche wohl glaubten, daß sie ihn schwer verwundet oder gar getötet hätten, bekamen es mit der Angst zu tun und gaben nun ihrerseits Fersengeld. Glasser, der sein Abenteuer in der Shakespeare Ave.-Wache meldete, kann von Glück sagen, daß den Kerlen das Herz in die Hosen fiel, und sie nicht wagten, ihn auszuplündern, denn er hatte etwa $100 sowie eine goldene Uhr bei sich.

Detektives der Hauptwache verhafteten heute nach Mitternacht im unteren Stadtbezirk auf einen von Kapitän Collins erlassenen Befehl hin 40 Männer, die über ihr Tun und Treiben keine befriedigende Auskunft geben konnten. Sie wurden wegen unordentlichen Betragens gebucht.

Aus Milwaukee wurde dem hiesigen Detektivebureau heute mitgeteilt, daß die dortige Behörde Joseph Novak in Haft hält, der geständig sein soll, aus Zimmern des Gebäudes des Christlichen Vereins junger Männer an W. Division Str. und N. Ashland Ave. Schmucksachen im Werte von ungefähr $1500 gestohlen zu haben.

Unter der Anschuldigung, wertlose Checks in hiesigen Hotels und Schmuckwarenhandlungen abgesetzt zu haben, wurde in Evanston der 43jährige R. E. Forsythe verhaftet.

Eine aus fünf Mitgliedern bestehende Banditenbande überfiel heute morgen zu einer Zeit, als sich ungefähr 40 Kunden in dem Lokal befanden, die Wirtschaft von Martin Byek, Nr. 4220 S. Ashland Avenue. Drei hielten mit ihren Revolvern die überrumpelten Kunden und Frau Byek, die zur Zeit hinter dem Schanktisch bediente, in Schach, während ein vierter die Kasse um $300 plünderte. In einem Kraftwagen, in dem das fünfte Mitglied der Bande vor der Türe wartete, entflohen sie. Harry Watson, ein in den Viehhöfen bediensteter Wächter, kam gerade hinzu, als die Spitzbuben sich fortmachen wollten, feuerte mehrere Schüsse auf sie ab, konnte sie aber nicht am Entkommen hindern.

Fünf maskierte farbige Banditen machten im Laufe der Nacht einen Streifzug auf der Südseite und fanden innerhalb einer Stunde drei Opfer, von denen sie insgesamt $125 erbeuteten. Sie stellten sich zuerst in dem Kolonialwarenladen von Louis Weinstein, Nr. 5219 S. Dearborn Straße, ein und ergatterten $70. In dem Fleischerladen von Nata Udolph, Nr. 227 O. 37. Straße, den sie dann besuchten, machten sie eine Beute von $70. Nachdem sie mehrere Schreckschüsse abgefeuert hatten, begaben sie sich in den angrenzenden Laden von Morris Zagin, Nr. 229 O. 37. Straße, und plünderten hier die Ladenkasse um $40.

Fand Mutter tot.

An Leuchtgas erstickte die 72jährige Frau Mathilde Knudson, Nr. 737 Webster Ave., die gestern abend von ihrem Sohn bei seiner Heimkehr von der Arbeit tot auf dem Fußboden der Küche liegend aufgefunden wurde. Ein Hahn des Kochofens war teilweise angedreht, und es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß die bejahrte Frau das Opfer eines unglücklichen Zufalles wurde.

Kurz und Neu.

* Andreas Nieska, 46 Jahre alt, 189 Western Ave., Blue Island, wurde an Leuchtgas erstickt in seiner Wohnung aufgefunden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Die Gespenster in Willow Beach.

Sonderbares Gedächtnis von Zeugen über längst vergangene Tage.

Die Küsse der Verehrer.

Die Probezeit der Freundin des Gatten. — Wirt Daniels muß $1500 bezahlen. — Der Gebäudeeinsturz der Firma Hinckley & Schmitt.

Der Durchschnittsmensch hat keine blasse Ahnung, es sei denn, es knüpfe sich eine für ihn selbst besonders wichtiges Ereignis an den Tag, ob der 28. August 1917 oder sonst irgend ein Tag auf einen Samstag fällt oder nicht, wie in manchen Prozeßverhandlungen erlebt man aber auch in der Klage des ältlichen Fräulein Virginia Foster gegen den Hotelbesitzer Aurelius Turpin von Chicago und South Haven vor Richter Sabath diese seltsame Erscheinung. Mehrere weibliche Zeugen machten dembezügliche Aussagen, und eine von ihnen versicherte sogar, Frl. Virginia habe gesagt, wenn Aurelius sie nicht heirate oder abfinde, so werde sie ihn unter dem aMnngesetz belangen, denn er sei an jenem Tage mit ihr auf einem Dampfer nach South Haven gefahren, wohingegen der Beklagte behauptet, sie sei erst mehrere Tage später dorthin, in sein Hotel Willow Beach, gekommen. Außer Virginia war nach Schluß der Fremdenzeit noch eine Angestellte des Besitzers, Frau Gertrude Donovan, im Hotel geblieben, bis zum 17. Oktober. „Sie entsinnen sich des Tages genau?" fragte der Anwalt. „So ungefähr, denn gleich darauf begann die Geschichte mit den Geistern." „Mit was?" „Mit den Geistern. Ich habe sie nicht gesehen, aber die Leute von der Lebensrettungswache." Die Folge der Geistererscheinung war der schleunige Schluß des Hotels für den Winter. Die Zeugin machte auch die sonderbare Bemerkung, Virginia habe, als sie einen Brief von einem Manne in Chicago im Hotel erhalten, zu ihr gesagt, „Aurelius nichts davon zu sagen" und sie habe bis zum letzten Sonntag geschwiegen. Virginia habe ihr gesagt, sie werde nach der Rückkehr nach Chicago „Jim" Townsend heiraten. Frl. Virginia bestreitet das, „Jim", sagte sie, sei ihr früherer Verlobter gewesen. Er sei sehr zutunlich und lieb, aber ein Milchfahrer, und Aurelius sei ihr Zukünftiger. „Sie vertauschten also den Milchwagen für eine „Limousine" (Kraftwagen)?" warf der Richter ein. Ach, und die süßen langen Küsse! Ihrer sechzig in einer Stunde soll Aurelius ihr gegeben haben, laut Aussage der Klägerin, die den Zukünftigen auch deshalb bemitleidete, weil seine beiden Ehen so trüb verlaufen waren. Die Verhandlungen locken wieder Neugierige an, wie auch die vor Richter Foell, wo Helene Rothschild, Nr. 1540 Center Straße, wegen angeblichen Ehebruchs von Maurice Rothschild, Nr. 1328 Ost 63. Straße, geschieden sein will. Da dieser nicht von Frl. Dorothy Maynard lassen wollte, so willigte die Frau ein, daß Dorothy probeweise das Kind des Paares ein Jahr lang haben sollte, und seien dann die Herzensneigungen von Maurice und Dorothy noch dieselben, so wollte Frau Rothschild verzichten; bei einem Besuch des Kindes fand sie das Fräulein aber im Nachtgewand und sah den Gatten aus einer anderen Tür das Haus verlassen. In Sommerhotels soll Maurice mit Vorliebe die jungen Mädchen geschaukelt haben.

Der Tunnel unter dem Hause.

Die Quellwasserhändler Hinckley & Schmitt Co. haben die Stadt Chicago auf $50,000 Schadenersatz verklagt, und die Sache wird zur Zeit vor Richter McKinley im Superiorgericht verhandelt. Vor einigen Jahren war das Gebäude der Firma an der Ontario Straße und dem Fluß teilweise eingestürzt und dabei mehrere Menschen umgekommen. Die Ursache des Unglücks war ein der Stadt gehöriger Wasserwerkstunnel von neun bei elf Fuß Größe, der tief in der Erde unter dem Hause durchführte. Die Firma hatte beabsichtigt, drei Stockwerke auf ihr Gebäude aufzubauen, der städtische Bauamtssachverständige Mace erklärte ihr aber, das sei unmöglich wegen des Tunnels, es sei denn, die Firma lege zwanzig „Caissons" und Pfeiler- und Stahlbauten an. Darauf stützt sich die Klage.

Alles umsonst.

Kreisrichter McGoorty hat heute die Erbschaftsklage von Frl. Josefine Bennett gegen den Nachlaß des Hotelbesitzers James K. Sebree auf einen Teil des etwa eine Million Dollars betragenden Nachlasses abgewiesen. Die Frau behauptete, die gemeinrechtliche Gattin des Verstorbenen gewesen zu sein, während sie öffentlich als seine Wirtschafterin galt. Sebree hatte zwei Kinder aus seiner ersten Ehe; seine Frau war gestorben.

Angeblich falsch behandelt.

Jakob Ryniewicz war am 18. Juli letzten Jahres in die Chicagoer Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsklinik gekommen, wo Dr. John R. Hoffman ihn in Behandlung genommen und ihm gesagt haben soll, er leide am Star auf dem rechten Auge, und es müsse sofort zur Operation geschritten werden. Das sei geschehen, er sei aber falsch behandelt worden und, wie er in einer heute gegen Dr. Hoffman angestrengten Klage auf $50,000 Schadenersatz angiebt, völlig erblindet.

Schadenersatz für Todesfall.

Die Geschworenen in Richter Zemans Gerichtsabteilung sprachen heute der Witwe und den Kindern von Edmund Quarry $1500 Schadenersatz gegen den Wirt John Daniels zu, der Quarry so mißhandelt haben soll, daß dieser zwei Tage später infolge Schädelbruchs gestorben ist.

Die Erbtante.

Die in Park Ridge unlängst gestorbene einsame Witwe Mary A. Wilson hat, laut des heute im Nachlaßgericht gutgeheißenen Testaments, einem halben Dutzend Neffen und Nichten, von denen nur Mary Penny in Park Ridge, die anderen in New York, Massachusetts, Rhode Island und im fernen Westen wohnen, $55,000 hinterlassen; Charles B. Flinn, der frühere Hilfsstaatsanwalt, seiner Witwe, Mary, 451 Washington Boulevard, Oak Park, und den beiden Söhnen $17,000.

Fleißige Richter.

Im Superiorgericht sind die Richter zum Teil so fleißig gewesen, daß sie, wie Richter David heute einem Vertreter der „Abendpost" sagte, auf dem laufenden sind und jeder, der vor dem 31. Juli l. J. eine Klage eingereicht hat, sie jetzt jederzeit zur Verhandlung bringen kann. Auf dem Kalender des Richters David stehen bis zu den Sommerferien kaum noch 200 Klagen, und er versicht es aus dem „ff", damit aufzuräumen. Verschleppung duldet er nicht.

Unabhängige Großschlächter.

Wollen durch Vereinigung sich Anteil am europäischen Markt sichern.

Sechzig Vertreter von „kleinen" oder „unabhängigen" Schlachthausfirmen im Lande traten heute unter der Anleitung der Nahrungsmittelverwaltung im Bundesgebäude zu einem Konvent zusammen, um über Mittel und Wege zur Vermehrung des Auslandgeschäfts und über die Lösung der Probleme, welche die Gegenwart für die unabhängigen Großschlächter geschaffen hat, zu beraten. Von Seiten der nationalen Nahrungsmittelbehörde wohnten F. S. Snyder, Vorsteher der Abteilung für Fleisch; Otto Freeman und Charles E. Herrick der Sitzung bei.

Die Versammlung wurde von Hrn. Herrick mit einer längeren Ansprache über die Wünsche und Bedürfnisse der europäischen Länder, der alliierten und neutralen sowohl wie der bisher feindlichen eröffnet. Der Redner wies darauf hin, daß die Lage zur Zeit noch sehr verworren und unklar sei, soweit der Handel mit Nahrungsmitteln mit den einzelnen Nationen in Frage komme, daß die Gegenwart eine Zeit des Ueberganges sei und nur soviel feststehe, daß Europa die Zufuhr von Nahrungsmitteln dringend nötig habe. Er erteilte den nicht zu den „großen Fünf" gehörenden Schlachthausfirmen den Rat, sich im Einklang mit den Bestimmungen des neuen Pomerenegesetzes in irgend einer ihnen am besten dünkenden Form zusammenzutun, um auch nach der Auflösung der Nahrungsmittelbehörde den Schutz ihrer Interessen und eine Stabilisierung der Preise zu genießen.

Herr Snyder sprach noch über vieles andere, z. B. über die Forderung der Rückkehr zu „normalen" Preisen, die, auf den Schweinemarkt angewendet, den Produzenten einen Verlust von $50,000,000 im Monat verursachen würde. Der Waffenstillstand habe die Verwaltung und den Lebensmittelmarkt vor neue Zustände gestellt, denn der Bedarf von Heer und Flotte sei gewaltig zurückgegangen.

Nach Snyders Rede organisierte sich die Versammlung, indem sie James Agar von der Chicagoer Schlachthausfirma John Agar Co. zum Vorsitzenden erwählte. Die Beratungen werden voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Gridley soll entscheiden.

Oberrichter Kavanagh vom Kriminalgericht verwies heute den Antrag, den Prozeß der Häupter der Milk Producers' Ass'n. in ein anderes County zu verlegen, an Richter Gridley zur Entscheidung. Die Betreffenden sind der Verschwörung zur willkürlichen Festsetzung des Milchpreises angeklagt und verlangten Prozessierung in einem anderen County, da sie überzeugt seien, daß ihnen eine aus Bewohnern von Cook County zusammengesetzte Jury keine gerechte Beurteilung angedeihen lassen könne.

Frei für Asthma-Leidende.

Eine neue häusliche Behandlung, die Jedermann ohne Störungen und Zeitverlust gebrauchen kann.

Wir haben eine neue Methode, die Asthma heilt und wir wünschen, daß Ihr sie auf unsere Kosten versucht. Ganz gleich, ob Eure Krankheit alteingewurzelt ist oder sich neu entwickelt hat, ob sie sich als Heufieber oder chronisches Asthma zeigt, Ihr solltet wegen einer freien Probe unserer Methode schreiben. Ganz gleich, in welchem Klima Ihr lebt; ganz gleich, wie alt Ihr seid oder was Eure Beschäftigung ist, wenn Ihr von Asthma geplagt seid, sollte unsere Methode Euch schnell heilen.

Wir wünschen besonders, sie an solche anscheinend hoffnungslose Fälle zu senden, in denen alle Arten von Einatmungsapparaten, Douchen, Opiumpräparaten, Dämpfen „Patent Smokes" usw. versagt haben. Wir wünschen einem Jeder auf unsere eigenen Kosten zu beweisen, daß diese neue Methode bestimmt ist, allem mühsamen Atmen, allem Keuchen und allen jenen schrecklichen Krampfanfällen auf der Stelle und für immer ein Ende zu machen.

Diese kostenfreie Offerte ist zu wichtig, um sie auch nur einen einzigen Tag zu übergehen. Schreibt heute und fangt mit der Methode sofort. Sendet kein Geld. Schickt einfach untenstehenden Koupon. Tut es heute.

Freier Asthma-Koupon

Frontier Asthma Co., Room 1033 T, Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.

Schicken Sie eine freie Probe Ihrer Methode an:

....

....

Frauen in der Stadtverwaltung

Robert M. Sweitzer erläutert, was er für Frauen tun wird.

Carey und das Verkehrsproblem.

Mayor greift Oberrichter Olson wegen Ernennung eines Stellvertreters an. — Weist auf gegenteilige Bestimmung des Stadtgerichtsgesetzes hin.

Robert M. Sweitzer, der Mayorskandidat der demokratischen Countyparteileitung, machte heute mittag bei dem Empfang für weibliche Wähler, der jeden Mittwoch im Hauptquartier im Hotel Sherman stattfindet, klar, welche Rolle die Frauen in seiner Verwaltung spielen werden, wenn er zum Mayor Chicagos erwählt worden ist. Gleichzeitig bedeutete er seinen Zuhörerinnen, was er für die Erteilung des gleichen Stimmrechts an Frauen getan hat.

„Wenn jemals," erklärte der Kandidat, „unter der Bürgerschaft Zweifel darüber geherrscht hat, daß die Beteiligung der Frauen an allen großen Bewegungen, die auf die Besserung der Verhältnisse abzielen, unbedingt nötig, so haben die letzten zwei Jahre diese Zweifel beseitigt. Die, die beobachtet haben, mit welchem Eifer, welcher Opferfreudigkeit und Energie die Frauen sich an allen Bestrebungen im Interesse des Krieges beteiligt haben, was die Frauen unseres Gemeinwesens tun können. Es war nicht nötig, mich zu überzeugen. Ich bin seit Jahren ein Befürworter gleichen Stimmrechts für Frauen gewesen. Es ist kein Wunder, daß ich überzeugt bin, daß keine Stadtverwaltung ohne die Mitwirkung von Frauen erfolgreich sein kann. Eine meiner ersten Amtshandlungen als Mayor wird sein, die Frauen Chicagos für mich und meine Bestrebungen zu gewinnen. Ich werde sie beschäftigen, werde sie zu Rate ziehen. Gewisse Verwaltungsabteilungen interessieren naturgemäß Frauen ganz besonders: Straßenreinigung, Müll- und Abfallabfuhr, Beseitigung des Rauchübels, das Sauberkeit unmöglich macht, sind städtische Haushaltsprobleme, zu deren Lösung ich Frauen heranzuziehen gedenke. Das findet in größerem Maß Anwendung auf die Lösung des Gas- und Verkehrsproblems. Frauen leiden am meisten unter den unerträglichen Verkehrszuständen, die wir haben. Ihrem Haushaltgeld wird das Geld entnommen, das die Gasgesellschaft ihren Kunden zuviel berechnet. Eine meiner ersten Amtshandlungen als Mayor wird sein, diesen Zuständen, unter denen wir jetzt leiden, ein Ende zu machen. Ich habe mich verpflichtet, zehn Tage nach meinem Amtsantritt eine Besserung der Straßenbahnzustände herbeizuführen, und ich werde das Versprechen halten. Es ist verhältnißmäßig leicht und kann von jedem Mayor getan werden, der ehrlich und energisch genug ist, die bestehenden Straßenbahnordinanzen durchzuführen. Diese Ordinanzen sehen guten Betrieb vor. Dasselbe gilt für die Gasfrage. Chicago hat noch nicht alle Kontrolle über die Gesellschaft verloren. Noch können der Mayor und der Stadtrat darauf sehen, daß die Bevölkerung nicht beraubt wird. Ich werde als Mayor darauf bestehen, daß das Geld zurückgezahlt wird, das die Gasgesellschaft ihren Kunden unberechtigterweise abgenommen hat."

„Ich habe mir aus eigener Kraft eine geachtete Stelle im Geschäftsleben der Stadt geschaffen. Ich hatte mich tatsächlich vom politischen Leben zurückgezogen. Aber mit meiner Kenntnis und Erfahrung, die ich mir in meiner vieljährigen Tätigkeit als Alderman erworben habe, meiner Kenntnis der Methoden der Gas- und Straßenbahngrabscher sah ich, welche wundervolle Gelegenheit, sich einen Namen zu machen, die nahende Rekonstruktionsperiode dem Mayor geben würde, und beschloß, zu kandidieren. Ich habe versprochen, daß binnen neunzig Tagen von meinem Amtsantritt an den Arbeiten an einem städtischen Tiefbahnsystem begonnen werden würden. Das kann geschehen, ohne daß weitere Steuern erhoben werden, und ohne daß die Straßenbahnfahrpreise erhöht werden. 25 Millionen im Straßenbahnfonds, welche die Straßenbahngrabscher gerne an sich reißen möchten, können wir die Arbeit sofort beginnen. Das wird tausenden von ausgemusterten Soldaten Arbeit geben und wird der erste Schritt sein, unserer Stadt ein angemessenes Eilverkehrssystem zu sichern. Mit 25 Millionen können wir 25 Meilen Tiefbahnen bauen und mit den zehn Millionen, die während meiner vier Amtsjahre in den Straßenbahnfonds fließen werden, können wir weitere zehn Meilen bauen."

Careys Verkehrsprogramm.

Die Lösung der Verkehrsfrage bildete das Thema Thomas Careys, unabhängigen Bewerbers um die demokratische Mayorsnomination, heute mittag in einer Versammlung im Princeß Theater. Aehnliche Mittagsversammlungen werden bis zum Schluß der Vorwahlenkampagne täglich im Geschäftsviertel abgehalten werden. „Chicago hat die beste Gelegenheit", erklärte Carey, „zum kommerziellen Mittelpunkt der Welt zu werden. Dazu ist als Haupt der Stadt ein Mann nötig, der soziale Unrast beseitigen und vermeiden kann, der energisch und furchtlos ist und den Mut seiner Ueberzeugung hat, ein Mann, der Kapital und Arbeit zu gedeihlichem Zusammenarbeiten im Interesse des Gemeinwesens bringen kann. Er muß wissen, was Chicago braucht, und muß in der Rekonstruktionsperiode mit dem festen Entschluß, für immer mit der Gas- und Straßenbahnfrage aufzuräumen, eintretn.

Carey hat Arbeitsnachweis.

Carey hat in seinem Hauptquartier im Briggs House ein Arbeitsnachweisbureau für ausgemusterte Soldaten und Seeleute errichtet, das unter der Leitung von Frank X. Brandecker steht, und täglich Stellen besorgt. Hand in Hand mit dem Bureau arbeiten Arbeitgeberverbände der Bauindustrie.

Anklagen, daß Robert M. Sweitzer, der Mayorskandidat der demokratischen Countyparteileitung, Briefpapier, das das County ihm liefere, für Kampagnezwecke benutze, wurden gestern von seinem Mitbewerber Carey in mehreren Wahlversammlungen erhoben. Carey zeigte seinen Zuhörern einen der Brief und knüpfte daran die Frage, ob die Countyverwaltung auch das Porto für die Briefe bezahle.

Olson und sein Stellvertreter.

Einen scharfen Angriff auf Harry Olson, den Mayorskandidaten der republikanischen Faktionen Deneen und Brundage, machte heute Mayor William Hale Thompson in einer Mittagsversammlung im LaSalle Theater. Der Mayor erklärte, sein Mitbewerber habe widerrechtlich einen Landrichter mit seiner Vertretung als Oberrichter betraut. „Richter Olson," erklärte das Stadtoberhaupt, „bezieht aus der Stadtkasse monatlich $1000 als Oberrichter des Stadtgerichts. Er versieht die Pflichten des Amtes, zu dem er jüngst auf weitere sechs Jahre erwählt worden ist, nicht, sondern benutzt sein Amtslokal als Richter als politisches Hauptquartier für seine Kampagne. Um sein Gewissen zu beschwichtigen und Kritik seitens des Publikums zu vermeiden, hat er angekündigt, daß er nicht gleichzeitig Recht sprechen und Faktionspolitik treiben will, und daß er einen Landrichter als Ersatz für sich selbst als Oberrichter des Stadtgerichts für die Dauer seiner politischen Kampagne anstellen wird. Wer gibt dem Oberrichter das Recht, einen Stellvertreter anzustellen? Das Stadtgerichtsgesetz bestimmt, daß falls der Oberrichter seine Amtspflichten nicht erfüllen kann, die beigeordneten Richter aus ihrer Mitte einen Stellvertreter für den Oberrichter erwählen sollen. Warum hat der Oberrichter mit den politischen eNigungen sich nicht an dies Gesetz gehalten? Warum bezahlt er seinem Stellvertreter nicht die $1000 Gehalt, die er monatlich bezieht? Es wird behauptet, daß Richter Olson mit seinem Stellvertreter ein geheimes Abkommen hat, gemäß dem der Letztere monatlich $250 von den $1000 erhält, die der Oberrichter zieht. Will Richter Olson offen und ehrlich genug sein, das Publikum in die Geheimnisse des Abkommens, die $1000 zu verteilen, einzuweihen? Teilen sie sich in die $1000, oder hat es sparsame Oberrichter fertig gebracht, sich selbst drei Viertel zu sichern, während der Landrichter sich mit einem Viertel begnügen muß?

Reibt sich an Deneen.

Daß der frühere Gouverneur Deneen und Mayor Thompson nur Teile einer und derselben politischen Maschine sind, behauptet C. E. Merriam, früherer Alderman, Universitätsprofessor, geschlagener Mayorskandidat im Jahre 1911 und während des Krieges Haupt der amerikanischen Propaganda in Italien mit dem Rang eines Capitain, in einer öffentlichen Erklärung, die er heute abgab. „Der Kampf Deneens und Olsons gegen Thompson ist nur ein Scheingefecht", erklärte der ehemalige Stadtvater. Sie wollen Thompson nicht schlagen, sondern Deneen nur mehr Macht in der Maschine verschaffen. Deneen, Sullivan und Thompson sind Bestandteile derselben politischen Maschine. Ich frage Herrn Deneen: Gedenken Sie und Ihr Kandidat Olson Herrn Thompson zu unterstützen, falls er nominiert wird, oder wollen Sie mir die Erklärung abgeben, daß Sie dies nicht tun werden? Können Sie Olson veranlassen, diese Frage zu beantworten?"

Störten den Verkehr.

Wegen Störung des Verkehrs auf dem Bürgersteig wurden heute acht Anhänger C. E. Merriams an der Randolph Str. vor dem Hauptquartier des W. H. Thompson Club verhaftet. Sie riefen der eMnge zu: „Stimmt für einen amerikanischen Kandidaten und nicht für einen unamerikanischen." Einer der Verhafteten sang Lieder. Sie wurden nach der Hauptwache gebracht, wo Kapitän Morgan Collins sie mit einer Verwarnung laufen ließ.

Muß ins Zuchthaus.

Antrag auf neuen Prozeß für Frau Hilda Exlund abgewiesen.

Richter Windes wies heute morgen im Kriminalgericht den Antrag der Hilda Exlund auf Gewährung eines neuen Prozesses ab und verurteilte die Person dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß zu 14 Jahren Zuchthaus. Die Exlund hatte am 11. Oktober 1918 ihren Gatten Frank ermordet. Sie bediente sich eines Messers als Mordwaffe.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

UMI

Befreit Euch von Bruch ohne Schmerz, Operation oder Verlust an Zeit

Zum Besten unserer Leser machen wir uns das Vergnügen, die Brooks-Offerte zu veröffentlichen, um Allen, die einen Bruch haben, das Tragen des qualvollen Bruchband-Notbehelfes, der nicht heilt, zu ersparen.

Die Brooks Appliance Co. verschickt gern ihr ausgezeichnetes, patentiertes Hilfsmittel auf Probe, um darzutun, daß es den Bruch zurückhält, an der Stelle festhält, das Niedersinken oder Heraustreten desselben verhindert und schließlich der Natur hilft, **den Bruch auszuheilen.**

Kein Mann oder Frau kann jemals sich ganz wohl befinden oder ganz gut aussehen, so lange sie die Marter, Pein und Beschwerden von Brüchen zu ertragen haben.

Jeden Tag, an dem Ihr am Bruche leidet—jede Stunde, die Ihr die Marter des Bruchbandes ertraget, nachdem Ihr diese Anzeige gelesen habt, **habt Ihr Euch selbst zuzuschreiben.**

Seit vielen Jahren haben wir Euch erzählt, daß kein Bruchband-Notbehelf Euch jemals helfen wird. Wir haben Euch gesagt von dem Unheil, das schlecht passende Bruchbänder anrichten. Wir haben Euch erzählt, daß das einzige wirklich bequeme, gesundheitliche und wissenschaftliche Hilfsmittel, den Bruch zurückzuhalten, in dem Brooks Bruch-Apparat besteht.

Jetzt erbieten wir uns, es Euch darzutun, ganz auf unser eigenes Risiko. Wir werden Euch einen Brooks Bruch-Apparat **auf Probe** schicken. Wenn Ihr wirklich von Eurem Bruch frei werden wollt, füllt den untenstehenden Koupon aus und schickt ihn heute per Post.

Anstatt einen Metallfeder- oder starren Panzer zu tragen, versucht es mit dem **sammetweichen Brooks Apparat.**

Anstatt des alten harten oder ausgestopften Polsters gebraucht das **weiche automatische Gummi-Luftkissen** eines Brooks Apparates.

Der Brooks Apparat schmiegt sich Euch ohne Zwang an und Ihr werdet Euch kaum dessen bewußt, daß er da ist. Was aber mehr zählt, als alles Andere, er **hält immer fest.**

Innerhalb einer Stunde, nachdem Ihr den Brooks Apparat erhalten habt, wenn Ihr diese vorzügliche Probe-Offerte benutzt habt, werdet Ihr auf immer Euer Bruchband fortwerfen.

Ueber 685.000 Personen haben diese Offerte angenommen, warum nicht auch Ihr?

Beweist das nicht, daß der Brooks Apparat kein Versuch ist, sondern ein positiver Erfolg — das er alles leistet, was wir davon behaupten? Unter diesen 685,000 Männern, Frauen und Kindern müssen **Hunderte** sein, **deren Zustand der gleiche war wie der Eurige.** Könnt Ihr es Euch leisten, keine Untersuchung anzustellen und Euch nicht zu überzeugen, wenn es Euch nichts kostet, den Beweis dafür zu erlangen, was der Brooks Apparat für Euch tun wird?

Dieser wundervolle Apparat ist ein Triumph des wissenschaftlichen und mechanischen Genies, das Resultat von mehr als 30-jähriger Erfahrung,

Herr C. E. Brooks, Erfinder des Apparats. Herr Brooks heilte sich seinen Bruch vor über 30 Jahren selbst und patentierte den Apparat nach seinen eigenen Erfahrungen. Wenn bruchleidend, schreibt h e u t e an die Brooks Appliance Company, Marshall, Mich.

und die durch seinen Gebrauch erzielten Resultate grenzen ans Wunderbare.

Viele Hunderte von Aerzten und Chirurgen empfehlen den Brooks'schen Apparat und verdammen Notbehelf-Bruchbänder als schädlicher und gefährlicher, als jede andere Methode, Bruch zurückzuhalten und zu behandeln. Tausende von Leuten haben uns durch Briefe die erstaunlichen Resultate, welche sie durch diese große Erfindung erreicht haben, bezeugt. Viele dieser Leute wohnen in Eurer unmittelbaren Nachbarschaft, und wir senden Euch gern Abschriften ihrer Dank ausdrückenden Briefe, falls Ihr danach verlangt, wenn Ihr schreibt.

Männer, Frauen und Kinder finden den Brooks'schen Apparat gleichermaßen wirksam

Gleichviel, ob Euer Bruch alt und gefährlich ist oder sich kürzlich entwickelt hat, ganz gleich, ob Ihr alt oder jung seid, Ihr solltet nicht unterlassen, den Vorteil durch diese **Kein-Risiko-Versuchs-Offerte** zu genießen.

Kein anderes Bruchmittel, Band, Schloß, Behelf, Polster oder Pflaster wird dem Publikum unter einer solch großen Garantie für Zufriedenstellung angeboten.

Wenn Ihr aus irgend einem Grunde nicht wünscht, den Brooks'schen Apparat zu behalten, nachdem Ihr ihn probiert habt, so sendet ihn zurück. Ihr braucht nicht irgend eine Ursache anzugeben. Ihr sollt Euer einziger Richter sein. Es wird daraus kein Argument, Streit oder Mißverständnis entstehen.

Zehn Gründe, warum Ihr dieses Anerbieten annehmen sollt

1. Er ist absolut der einzige Apparat, der die Eigenschaften verkörpert, nach denen Erfinder jahrelang gesucht.

2. Der Apparat zum Zurückhalten des Bruches kann nicht aus seiner Lage gebracht werden.

3. Als ein Luftkissen von weichem Gummi schmiegt er sich eng an den Körper an, ohne daß er Blasen zieht oder Reizungen verursacht.

4. Ungleich gewöhnlichen sogenannten Polstern drückt er nicht oder ist er unbequem.

5. Er ist klein, weich und schmiegsam und kann positiv nicht durch die Kleider wahrgenommen werden.

6. Die weichen, elastischen Bänder erregen nicht das unangenehme Gefühl des Tragens eines Riemenwerkes.

7. Nichts wird faulig; er kann ohne Schaden gewaschen werden.

8. Es gibt keine Metallfedern an dem Apparat, welche durch Schneiden und Kratzen das Fleisch martern könnten.

9. Das ganze Material ist das beste, das zu kaufen ist, und macht ein dauerhaftes und sicheres Mittel zum Tragen.

10. Unser Ruf ist so allgemein bekannt und unsere Preise so mäßig, unsere Zahlungsbedingungen so bequem, daß Ihr nicht zögern solltet, den freien Koupon **heute** einzusenden.

The Brooks Appliance Co.,
588 B State Str., Marshall, Mich.

Ohne Kosten oder Verpflichtung meinerseits bitte ich mir durch die Post in einfachem Umschlag Ihr illustriertes Buch und volle Auskunft über Ihren Apparat für Bruch und Ihre Probe-Offerte zuzusenden.

Name ....

Adresse ....

Stadt .... Staat ....